

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 9. Juli 2012 22:33



Danke für diese positiven Worte. Es tut gut auch mal so etwas zu hören und nicht immer vor Wände zu laufen. Ich habe übrigens vor ein Inklusionstagebuch zu führen. Vielleicht könnte ich es hier hochladen. Vielleicht werde ich ja auch wider Erwarten in meiner neuen Aufgabe aufgehen. Beim Hospitieren übrigens habe ich festgestellt, dass die um mich herum sitzenden Kinder die vielen verbalen Arbeitsanweisungen nicht verstanden haben. Ich habe es gewagt aufzustehen, um ihnen die Aufgabenstellung zu erklären. Das war aber von der Kollegin nicht gewollt. Ich hatte nichts zu melden. Wie gesagt, alles sehr personenabhängig. Wie wird man vom Macher zum Befehlsausführer? Hier sind die Probleme doch schon vorprogrammiert.

Beitrag von „rotherstein“ vom 13. Juli 2012 11:32

Hurra, ich weiß wenigstens schon mal mit wie viel Stunden und wie viel Schüler ich abgeordnet werde (allerdings ist das noch nicht in trockenen Tüchern) Empfehlung der Schulleitung: Warten wir erst einmal ab. Es wird noch mit dem Schulamt "verhandelt. Die Absprachen(jeder macht wie er meint, weil keine Standards vorhanden) lauten, jeder Sonderschulkollege arbeitet in seinem Förderschwerpunkt. Meine Realität (vorläufig, es kann sich ständig ändern) (2 Klassen mit insgesamt 2 LE und 1GE) mit 8 Wochenstunden. Dafür kutschiere ich an mehreren Tagen zur Hauptschule. Was ich unter den gegebenen Rahmenbedingungen mit dem Schüler und der geistigen Entwicklung machen soll, steht in den Sternen. Gelernt habe ich es auch nicht. Aus meiner langjährigen Arbeit in einer Schule für geistige Entwicklung weiß ich aber, dass die Möglichkeiten im Regelschulsystem sinnvoll zu fördern nicht gegeben sind, dass ich es auch nicht gut kann und auch nicht will. Kulturtechniken sind hier oft sinnlos, weil das kognitive Potential einfach nicht gegeben ist. Übrigens gibt es für den Schüler mit GE auch nur noch 2,5 Förderstunden/ Woche. Im letzten Jahr waren es noch 6. Also die Realität zeigt, dass die ganzen Inklusionsbemühungen völlig plan-und strukturlos verlaufen. Jeder macht wie er will. Wechseln die Eltern den Wohnort, finden sie u.U. vollkommen andere Bedingungen vor. Auf der anderen Seite entsteht in unserer Stammschule ein enormer "Versorgungsnotstand". Mit diesen 8 Stunden könnte ich in der Stammschule min. 15 oder mehr Schüler sinnvoll unterrichten. Aber nein, das übernehmen jetzt Zeitvertragskollegen(allesamt Seiteneinsteiger mit unterschiedlichsten Qualifikationen, die keine sonderpädagogische Ausbildung haben. Das steigert sicherlich die Qualität der Förderung an unserer Stammschule. Ich kann derweil an der Hauptschule mit meinen 3 Kinderchen prima relaxen. Hoffentlich klappt es wenigstens mit

der/dem Teamkollegi/n und wir können wirklich als Team arbeiten. Hoffentlich bin ich willkommen und werde nicht als besser wissende und besser verdienende Konkurrenz erlebt. Gebt mir eine Klasse und vernünftige Rahmenbedingungen an der Hauptschule und ich wäre mit Eifer dabei. Ich fühle mich degradiert, vor die Wand gefahren, übergegangen und von der Schulpolitik (Schulleitung eingeschlossen) ausgenutzt. Eine gesetzliche Vorgabe gibt es in NRW immer noch nicht, nur eine läppische Verordnung: "im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten vor Ort" bla, bla. Hoffentlich lautet die nächste Verordnung nicht, dass wir geschlossen aus dem Fester springen sollen. So wie es aussieht würden wir das auch noch machen. In der letzten Ferienwoche darf ich schon an 2 Konferenzen teilnehmen (GU und Stammschule). Ich freue mich knubblig. Jetzt wird es Zeit, dass ich mir den mobilen, fahrbaren "Inklusionskoffer" zu lege. Weiß nur noch nicht für welche Größe ich mich entscheiden soll. Ich denke, ich nehme den größten. :X:

Radio zum Nachhören: Oder- nichts Genaues weiß man nicht: Audio Glaubenskrieg Inklusion - Wissenschaftler im Streit um die richtige Behindertenpädagogik - 12.07.2012

http://www.podcast.de/episode/141539...12#comment_form

Euer Versuchskannichen

Beitrag von „rotherstein“ vom 17. August 2012 19:33

Heute die erste "Inklusionskonferenz" nette 2 Kollegen mit denen ich da mit 8 Wochenstunden für 3 Kinder in 2 Klassen an 3 verschiedenen Tagen arbeiten werde.

Wieder neue Vorgaben seitens des Schulamtes:

Wir Förderschullehrer L sind für Kinder mit den Förderschwerpunkten L und GE zuständig, falls nur ein Förderschwerpunkt diagnostiziert wurde. Pro SS gibt es momentan, unabhängig vom Förderschwerpunkt 2,5 Wochenstunden. Wohlgernekt auch für mein GE Kind. Für die anderen Förderschwerpunkte sind die jeweiligen Kollgen der Förderschule zuständig, in die das Kind sonst eingeschult worden wäre. Dann gibt es für die Kinder die entsprechend höhere Zahl der Förderstunden. Dafür sollen (es gibt sie noch nicht) Kolleginnen und Kollegen aus weit entfernten Orten auf Reisen gehen, derweil werden alle Förderkinder munter am Mittwoch in der Regelschule erscheinen. Die personelle Situation wird immer katastrophaler und grotesker. Nun müssen im kommenden Schuljahr 8 Sonderschullehrer unserer Schule in zum Teil bis zu 25km entfernte Regelschulen reisen, während unsere Förderkinder in der ja noch existierenden Förderschule im zunehmenden Maßen von Seiteneinstiegern unterrichtet werden, von deren Qualifikation wir so gut wie nichts wissen und unsere Klassen teil größer sind (bis 19 SS) als die

in den Inklusionsschulen. Zudem wurden Kollegen kurzfristig in den Sommerferien abgeordnet, die eine Entlassklasse als Klassenlehrer zu versorgen haben. Erfahrungsgemäß eine ausgesprochen arbeitsaufwändige Tätigkeit, bei der man unendlich viele "Systemstunden" hat, wenn man seinen Job ernst nimmt. Der vorhergesagte dramatische Rückgang unserer Schülerzahlen an der Förderschule hat sich nicht bewahrheitet. Unsere Schülerzahlen haben sich nur geringfügig nach unten bewegt. Zudem so langsam die Rückschulungswelle wieder einsetzt, nachdem die Eltern, außer vieler schönen Worte keine Förderung ihres Kindes in der Regelschule erfahren haben. Nun werden wir einen noch größeren Spagat leisten, um unseren Förderkindern bei diesen unzumutabaren Bedingungen eine optimal Förderung zu kommen zu lassen. Es geht ja schließlich, um uns anvertraute Kinder.

Selbstverständlich kann ich mir einen gemeinsamen Unterricht von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf bei einer durchgehenden Doppelbesetzung im Regelschulsystem vorstellen. Leider spricht die Realität (s.o.) eine völlig andere Sprache. Unter den gegebenen Bedingungen, so meine berechtigte Befürchtung, werden meine Bemühungen nichts bewirken. Übrigens ist die Aussicht auf neue Sonderschullehrer ausgesprochen gering, weil der NC (Dortmund, Köln) erneut im Einserbereich liegt.

Ausgesprochen aussichtslos erscheint mit die gemeinsame Beschulung von Kindern mit geistigen Behinderungen. Für diese Kinder kann ich jetzigen Schulsystem nichts tun. Traurig nur, dass sie im Sek.1 erfahrungsgemäß immer mehr vereinsamen. An dem Sprichwort "Unter den Blinden ist der Einäugige König" ist wirklich was dran. Kinder mit anderen Behinderungen, bei denen die kognitiven Voraussetzungen zum Erlernen der Kulturtechniken gegeben sind, können und werden auch schon selbstverständlich (vorausgesetzt, dass die erforderlichen Rahmenbedingungen gegeben sind) inklusiv unterrichtet werden. Wunder vollbringen können wir auch nicht. 😊

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 18. August 2012 10:58

Ich war mal so frei und habe den Beitrag aus dem "Hier klappt Inklusion"-Thread hierher verschoben und die Beiträge aus "Inklusion - ich kann es nicht" zusätzlich hierher kopiert, damit das Ganze ein wenig zusammenhängender und schneller zu finden ist.
Ach, und falls da noch mehr Posts waren, die hier reingehören aber nicht das Wort "Inklusionstagebuch" ausgeschrieben drin hatten und deswegen jetzt spontan nicht von mir gefunden wurden, schick mir oder einem anderen Mod doch kurz die Links, dann können die ja auch noch hier reinkopiert werden 😊

Beitrag von „Stamper95“ vom 18. August 2012 12:22

Vielen Dank, rotherstein, für die detaillierten Einblicke.

Susannea wird dir sicherlich gleich die Problematik diagnostizieren: das Kollegium lässt sich einfach nicht genügend darauf ein.

Polemik beiseite: ich gehe mal davon aus, dass du keinen Einzelfall beschreibst. So oder so ähnlich dürfte es überall laufen. Ferner bin ich von den Beispielen, an denen Inklusion angeblich gelingen soll, noch nicht überzeugt. Ich brauche da mehr als nur Propaganda auf irgendwelchen Homepages.

Beitrag von „caliope“ vom 19. August 2012 15:48

rotherstein, ich lese hier mit Interesse mit und bin auch gerne zum Austausch bereit. denn ich bin die auf der anderen Seite...

Ich bin eine Grundschullehrerin, der eröffnet wurde, sie hat ab dem nächsten Schuljahr ein Inklusionskind in der dritten Klasse.

Lernbehindert bei IQ von 67

meine Inklusionsfachkraft, die mich unterstützen soll und die sich der besonderen Bedürfnisse dieses Kindes annehmen soll, ist nicht mal eine Fachfrau wie du... sondern eine andere Grundschullehrerin, frisch aus dem Referendariat, die "DEMNÄCHST" mal so eine Sockelqualifikation machen wird. Aber zunächst mal muss sie bis zu den herbstferien eine Eingangsklasse übernehmen, da die Klassenlehrerin erkrankt ist. Erst nach den herbstferien wird sie sich also kümmern. Bis dahin kann ich alleine wurschteln...

Und ich kann mich noch so engagiert ins Zeug legen und Inklusion ganz doll wollen... ich glaube nicht, dass unter diesen Bedingungen Inklusion klappt.

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. August 2012 16:23

Heute endlich meine Inklusionsklasse kennengelernt. Eine sehr kleine Hauptschulklasse mit 18 Kindern. Meine 7,5 Std. (1/2 Stunde pro Woche ist Besprechungsstunde). Überraschenderweise

war auch ein Integrationshelper mit ein autisches Kind anwesend (nicht mein GU Kind) von dem weder die Klassenlehrerin noch ich etwas wussten. Sehr nette Klasse, nette Klassenlehrerin. Könnte man was draus machen, wenn ich als Teamkollegin in Doppelbesetzung arbeiten könnte. In den 2 Stunden haben ich schon feststellen können, dass noch ganz viele Kinder ohne festgestellten Förderbedarf, individuelle Förderung bräuchten. Für das Kind mit Schwerpunkt GE kommt am Montag ein Integrationshelper, Kind kognitiv sehr schwach, kann weder lesen, schreiben noch rechnen obwohl es 4 Jahre im GU war. Förderung wird hier sehr, sehr schwierig, weil es vermutlich kognitiv nicht in der Lage ist, die Kulturtechniken zu erlernen. Keinen Plan wie sich hier Förderung realisieren lässt bei den Rahmenbedingungen einer Regelschule. Wenn ich sehe, welche Möglichkeiten die GE Schüler in der Förderschule meines Mannes haben, kann ich es kaum nachvollziehen, was man diesem Kind antut. Muss erst einmal Wahrnehmung, Mengenbegriff usw. checken.

(wann?) Vielleicht Signalwort lesen? Werde wohl dem Integrationshelper Material an die Hand geben müssen(alles Papier? Wo bleibt die Anschauung und der handelnde Umgang?), damit ein Hauch von Förderung statt finden kann. Da ich eigentlich nicht vom Fach bin, muss ich mich da erst einmal kundtun. Leider im Klassenraum kein internetfähiger PC, sonst hätte ich schon Ideen. Soll mit den Kindern im Klassenraum bleiben (wegen der Inklusion), kann also demzufolge auch nicht in den PC Raum. Muss jetzt meine 51/2 Zeitstunden, die mir zur Verfügung stehen auf 2 Klassen verteilen. Wollte die Förderkinder zusammen legen, damit alle Kinder mehr Förderung bekommen. Vorschlag abgelehnt, weil ich im Klassenraum bleiben soll. Habe wohl kein Mitspracherecht. Um die Förderstunden wurde regelrecht gerangelt. Ergebnis: in den nächsten 14 Wochen montags für 90 Minuten erst in die eine Klassen, dann in die andere. Die andere Klasse lerne ich erst am Dienstag kennen. Musste am Freitag nach Feierabend schon meine Materialien zusammen suchen. Da ich in der Stammschule keinen Klassenraum mehr habe, sind die Sachen auf dem Dachboden. Kann sie auch nicht mit nach Hause nehmen, weil mein Arbeitszimmer schon rappel voll ist und die Materialien (Werkstätten, Kisten, Kästen) sehr viel Platz benötigen. In der GU Schule ist wohl ein Förderraum, aber noch jungfräulich und ohne Schränke. Habe bereits Identifikationsprobleme (wo gehöre ich hin?) muss aufpassen, dass ich mich zurückhalte, schließlich bin ich im GU nicht "der Macher". Positiv: Kollegin nimmt vorsichtige "Tipps und Vorschläge an". Die Mathelehrerin sieht es nicht ungern, wenn ich den Raum mit den Förderkindern auch verlasse. Vielleicht kann ich wenigstens die Förderkinder in Mathe zusammen fördern, dann hätten beide Klassen 4 Förderstunden, sonst nur jede 2. Habe schon für ein pfiffiges Kind, dass absolut noch kein Deusch spricht Fördermaterial zum Thema "Wortschatz herausgesucht", muss ich Morgen (sehr sperrig) in meinem mobilen Inklusionskoffer

<http://www.freiburger-verlag.de/Shop/Detail/Ti...2-4ede146dbec7/>

nach dem Unterricht in der Stammschule (Wechsel in der Pause) zur HS befördern. Parkplätze gibt es kaum, also muss ich den ganze Zeug zur Schule karryen. Verliere in der Stammschule den Bezug zum schulischen Alltagsgeschen, weil ich nur noch an 3 Tagen da bin und Vieles nicht mehr mitbekomme.

Morgen mache ich mich mit 2 Taschen auf den Weg: Einer Stammschultasche und dem

"Inklusionskoffer". 😕 Wo ist mein geliebter, gelebter Beruf geblieben?

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. August 2012 20:22

Zitat von rotherstein

Soll mit den Kindern im Klassenraum bleiben (wegen der Inklusion)

Wegen der Inklusion. Na, wenn alle in einem Raum beschäftigt werden, dann kann ja wirklich nichts mehr schief gehen. Hast du schon überlegt wann du Herrn Munoz in den Unterricht einlädts, damit er wohlwollend zur Kenntnis nehmen kann, wie echt gut das klappt?

ironieaus

Durchhalten,
Raket-O-Katz

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. August 2012 20:32

Hallo Raket-O-Katz,
ich bin tiefenentspannt und kann ob des Wahnsinns im deutschen Bildungssystem nur noch den Kopf schütteln.

Beitrag von „indidi“ vom 27. August 2012 00:03

Und wer gibt dir die Anweisung, dass du im Klassenraum bleiben musst?

Beitrag von „rotherstein“ vom 27. August 2012 08:49

Zitat von indidi

Und wer gibt dir die Anweisung, dass du im Klassenraum bleiben musst?

Auch hier keine Standards und keine Vorgaben, wer für die Durchführung des Förderunterrichts zuständig ist. Werden erst einmal versuchen wie es so läuft. Ich denke, dass die Kollegin auch feststellen wird, dass zuweilen eine Gruppentrennung erforderlich sein wird. 

Beitrag von „rotherstein“ vom 29. August 2012 20:18

Habe nun mehr schlecht als recht erst einmal für das GE Kind Mappen zusammengestellt, in denen es im anderen Unterricht irgendwas Sinnvolles machen kann. Die Idee mit dem Notebook war gar nicht so schlecht. Da aber im Klassenraum keiner vorhanden war ich an diesem Tag beladen wie ein Esel (mobiler Inklusionstrolley, Notebook, Korb mit anderem Anschauungsmaterial (erst mal unsere Schule geplündert, stört mich eigentlich, weil diese Rahmenbedingungen im Vorfeld und saft, wie Frau Löhrmann in ihren Reden ankündigt, laufen soll) In Ermangelung von Regalen im Förderraum habe ich die Sachen erst einmal auf der Fensterbank abgelegt. Die Kollgen sehr, sehr bemüht, doch in Anbetracht ihrer vielfältigen Aufgaben ist dieser "Nebenjob mal eben einen Förderraum einzurichten nicht zu schaffen. Werde wahrscheinlich mein Regal, das ich momentan in meiner Stammschule nicht brauche, in die HS transportieren (aber wie?). Das Arbeiten in der Klasse unmöglich, Kind sehr ablenkbar, andere Kinder fanden das Notebook auch sehr spannend, doch in den Neberraum gegangen. Nochmal mathematische Fähigkeiten abgetestet. Ergebnis: Das Bemühen, um Einsicht in mathematische Zusammenhänge, sinnlos. Habe mir heute den "Eurokoffer" aus unserer Schule gegriffen. Vielleicht lernt es wenigstens halbwegs mit Geld umzugehen. Ein Rechenteppich wäre gut. Besser wäre, wie in einer GE Schule üblich, mit den Kindern ganz in Ruhe, ausgiebig und alle Sinne einbeziehend, das Thema lebenspraktisch anzugehen, mit echtem Geld zu arbeiten, mit den Kindern einkaufen zu gehen, im Anschluss daran evtl. in sehr einfach geschriebenen und mit Bildern unterstützten Rezepten, kleineste Gerichte in der Trainingswohnung zuzubereiten. Aber hier unmöglich. Also Arbeitsblätter, Arbeitsmappennicht besonders soderpädagogisch udn förderlilch.

Hiobsbotschaft: **Intergrationshelfer kommt nicht.** Regelschulkollegin in Aufruhr. Habe eigentlich gedacht, ich könnte ihm Materialien oder Anweisungen geben wie das Kind bei meiner Abwesenheit gefördert werden könnte. Was machen die Kollegen bloß in den anderen Fächern? Für Deutsch und Mathe habe ich halbwegs gesorgt. Sie könnte jetzt wenigstens alleine arbeiten. Doch der Versuch das mal auszuprobieren erwies sich als schwierig. Mein Lernprogramm, dass ich in stundenlanger Detailsuche im Netz herunterladen konnte, bestätigte

jedes richtige Ergebnis mit einem "Bravo" und jedes falsch mit "O je". Das Kind forderte jedes mal eine Hilfe massiv ein in dem es aufstand und an meinem Ärmel zupfte. Es ist eben individuelle Förderung aus der Grundschule gewohnt und kennt es nicht anders, als dass Jemand immer zur Verfügung steht. Mein Lernziel wäre: Verhalten in einer Gruppe "Gleichgesinnter". Habe schon festgestellt, dass es beim Einbeziehen in den Klassenunterricht die anderen Kinder "nervt", weil es z.B ihm zugeworfene Bälle ständig fallen lässt (Motorik auffällig) oder beim "Vorlesen nicht mithalten kann. Habe sie dann aus dieser Vorleserunde herausgezogen. War wütend auf sich, dass es das nicht kann !... Ich vergesse alles wieder, ich kann das nicht usw." Hinweis auf vorhandenes Behinderungsbewusstsein: Vorsicht geboten, dass keine psychischen Auffälligkeiten hinzukommen. Durch meine ihrem Leistungsvermögen angepassten Materialien und viel Zuspruch hat es sich wieder etwas beruhigt. Von wegen "Alle profitieren". für das andere Förderkind kaum Zeit, obwohl hier eine Intergration in die Gruppe Aussicht auf Erfolg haben könnte. Nächste Woche : Elterngespräch GE Kind , natürlich außerschulisch am Nachmittag. Werde die Eltern fragen, was sie von mir erwarten. Werde mich demnächst schwerpunktmäßig dem anderen Förderkind zuwenden. Das GE Kind ist sehr ruhig und lieb. Ich kann mich schließlich nicht zerreißen und keine Wunder vollbringen.

In der anderen Klasse unerwartet ein neues LE GU Kind. Wer fördert das? Keine Aussicht, dass ich meine GU Stunden aufstocken kann (Will ich auch nicht) Mein Vorschlag in der nächsten Teamstunde: Ich kümmere mich um alle SS mit Lernproblemen aus beiden Klassen(auch ohne Förderbedarf) und die Kollegen um die fiteren. Geht wahrscheinlich nicht, weil die Regelschüler sich an die Richtlinien halten müssen. Also kann ich die individuelle Förderung vergessen. Wie soll das nur gehen?

Chaos pur, die armen Kinder. Ich tue mir auch leid, weil mit meinen Förderbemühungen sehr unzufrieden. Im Kollegium der Stammschule darf ich meinen Unmut auch nicht mehr äußern (Ich verbreite eine negative Stimmung) Also demnächst immer lächeln und Magengeschwüre bekommen. :X:

BIN NUN NICHT MEHR TIEFENENTSPANNT.

Durfte heute mit meiner neuen "Mitarbeitergruppe" die Arbeit des Schülercafés in der Stammschule beginnen (7 Stunden zwar mit viel Stress, aber im positiven Sinne, paradiesisch 😞 Werde wahrscheinlich von diesen Highlights zerren) Auch ein Lehrer braucht mal Erfolgserlebnisse.

Beitrag von „Stamper95“ vom 29. August 2012 21:59

Ich warte einfach mal ab, ob sich in diesem Thread auch mal die Inklusionsbefürworter zu Wort melden....

Beitrag von „rotherstein“ vom 29. August 2012 22:47

Die positiven Erfahrungen findest du eher hier:

[Hier klappt Inklusion](#) 

Beitrag von „Tesafilm“ vom 30. August 2012 11:46

Vielen Dank für deinen ehrlichen Einblick.

Bei mir geht es in ca einer Woche los. Ich bin echt gespannt wie es wird. Ich werde berichten



Beitrag von „rotherstein“ vom 31. August 2012 20:42

Heute meine anderen 2 Förderkinder kennen gelernt (Parallelklasse) und in einer spontanen "Kurzdiagnostik" aus dem Stehgreif schon einige Erkenntnisse gewonnen. Große Leistungsspannbreite (ZR bis 20 unsicher bis schriftliche Addition) recht gute Rechtschreibung (bis auf Großschreibung von Nomen) bis völlig fehlende Schreibferigkeiten (Legasthenieanzeichen?) bei gut ausgeprägten Gehör (audiive Wahrnehmungsstörung? Muss nachschauen ob schon abgetestet. Bei erheblichen Förderbedarf Sprache (Satzbau, Wortschatz, Grammatik) Erfolgsergebnis, wenn auch von kurzer Dauer: Haben die Multiplikation als verkürzte Form der Addition verstanden, gebündelt und verschiedene Aufgaben aufgeschrieben. Bei dem einem Kind = ausgesprochen kurze Speicherfähigkeit und sehr geringe Konzentrationsspanne. Beide Kinder aus "bidungsfernen Schichten" Gute Ideen zur Förderung hatte ich auch spontan, aber wahrscheinlich nicht umsetzbar (fehrende Rahmenbedingungen). Oberste Priorität ist, den Regelschulkolleginnen und Kollgen, Material zur Verfügung zu stellen, mit dem sie in den anderen Stunden, in denen ich nicht da bin, etwas sinnvolles mit den Kindern machen können:

- selbstständig
- zielgerichtet
- förderlich

- sinnvoll
- mit Selbtkontrollmöglichkeit
- Mit Übungsmöglichkeiten für zu Hause mit geringem Vorbereitungsaufwand.

Bräuchte unbedingt PC mit Internetzugang. Habe sehr viele sinnvolle aufeinander aufgebaute Onlineübungsmöglichkeiten. Haben angeregt einen Internetstik anzuschaffen, der aber monatlich Geld kostet. Wer soll es bezahlen? Im Förderraum steht jetzt ein wackliges Regal in das ich meine Materialien ablegen kann (meine Sorge, es wird alles voll stauben, weil es offen liegt. Soll ich Kisten anschaffen, in denen ich es verstauen kann? Die Kollegen sind sehr, sehr bemüht, diese schwierige Aufgabe irgendwie zu organisieren, wollen sich um ein Notebook kümmern(Meine Beobachtung: Tisch zu klein, keine Steckdosen, bräuchte eigentlich 4 Notebooks mit 4 Stiks) Wann soll ich die verschiedenen Kollegen in die Handhabung der Übungen einweisen. Eigentlich wäre sie toll im Förderraum, aber dann hätten die Kollegen ja in den Klassen keine. Vielleicht immer transportieren?. Es herrschte eine sehr große Betriebsamkeit und alle wirkten sehr gestresst, weil sie noch unendlich viele Aufgaben in ihrem Alltagsgeschäft erledigen müssen. Für entsprechende Software gibt es wohl auch kein Geld. Mal sehen, was ich noch so auf Lager habe. Habe noch keine Ahnung wie ich das alles organisieren soll ohne diese 6 Förderstunden zu meinem Hauptgeschäft zu machen. Schließlich bin ich mit meiner Hauptstundenzahl noch an meiner Stammschule. Muss aufpassen, dass ich nicht wieder alles alleine in die Hand nehme. Schade nur, dass die Kinder das aussitzen müssen.

War heute wieder gut beladen (Inklusionskoffer + Euro-Anschauungsmaterial für mein GE Kind) Arbeitsmappen für die Förderkinder im Fach Deutsch und Mathematik. Wobei ich weiß, dass sie bei dem GE Kind reine Beschäftigungstherapie sind. (s. Inklusionstagebuch Teil 4) Heute erfahren, dass das GE Kind (ohne Integrationshelper) schon von der Polizei gesucht und zum Glück gefunden wurde, weil es in den falschen Bus eingestiegen ist obwohl es wusste, dass die Mutter es abholen wollte. Mutter fand das Kind nicht und war wohl auch nicht besonders schockiert. So langsam begreifen die von der inklusiven Idee überzeugten Kollegen , wovon ich die ganze Zeit sprach. Also: Elterngespräch mit klaren Abholanweisungen, die die Mutter aber auch nicht versteht. Meine Überzeugung, dass Inklusion mit GE Kindern nicht klappt scheint sich zu bestätigen. Selbst, wenn die Rahmenbedingungen vorhanden wären, dass das Kind Unterstützung gekommen. Es muss unter seinesgleichen, um eine Sozialisation zu erleben und nicht immer einen Erwachsenen im Schlepptau zu haben. Es muss Erfolgsergebnisse haben und nicht immer merken (und das tut es) dass es wieder mal etwas nicht kann. Werde Kontakt zur GE Schule herstellen (ist noch ganz gut) und der Mutter eine Hospitation in dieser Schule vorschlagen, damit sie mal sehen kann welche Möglichkeiten hier gegeben wären, die ihrem Kind gut tun. . Vielleicht greift sie zu und meldet ihr Kind in diesem Förderort an, solange es noch geht. Ist sie nicht einverstanden, wird das arme Kind wohl seine Zeit in der HS aussitzen. Es ist lieb und stört nicht. Es wird jahrelang immer noch im ZR bis 20 mit Rechenaufgaben gequält und ich werde versuchen irgendwas Sinnvolles für das weitere Leben des Kindes relevantes in dieser Schule der Kulturtechniken zu bewirken. Ich müsste mich sehr täuschen, wenn es anders laufen würde.

Bei 2 der Förderkinder sehe ich ein wenig Aussicht auf Erfolg mit dem Ziel, irgendwann doch zielgleich mit den anderen Kindern arbeiten zu können, aber wie mit den wenigen Förderstunden? Bei einer 1/2 stündigen Teambesprechung war ein sehr großer Gesprächsbedarf so dass ich den vorbereiteten Materialien ohne Erklärung den Kollegen in die Hand gedrückt habe. Ich merke jetzt schon, dass ich große Abstriche machen muss. Ich kann es nicht leisten, für alle diese heterogenen Kinder, sinnvoll geplantes, strukturiertes und die oberen Kriterien erfüllendes Unterrichtsmaterial zu Verfügung zu stellen. Fühle mich leicht überfordert, weil ich mich auch erst einmal auf diese neue Arbeitsweise einstellen muss. Meine schon häufig in diesem Forum formulierten Beobachtungen und Befürchtungen, scheinen sich zu bestätigen. Dabei habe ich noch Glück: Keine langen Wege, nette Kollegen, eine HS, die schon seit Jahren Kinder betreut und mit uns zusammen arbeitet. Mal schauen wie es den Kollegen in der neu gegründeten 25km entfernten Gemeinschaftsschule geht. Ich muss sagen, diese HS eine sehr gute Arbeit leistet. Ich beobachte aber auch, dass die dort arbeitenden Kollegen an der Grenze ihrer Belastbarkeit arbeiten, so wie wir. Was fehlt ist Personal, das uns entlasten könnte. Gerne würde ich meine Vorstellungen delgieren, käme zum Fördern und die Sachen wären da. Der Platzmangel im Lehrerzimmer ist auch ein großes Problem.

Positives Erlebnis: Habe für das griechische pfiffige Mädchen eine digitale Übersetzungsgeräte bei E Bay ersteigert (7€ habe ich noch übrig) Jetzt wird es sich anpassen können. Die Klassenlehrerin hat Förderstunden organisiert. Das wird klappen.

Hier noch eine Bemerkung an Susannea: Du siehst, dass ich mich nicht weigere mich auf Inklusion einzulassen, sondern, dass es wirklich die Rahmenbedingungen sind, die mich so wütend machen. Ich stehe immer mehr auf dem Standpunkt, dass der Förderort "Regelschule" nur Sinn macht, wenn Aussicht auf zielgleichen Unterricht besteht und die Rahmenbedingungen stimmen. Habe festgestellt, dass ich mit meinen 57 Jahren doch noch recht flexibel bin.

Beitrag von „rotherstein“ vom 2. September 2012 11:45

Habe das Wochenende damit verbracht irgendwie eine Struktur in meinen neuen Unterrichtsalltag hinein zu bringen. Meine Ideen wie man den Unterricht in der GU einigermaßen sinnbringen für meine Förderkinder zu gestalten sind durchführbar. Habe im Netz eine gute Seite zur individuellen Förderung gefunden: Qualibox, wird vom Ministerium für Bildung und Forschung gefördert. Eigentlich ganz Prima, mit Schülerkonten und individuellen Übungseinheiten

<https://www.qualiboxx.de/wws/lernangebo...134657805780700>

Aber:

- Kein PC zur Verfügung
- Kein Internetzugang
- PCs brüchte ich eigentlich im Klassenraum und im Förderraum oder Notebooks, die man mitnehmen könnte?
- Noch ein Problem; Wer weist wann die Kollegen in die Handhabung ein? Dafür gibt es keine Zeit und die Kollegen sind eher auf Printmedien spezialisiert.
- Könnte mit den Kids auch in den PCraum gehen, habe aber an dieser Schule kein Lehrerkonto (Wer kümmert sich darum, dass ich eines bekomme?)
- Werde es Morgen mit meinem Notebook und einem Internetstick probieren. Vielleicht kann ich die Kollegen von den Vorteilen der digitalen Medien überzeugen (Aber wann, sie unterrichten in der Zeit, wenn ich "fördere" und müssen anschließend gleich wieder in anderen Unterricht)
- Haber erst einmal einen Haufen an Fördermedien ausgedruckt und individuelle Mappen erstellt: Förderung aus dem Stehgreib, damit die Kollegen erst einmal was haben womit sie die Förderkinder in meinen Abwesenheitstunden "fördern" oder besser gesagt beschäftigen können.

Werde vorschlagen, dass ich, während die Kids erstmal beschäftigt sind, mich in meinen künftigen Förderstunden, um die Einrichtung des Förderraumes und die Versorgung mit Materialien kümmern möchte. Außerschulich kann ich das nicht leisten. Problem; Wer transportiert die Möbel (die ich hätte) von a nach b?. Vorausgesetzt ich bekäme Notebooks, müsste ich erst einmal alle in einen gebrauchsfertigen Zustand bringen, damit alle damit umgehen können. Bin gespannt ob mein Vorschlag auf Zustimmung trifft.

Habe kaum noch Zeit meinen Unterricht an der Stammschule vernünftig vorzubereiten. Da ich in den letzten 12 Jahre immer in der Oberstufe gearbeitet habe, ist mein Materialvorrat für Kinder der Unterstufe oder gar GE äußerst schmal. Muss mich da auch erst mal wieder einarbeiten.

Fühle mich restlos überfordert 

Eine Möglichkeit, wie ich dieser neuen Situation fertig werden könnte, gäbe es noch: Ich nehme alles so hin wie es ist und sitze meine Stunden im GU ab. Etwas, was mir außerordentlich schwer fällt, weil es meinem Wesen nicht entspricht.

Hurra, habe eine Möglichkeit gefunden, wie ich Morgen mein Förderkinder doch noch online testen kann. WERDE wieder gut beladen sein: Notebook und Internetstick (natürlich auf meine Kosten) Zu Hause lief alles prima. Ich hoffe, dass in der Schule E-

Plusempfang ist. Wenn nicht, kann ich ja auch nach draußen gehen ha,ha) Habe übrigens eine tolle Seite gefunden bei der Mann die Orthographie überprüfen kann, eine Auswertung bekommt und zudem Übungen individuell, je nach Fehlerschwerpunkten, zusammen gestellt werden.:

<http://www.orthografietrainer.net/index.php>

Anmelden, Schülerkonten anlegen, Testausgaben aussuchen, fertig!
Habe wieder ein wenig Hoffnung geschöpft. Kollegen sehr engagiert, haben schon einen Computertisch von zu Hause mitgebracht. Jetzt fehlt nur noch der PC (und der Internetzugang) Vielleicht zahlt jemand den Stick (15 €) im Monat bei Aldi.

Beitrag von „annasun“ vom 2. September 2012 22:10

Vielen Dank für deine ausführliche Schilderung deines Arbeitsalltags. Mich betrifft die inklusion (noch?) nicht, aber ich lese hier sehr interessiert mit. Es ist gut, wenn jemand, der wirklich vom Fach ist, uns an seinen Erfahrungen und Gedanken teilhaben lässt.

Gruß
Anna

Beitrag von „rotherstein“ vom 2. September 2012 22:30

Es tut gut, dass meine Berichte hilfreich sind. Es gibt Mitglieder im Forum, die so lange Beiträge nicht mögen. Hatte schon Angst, ich würde euch zutexten. Aber ich denke, dass es für mich zum einen auch eine Art "Entwicklungsbericht" gibt und zum anderen anderen aufzeigt vor

welche Herausforderungen uns die Politik da stellt. Bin selbst sehr gespannt wie effektiv meine punktuellen Förderversuche sein werden. Ich befürchte, dass die Effektivität sehr gering sein wird.

Beitrag von „Alhimari“ vom 2. September 2012 22:35

Herzlichsten Dank für deine ausführlichen Berichte und diesmal besonders für die Links! Sie helfen auch mir weiter und entlasten mich. Berichte bitte weiter so tiefschichtig und informativ. Ich wünsche dir, trotz der zusätzlichen Arbeitsbelastung, viel Spaß an dem neuen System der Schule und vor allem auch viel Erfolg!!!

Beitrag von „rotherstein“ vom 3. September 2012 19:10

Heute 2 Stunden früher zur Stammschule gefahren, um noch Fördermaterial aus unserm Lehrmittelraum mitzunehmen (Wille der Schulleitung: Schreibe doch mal alles auf, was du mitgenommen hast). Wie sollte ich, wenn ich froh war, dass ich alles zeitlich noch geschafft habe, denn dann begann auch schon mein Unterricht in der Stammschule. Werde demnächst Fotos davon machen, das geht schneller, dann weiß auch jeder, was gemeint ist, denn am Titel kann die Materialien nicht unbedingt erkennen. Hatte wieder ganz schön zu schleppen, weil es hauptsächlich Anschauungsmaterialien in Kisten und Kästchen waren. Habe wieder festgestellt wie gut wir mit solchen Materialien ausgestattet sind. In der HS gibt es nur Printmaterialien und ich weiß noch nicht einmal wo es steht. Nach dem recht erfolgreichen Unterricht in meiner Stammschule (3 Std.) habe ich mich in meiner Pause wieder auf den Weg gemacht, um zur HS zu fahren. Gepäck heute: Ein Korb mit Kopiervorlagen, die ich eigentlich heute in der HS vervielfältigen wollte, aber nicht geschafft habe, Inkusionstrolley, eine Kiste mit Fördermaterial aus unserem Lehrmittelraum. Die ZEit im Nacken ins Auto und ab zu Hs (wie gesagt in meiner Pause). Sehr viel Verkehr konnte kaum eine Lücke zum Linksabbiegen finden. Jetzt hieß es logistisch vorgehen, um das ganze Gepäck nicht alleine schleppen zu müssen, wäre auch nicht gegangen, weil an der Schule kein Parkplatz, sondern an der einer Seitenstraße. An der Bushaltestelle vor der SS angehalten, auf den Schulhof gerannt, SS gebeten mir die Sachen vors Lehrerzimmer zu tragen. Haben sie gemacht, Parkplatz gesucht, auf den Weg gemacht. Staunende Blicke der Kollegen ob des vielen Materials geerntet. Material erst einmal im "Förderraum" und irgendwo abgelegt.

Meine Idee mit den ONLINETESTs hat gut geklappt. Zum Glück hat der Internetstick

funktioniert. Nun habe ich einen recht guten Überblick über den Leistungsstand der Kids. Toll an dieser Methode: Ich konnte sowohl visuelle als auch audive Wahrnehmung abtesten (das Notebook gibt eben auch Töne von sich) Kind gezeigt, wo es Onlineübungen findet und wie es in die Orthografiebox kommt, um dort zu arbeiten. Kann ich als Lehrer kontrollieren ob daran gearbeitet wurde oder nicht. Mal schauen ob die Kleine das macht, konnte Dank Facebook recht gut mit dem PC umgehen. Heute noch Mathematerialien für das Förderkind in der Parallelklasse vorbereiten. Morgen werde ich mich, mit dem Einverständnis der Kollegen, dem Förderraum widmen. Dafür habe ich 2 Std. Zeit. Kids sind erst einmal versorgt. Habe festgestellt, dass ich nicht wie geplant für 3 Förderkinder, sondern für 4 zuständig bin. Zeit (2,5 Std/Kind) bekomme ich nur für 3. Muss geklärt werden (Wer klärt wann was?) Die neue Schulleiterin der HS hat auch noch Eingewöhnungsprobleme. Der Vorschlag der HSSchulleitung: Dann müssten meine Std. in der HS aufgestockt werden, aber woher nehmen. Ich bin mit den restlichen Stunden fest im Stundenplan der Stammsschule und bin froh darüber, dass ich noch einigermaßen sinnbringend arbeiten kann. Soll das "überschüssige" Förderkind einfach noch mitnehmen. Das würde die Schulpolitik freuen. Weiß noch nicht, was ich da machen soll.

Wieder Probleme mit dem GE Kind, Mutter kam wieder zu spät, um das Kind abzuholen, wurde unverschämt und ausfallend. Nächste Wochen Elterngespräch, bei dem ich unbedingt dabei sein soll. Vorschlag: Meiner Konferenz an der Stammsschule fernbleiben und statt dessen bei sein. Meine Antwort: Soll meine Schulleitung entscheiden. Mein Problem: Dann bekomme ich noch weniger mit, was an der Stammsschule läuft.

Kollegen der HS wollen, dass die 3 LE Förderkinder zielgleich arbeiten. Wie und wann soll ich ihnen verständlich machen, dass das gar nicht geht. Wenn das möglich wäre, hätten sie keinen Förderbedarf. Um erfolgreich in der Klasse mitarbeiten zu können fehlt ihnen das Handwerkszeug:

- Keine gesichteten Kenntnisse des schrift. Subrahierens
- Gar keine beim schriftl. Multiplizieren
- Gar keine beim Dividieren

Ein Kind (LE oder GE?) rechnet noch im ZR bis 20 und das auch noch sehr unsicher und das nach 4 Jahren GU in der Grundschule. Das wird schon seinen Grund haben.

Alle Förderkinder massive Lücken in der deutschen Sprache (Wortschatz, Satzbau, Präpositionen, Lesefertigkeit) Wie bitte schön sollen diese Kinder zielgleich arbeiten. Das würde doch auch heißen, dass sie HS Zeugnisse bekämen und sitzen bleiben könnten usw. Das sind Förderkinder, die individuell und nicht nach den Richtlinien der HS unterrichtet werden müssen. Ich glaube, die Kollegen haben im Fokus " Dabei sein ist alles" und meine Aufgabe ist es, die Kinder weiter zu bringen. Finde die Einzelförderung ausgesprochen langweilig, würde lieber mit einer Klasse oder Gruppe arbeiten. Ich möchte die Kids ja nur in Deutsch und Mathe rausnehmen, in den anderen Stunden sind sie sowieso dabei, mehr oder weniger sinnbringend. Wenn sie es schaffen sollten, die vorhandenen Defizite aufzuholen, könnte man ja eine gemeinsamen Unterricht versuchen, aber ohne das Handwerkszeug, die sie dafür brauchen, geht das gar nicht. Kollegen waren froh, dass die Kids schon mal Material bekommen haben,

womit sie sich sinnvoll beschäftigen konnten.

Um dieser Defizite aufholen zu können, müsste ich ständig vor Ort sein. Die paar Stündchen sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Problematisch auch der schnelle Themenwechsel. Unsere Kinder müssen den Stoff kleinschrittig, anschaulich und mit ständigen Wiederholungen vermittelt bekommen. Wir arbeiten mit Unterrichtsreihen, die sich über mehrere Wochen erstrecken, damit der Stoff auch "hängen bleibt". Für das Thema "Brüche" habe ich fast ein halbes Jahr gebraucht und selbst bei dieser intensiven Erarbeitung haben 2 Kinder es nicht verstanden. In der HS geht es schnell von einem Thema zum anderen. Das kann so nichts werden. Eine Kollegin hat inm letzten Jahr Förderunterricht erteilt, keine sonderpäd. Förderung. Man sagte ihr das Thema. Sei hat sich vorbereitet und wenn sie eine Woche später dann zur HS kam, war die Klasse wieder beim anderen Themen und sie konnte ihre Vorbereitung in die Tonne kloppen.

Die Kollegin, die in der Gemeinschaftsschule arbeitet ist schon krank, weil sie ähnlich wie ich gestrickt ist, ihre Arbeit optimal machen will, ausgesprochen unzufrieden in und sich das immer auf ihr Immunsystem schlägt. Sie fällt erst einmal aus. Was wird dann mit dem GU. Diese Lehrer, welchen sich ganz neu in die Geimeinschaftsschule einarbeiten müssen, sind nun mit den Förderkindern allein: Ersatz gibt es nicht, woher auch. Ich selber weiß nicht wie lange ich diesen Stress aushalten kann. Bin schon sehr reizbar, ungeduldig und kann kaum abschalten. Was man uns da zumutet kann kein Mensch auf Dauer ertragen oder besser gesagt, was wir mit uns machen lassen. 😞

Das ist mal wieder ein kleiner Alltagsbericht fern ab von allen Ideologien. Wie gesagt: Erst die Rahmenbedingungen schaffe und dann inkludieren, nicht umgekehrt. Dieses Herumprobieren geht nicht nur auf unsere Kosten, sondern vor allen Dingen auf Kosten der Kinder. Tolle Inklusion 😠

Beitrag von „Mikael“ vom 4. September 2012 00:21

Zitat von rotherstein

Habe festgestellt, dass ich nicht wie geplant für 3Förderkinder, sondern für 4 zuständig bin. Zeit (2,5 Std/Kind) bekomme ich nur für 3. Muss geklärt werden (Wer klärt wann was?) Die neue Schulleiterin der HS hat auch noch Eingewöhnungsprobleme. Der Vorschlag der HSSchulleitung: Dann müssten meine Std. in der HS aufgestockt werden, aber woher nehmen. Ich bin mit den restlichen Stunden fest im Stundenplan der Stammschule und bin froh darüber, dass ich noch einigermaßen sinnbringend arbeiten kann. Soll das "überschüssige" Förderkind einfach noch mitnehmen. Das würde die Schulpolitik freuen. Weiß noch nicht, was ich da machen soll.

Da bin ich einmal gespannt, welche Tipps unsere "Inklusionsbefürworter" für diese in der "real existierenden Inklusion" sicherlich nicht seltene Praxis haben. Das Kind "mitnehmen" (d.h. unbezahlte Mehrarbeit vor allem in der individuellen Unterrichtsvor- und -nachbereitung, Diagnose, Gespräche usw. leisten), zur Freude der Schulpolitiker und Finanzminister ("Klappt ja auch mit weniger Förderlehrern und weniger Geld!")? Die vorhandenen Stunden eben auf vier statt drei Schüler verteilen und somit die "Qualität" der Inklusionsbemühungen signifikant verschlechtern (und der Schulpoltik damit das Signal geben: "Es geht auch mit weniger Stunden pro Kind")? Oder dem vierten Kind einfach sagen: "Für dich habe ich leider keine Zeit"?

Lass dich nicht unterkriegen!

Gruß !

Beitrag von „rotherstein“ vom 4. September 2012 21:16

Heute wieder schwer beladen in der GU Schule. In der Klasse angekommen saß auf einmal noch eine mir noch fremde Frau da. Wie sich herausstellte war es eine externe Förderkraft, die mit 5 Wochenstunden fördern soll. Da sie nichts zu tun hatte (sie weiß eigentlich auch noch nicht so recht wie und so sie eingesetzt werden soll) habe ich sie in Einsatz gebracht. Diesmal durfte ich das GE Kind im Förderraum betreuen. Habe der netten Dame das PC Programm erklärt. Ihre Rückmeldung war sehr positiv. Das Kind arbeitete leistungsgemäß und zielorientiert: Hand Auge Koordination, Konzentration, Lesen- und Rechenübung mit sehr anschulichem Material. Wie erfolgversprechend und effektiv diese auf Kulturtechniken zugeschnittenen Übungen für dieses GE Kind sind, ist eine andere Frage. Auf jeden Fall besser als in der Klasse dabei zu sitzen und immer zu erleben, ich kann es nicht. Hätte ich die Möglichkeit immer jemanden an meiner Seite zu haben , der auch in der Lage ist meinen Anweisungen zu folgen, wäre das eine prima Zwischenlösung, bis die Frage des Förderortes geklärt ist. Die Kollegen sind aber der Meinung, dass das Kind möglichst immer dabei ist, wegen der Inklusion. Ich glaube, dass sie einen ganz anderen Blickwinkel haben: Die anderen sollen sich an Andersartige gewöhnen. Ich jedoch habe das Wohl des Kindes im Blickwinkel. Mein Ziel ist es und muss es sein, das Kind bestmöglich auf ein selbstständiges, zufriedenes Leben vorzubereiten. Konnte mich endlich in der Stunde, der hilfreichen Betreuung durch die Dame, endlich meinen Bergen von Kopiervorlagen widmen und sie irgendwie in dem "Förderraum" deponieren. Habe die Demoversion von "Tintenplex" auf Notebook geladen, um sie von den enormen Vorteilen von Förderung mit neuen Medien zu überzeugen. Leider war keine Zeit dafür da. Vielleicht am Freitag? In der zweiten Stunde konnte ich mich endlich dem anderen LE Kind zuwenden. Heute habe ich gemerkt wie anders die Unterrichtsmethoden sind. Ich glaube wir haben einen ganz anderen Blickwinkel auf Lernprozesse und Lernschwierigkeiten (haben wir ja auch schließlich gelernt). Aufgabe: In einem richtig dicken und großen Duden sollten die Kinder die ersten und letzten Worte der

einzelnen Buchstaben heraussuchen. (Das GE Kind arbeitete derweil in dem von mir zur Verfügung gestellten Lesen und Malen Material). Das andere Kind hat auf Anfrage die Anweisung nicht verstanden. Meine Hilfe, dass man an den farblichen Markierungen an der Buchseite erkennen könnte, wo die Buchstabenseiten anfangen oder enden führte nicht zum Erfolg. Auf Nachfrage hatte die Kollegin bunte selbstklebende Post Its im Schreibtisch. Das GU Kind und ich haben diese mit Buchstaben beschriftet und zwischen die Buchstaben geklebt, eine Art Register erstellt und: Es erledigte die Aufgabe weisungsgemäß. Auch andere Kinder hatten ähnliche Probleme. Hoffentlich hat es die Kollegin nicht als "Kritik" verstanden. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass sie anschließend nicht mehr so freundlich zu mir war. Ich hätte das Thema "Lexikontraining" von vorn herein anders angepackt, weil ich eben weiß, an welchen Schwierigkeiten, zuweilen Kleinigkeiten, scheitern können. Vermutlich hätte ich den Kids eher gezeigt wie sie beim googeln zu Suchergebnissen gelangen. Ich glaube, dass man sich auch hier auf die Medien der Kinder einstellen muss. Lexikonarbeit ist natürlich auch wichtig. Wäre schön, wenn man wirklich immer im Team arbeiten könnte. Dann könnten wirklich beide Kollegen voneinander profitieren. Habe mich in dieser zweiten Stunde eigentlich gelangweilt und fand, dass ich die Zeit meiner Anwesenheit besser hätte nutzen können. Ein Lichtblick: Die Kollegen wollen die 5 er Klassen an einem Tag mischen und unterschiedliche Fähigkeiten fördern. Vielleicht bekomme ich dann auch die Möglichkeit ein Thema sonderpädagogisch ans Kind zu bringen und das mit mehr als 2 Kindern? Würde mir gefallen.

Anschießend ab ins Auto und zur Konferenz der Stammschule. Heute neue Definition von der Berufsbezeichnung "Lehrer" erfahren: Alle an einer Schule eigenverantwortlich unterrichtenden Personen" (egal welcher Qualifikation) Neues Schulrecht ab. 18.12. . Projekt : Pädagogische Einführung in die Sonderpädagogik beginnt. Alle unseren neuen Kollegen (allesamt keine Sonderschullehrer oder Lehrer eines anderen Lehramtes) sollen nun in die Arbeit unserer Förderdiagnostik eingeführt werden und sie durchführen. Ich musste dafür 2 Semester studieren, um die Testergebnisse auch wirklich möglichst objektiv werten zu können. Heute kann es eben jeder. Wir rationalisieren uns selber weg. Also sind wir eine aussterbende Species. Mein Vorschlag, die Testdiagnostik während des Betriebspraktikum durchzuführen, fand auch im Kollegium keine Zustimmung. Das ist doch Qualität oder? Oder ist es doch ein Sparpaket? 😕 Heute erfreuliche Nachricht von einer ehemaligen Schülerin bekommen. Zitat: " Danke, Sie haben mir sehr viel bei gebracht !!! Das geht runter wie Butter. Davon zehre ich bestimmt die ganze nächste Woche. Dafür lohnt es sich doch auch gegen Windmühlen zu kämpfen oder? 😊

👉 (Heute (5.9.12) noch einmal Balsam für die Seele. Ein im Sommer aus meiner Förderschulkasse entlassener Schüler, der eine Lehre begonnen hat, kam heute zu Besuch und berichtete, dass der Berufsschullehrer mit den Fähigkeiten meiner 3 Ehemaligen, die alle eine Klasse besuchen sehr zufrieden ist (... Da hat aber eure Lehrerin ganze Arbeit geleistet..) so schlecht kann doch die Förderung in unserer Stammschule doch nicht gewesen sein oder? Irgenwie muss ich versuchen mich wieder aufzubauen. 😕

Beitrag von „rotherstein“ vom 8. September 2012 11:45

 Heute wieder Inklusionstag an der HS. Habe am Tag vorher für alle Förderkinder für Mathe und Deutsch "Arbeitsmappen " zusammengestellt. Problem: Sie waren gar nicht erwünscht. Angekommen stand ich im Lehrerzimmer etwas vereinsamt herum: Kein Stuhl mehr frei, beide Kollegen noch mit sehr vielen anderen Dingen beschäftigt. In einer freien Sekunde wollte ich der Kollegin, bei der ich am heutigen Tag nicht eingeteilt war, das Material überreichen. Musste mir aber eine Abfuhr erteilen (Lass mich doch erst einmal zur Ruhe kommen, die Kinder machen erstmal alles mit (meine Gedanken wie?, Dabei sein ist alles ist keine Förderung?)Bei dieser Kollegin werde ich mich also in der nächsten Woche in den Unterricht setzen und auf Anweisungen warten (als vollausgebildete A13 Kraft. Ich fühle mich degradiert. Ob ich nun da sitze oder in Hamburg eine Leiter umfällt, ist so ziemlich das gleiche.) Nach einigen Tränchen auf der Lehrertoilette(sie kamen einfach und es war mir sehr peinlich) Förderung in der Klasse, in der ich eingeteilt war. Hier haben die Kinder die von mir gestellten Aufgaben erledigt. Habe ich durchgesehen und festgestellt, dass sie die Arbeitsanweisung nicht verstanden haben (Das Selbstkontrollblatt nicht zur Korrektur benutzt) Das GE KInd an den von mir mitgebrachten Laptop gesetzt und Wahrnehmungs- und Mengenzuordnungsübungen machen lassen (Hand-Auge Koordination schon etwas besser als beim letzten Mal). Mit dem anderen Mädchen die Fehler besprochen und erklärt. Meine Vermutung, dass enorme sprachliche Defizite vorhanden sind, fand Bestätigung. (AB 3 Stichwörter , Aufgabe: bilde daraus Sätze: Vater kaufen CD Player) Fehlerschwerpunkte: Konjugation, Deklination.) Also (zum Glück hatte ich schon etwas Material zu diesem Thema organisiert (Leider noch nicht meine Grammatikwerkstatt, die in der Stammschule auf dem Dachboden lagert) Notlösung: Tafel, Tabelle gezeichnet und die Vier Fälle des deutschen Namenwortes sehr wenig sonderpäd. eingeführt. Ich hatte noch nicht einmal bunte Kreide, um die Endungen, die sich ja immer wiederholen, farblich zu kennzeichnen. Auch viel zu viel für den Anfang, weil alle Artikel auf dem AB vorkamen, musste ich die ganze Tabelle an der Tafel verewigen. Dann auf dem AB alle Wörter mit den versch. Artikel farblich kennzeichnen lassen(alle Worte mit "der" rot usw.) Dann mit Hilfe dieser Tabelle die Fehler verbessern lassen und die Sätze richtig ins Heft schreiben lassen. (Klappe mit Hilfe ganz gut) Wäre schön, wenn jetzt jemand im Unterricht hilfreich zur Seite stehen könnte. Werde für die nächste Woche meine Materialien zu diesem Thema mitbringen und die Präsentationsmedien (wie auch immer, wahrscheinlich mit Patafix) an die schmutzigen Wände pappen. Die Werkstatt " Die 4 Fälle der deutschen Sprache" mitbringen. An der könnte das Mädchen sinnvoll arbeiten. Ob es da tun wird, weiß ich nicht, weil ja noch andere Fächer dran sind. Zum Schluss mit dem Material, dass ich zur Satzbildung mitgebracht habe arbeiten lassen. Bei dem anderen Kind = Jegliche Bemühungen es an Kulturtechniken heranzuführen, sinnlos. Hat man ja auch schon 4 Jahre lang im GU der Grundschule versucht. Dieses Kind bräuchte völlig andere Förderziele, aber in der HS nicht durchführbar. Dann Teambesprecheng (30 Min.) eine Klassenlehrerin nicht anwesend, weil Elterngespräch. Habe es geschafft in großer Zeitnot den Kollgen meinen Vorschlag (digitale Medien zur Förderung) zu demonstrieren und die Vorteile gezeigt. Konsens:

Es wird versucht ein Notbebook zu organisieren.

Ich schreibe auf, welche Software angeschafft werden könnte (Tintenklex) Anschaffungsspreich (bei der Profiversion ca. 300€) Kollege fragt bei Schulleitung nach ob das finanziell möglich ist. Hatte noch andere Gratissoftware auf mein Notebook gepackt, aber leider keine Zeit es in Ruhe vorzuführen. Mein Vorschlag, bei dem schwachen auf LE getesteten Kind, einen Antrag auf Wechsel des Förderschwerpunktes auf Sicht zu stellen. Vielleicht gelingt es, die Eltern von der geringen Aussicht auf Förderung in der HS zu überzeugen oder, falls im nächsten Jahr Sonderschullehrer der GE Schule wieder GE Kinder fördern sollen (und nicht die LE Lehrer) dann hätte das Kind Anspruch auf 4,5 Std/ Woche oder auch einen Intergationshelper. Alles sehr sehr wenig vorbereitet, gar nicht strukturiert und keiner weiß so genau wie man es sinnvoll durchführen könnte. Fühlte mich an diesem Tag sehr schlecht 😞

Beitrag von „rotherstein“ vom 10. September 2012 18:47

Heute eigentlich einen erfolgreichen, wenn auch stressigen Tag gehabt. Eigentlich hätte ich erst um 9.55.Uhr in der Stammschule sein müssen. Aber:

- Auf meinem Platz im Lehrerzimmer stapelten sich die Kopiervorlagen, die ich zur HS mitgenommen habe, die eingeräumt werden mussten.
- Es stapelte sich das Geschirr der Kollegen, die im Schülercafé gegessen und es mit runter genommen haben. (Müssen es demnächst selbst zur Küche bringen)
- Und vor allen Dingen musste ich meine mobiles „Inklusionsbüro“ bestücken, weil im Förderraum der HS keinerlei Sachen sind. Also:
- Köfferchen zu Hause organisiert und schon mal mit dem notwendigsten bestückt. In der Schule zwischen verschiedenen Räumen hin und her gerannt, weil ich in Ermangelung eines eigenen Klassenraumes die Materialien an verschiedenen Stellen gelagert habe (Nur gut, dass mit noch einfiel wo) Köfferchen deshalb, weil ich keinen Schrank im Förderraum habe und dort noch anderer Unterricht stattfindet (Sorge, dass alles weg kommt) Ich hoffe, dass mein Name drauf Andere daran hindert, ihn zu öffnen.
- Deklinationswerkstatt (2 dicke Ordner auch mit laminiertem Anschauungsmaterial + Arbeitsmappe für Kind (farbig ausgedruckt) + „Präpositionswerkstatt“ mitgenommen.
- In der Schule eine Kiste mit den notwendigen Wortkarten gesucht und zum Glück schnell gefunden.
- Dann 3 sehr erfolgreiche Stunden in der Stammschule
- In der Pause noch Schüler aus dem Café mobilisiert, die nun endlich nach fast einer Woche das viele Geschirr vom letzten Café wegräumen mussten. Zur Kontrolle leider keine Zeit. Wird sich zeigen, wie erfolgreich diese Aktion war.
- In Hektik noch menschliche Bedürfnisse erledigt, das ganze Gepäck (eine logistische Herausforderung) ins Auto geschleppt einmal Treppe laufen reichte nicht) und mich auf den

Weg zur Stammschule gemacht.

- Vorher noch, mich um ein Mädchen gekümmert, dass zu Hause große Probleme hatte und sich an mich wandte.
- Noch in der Pause angekommen gab ich dem griechischen Mädchen das Übersetzungsgerät und löste damit große Freude aus. Nach vielen herzlichen Umarmungen ging ich ins Gebäude.
- Heute eigentlich in der Klasse mit der Kollegin und der Meinung: Dabei sein ist alles. Ging gar nicht erst in Lehrerzimmer (eh zu voll und hektisch), sondern gleich in den Förderraum, um mein Gepäck auszuladen.
- In der Klasse angekommen stellte ich die Frage, wie sich die Kollegin meinen Einsatz vorgestellt hat.
- Ein Förderkind krank, das GE Kind, da unter gegebenen Umständen nicht förderbar, noch mit meinen Materialien versorgt.
- Ich durfte in meine 2. Förderklasse gehen und ein türkisches Mädchen, für das ist die Deklinationswerkstatt mitgebracht habe, mit in den Förderraum nehmen. Übrigens ist sie von den Österreichern, hervorragendes Material aus dem ich die Anschauungsmaterialien herauskopiert und angefertigt habe:

http://www.lehrerweb.at/materials/gs/d...vier_faelle.pdf

Bei der Überprüfung nämlich festgestellt, dass dem eigentlich pfiffigen LE Kinde jegliche Grundlagen der deutschen Sprachen fehlten. (4 Jahre im GU???)

- Da ich in der Klasse eine riesige Pinnwand (in Eigenleistung) angebracht habe, die mit Teppichboden bespannt war, befanden sich auf der Rückseite aller Materialien Klettbänder grob. Nun musste ich das Material irgendwie im Förderraum befestigen, ohne Pinnwand. Also weiches Band mitgenommen, selbstklebend, in der Hoffnung, dass es an der Wand haftet.
- Hoffnung erfüllt, es haftet (Frage wie lange). Mit dem Kind zunächst den männlichen Artikel in Angriff genommen, die dazugehörigen Fragen, Fälle und ihre Bezeichnungen, sowie ein Musterwort an der Wand befestigt. Machte beiden sehr viel Spaß. Vorteil der Karten: Ich kann sie zur Lernkontrolle immer wieder abnehmen und vom Kind zuordnen lassen (Wiederholungsprinzip, ein wichtiges in der Sonderpädagogik). Hoffe, dass die Karten Morgen noch hängen.
- Kind mit farbigen Textmarkern (für jeden Fall eine eigene Farbe, wie an der Wand) ausgestattet und ihm die Arbeitsmappe (16 Seiten zu einem Fall) erklärt: Kind hatte große Freude es verstanden zu haben und erledigte die ersten Aufgaben richtig (Erfolgserlebnis?) Will zu Hause weiter daran arbeiten.
- Nun wollte das andere LE Kind (meiner Meinung nach GE, muss ich noch mal überprüfen) unbedingt auch mit in den Förderraum. Mit seinem von mir erstellten Material ausgestattet kam es mit. Das erste Kind sollte nun in den Matheunterricht der Klasse, weil ein Thema dran war, das es bewältigen konnte. (Habe versucht es noch weiter zu betreuen, damit ich ihm die schriftlichen Grundrechenarten (das Werkzeug für jeden weiteren Unterricht) beibringen konnte (Kann nur schriftlich addieren), leider in der Kürze der Zeit ohne Erfolg. Es musste Statistiken erheben. Spätestens, wenn im Unterricht die Grundrechenarten wiederholt werden, werden sich die Defizite zeigen und die Zeit nicht reichen, um diese Rechenoperationen zu festigen, damit

das Kind zielgleich arbeiten kann) Wenn das ginge, hätte es keinen Förderbedarf) . Muss das Kind also ausbaden. Hatte aber wenigstens einen Moment dem Lehrer meine Sichtweise zu erklären. In der Mathestunde das GE Kind eher beschäftigt, weil keinerlei Mengenverständnis.

Resümee dieses Tages: Ich hätte alle Kinder mit Migrationshintergrund und großen Sprachproblemen mit in den Förderraum nehmen können, um mit ihnen Sinn bringend zu arbeiten. Da könnte ich in allen meinen Stunden an der HS tun und der Regelschullehrer könnte sich den leistungsstärkeren Kindern widmen. Ich glaube, das muss noch wachsen. Leider immer auf dem Rücken der Kinder. Wie eine solche Arbeitsweise vereinbaren mit den Richtlinien?????????

Muss noch für Morgen das Elterngespräch taktisch gut vorbereiten (Wechsel des Förderortes für das GE Kind, dass den Bus nicht findet und völlig orientierungslos im Klassenverband ist.) Wird nach Feierabend noch ein harter Brocken.

Alles in Allem kein schlechter Tag, aber ich stelle immer mehr fest, dass es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist. 

Beitrag von „rotherstein“ vom 11. September 2012 18:10

Áuch, wenn man es kaum glauben vermag und ich eigentlich gar keine Zeit dazu habe, hier diese ellenlangen Berichte zu posten, muss ich feststellen, dass es mir gut tut, meine Erlebnisse nieder zu schreiben auch vor dem Hintergrund, dass ich sie vlt. irgendwann man als Argumentationsgrundlage oder vlt. auch für ein Buch? brauchen könnte. Ich kann doch nicht immer meine Familie mit meinen Nöten zutexten. Also: Heute wieder Inklusionstag an der HS. Relativ wenig beladen (Inklusionsstrolley+Notebook) in der HS angekommen. Heute in der Klasse, wo dabei sein ist alles zählt. Auf meine Nachfrage, wie die Kollegin mich heute einsetzen möchte, eine Kaskade von zum Teil verletzende Bemerkungen: "Ich habe nicht jeden Tag Lust das immer und immer wieder zu diskutieren (wir haben noch nie in Ruhe darüber gesprochen, wie es laufen könnte), ich muss hier meine Programm durchziehen (mit meinen Förderkindern? Ich unterrichte schon seit Jahren inklusiv z. B mit da hat es nie Probleme gegeben usw. Das alles vor der Klasse. Dann 1 Std. in meinen Augen völlig sinnlos mit mal hier und da gucken verbracht. Mit dem griech. Mädchen (und dem Übesetzungsgerät) versucht das AB zum Thema Adjektive zu lösen, Bildkarten aus dem Förderraum besorgt (aus der Stammschule in weiser Voraussicht mitgebracht) anhand der Karten die Aufgabenstellung "Gefühle in Gruppen sortieren" erklärt, kleine Hilfestellungen gegeben. DAs GE Kind war mit der päd. Hilfskraft und meinem Lesematerial beschäftigt. In der Mathestunde Lehrerwechsel: Auf Wunsch mit Förderkind in Förderraum. Hier bereits Kollegin mit einigen Kindern in Sachen Englisch eingesetzt. Plan umgeschmissen, PC an Wahrnehmungsübungen, eigentlich nicht so

gut, weil alle abgelenkt waren. Mein GE Kind arbeitet überhaupt nicht alleine, musste immer daneben sitzen. Eigenlich eine wenig förderliche Beschäftigung. Nach dem Unterrichtsende noch 1,5 Std. warten bis zum oben erwähnten Elterngespräch. Da Stimmung im Keller, zur Stammschule gefahren und die Vorbereitungen fürs morgige Schülercafé getroffen.

Elterngespräch GE Kind:

Nach anfänglich sehr oppositioneller Haltung im Laufe des Gesprächs ein Lichtblick:

-die Eltern sind auf meinen Vorschlag eingegangen und wollen dem Unterricht in der HS und in der Förderschule GE beiwohnen.

-Habe sehr großen Wert darauf gelegt, dass die Eltern entscheiden können wie sie ihr Kind gefördert sehen wollen und welches Ziel sie für ihr Kind verfolgen

a) im Gu unter den gegebenen und eher noch schlechter werdenden Bedingungen ohne, dass ich für ihr Kind wirklich was tun kann

B) Oder im noch existierenden Förderschule GE

Habe in beiden Förderorten die Förderbedingungen erläutert und auch anhand der Website der entpr. Förderschule dokumentiert. Das Argument der personellen Besetzung und der räumlichen Voraussetzungen wog glaube ich ziemlich schwer.

Werde Morgen mit der Förderschule GE einen Termin vereinbaren. Vielleicht hat das Kind Glück und die Eltern werden sich für den in meinen Augen einzigen richtigen Förderort entscheiden. Wenn nicht, werde ich das Kind mit Papiermaterial versorgen, damit es irgendwie beschäftigt ist. Das ist das, was ich für das Kind tun kann. Falls sich die Eltern für den GU entscheiden, werde ich mir von Ihnen unterschreiben lassen, sie aufgeklärt zu haben. Stelle immer wieder fest, dass es außerordentlich wichtig ist, den Eltern die Entscheidung zu überlassen. Sie fühlen sich nicht überfahren und tragen letztendlich die Konsequenzen. Mein Möglichstes zu tun, habe ich Ihnen zugesichert.

Alles in Allem kein erfolgreicher Tag. Habe der GU Kollegin vorgeschlagen, dass wir uns, wann auch immer und wo auch immer zusammensetzen müssen, um, da es keine Standards gibt, irgendwie Struktur in das "Förderschaos" zu bringen, Ziele festzusetzen und über ihre Umsatzungsbedingungen zu sprechen. Jeder muss Gelegenheit bekommen, seine Sicht der Dinge durch seine Brille gesehen, darstellen zu dürfen. Dann könnten wir schauen ob wir nicht eine gemeinsame Brille finden, durch die wir schauen könnten. Frage ist nur wann? Derweil werde ich wohl situationsbedingt versuchen irgendetwas auszurichten. Alles ist eben im Fluss. Hoffentlich gehen währenddessen die Kinder nicht baden. Bekomme langsam einen Eindruck davon woran unser Schulsystem krankt: Richtlinien auf das Wesentliche beschränken, sich Zeit für systematisches Lernen nehmen und den Kindern lassen. Und das bei allen Kindern!!!! Kein Wunder, dass inzwischen fast alle Firmen ihre eigenen Einstellungstests machen. Auf Zeugnisse kann man sich wirklich nicht mehr verlassen. 

Beitrag von „raindrop“ vom 11. September 2012 19:24

Vielen Dank für deinen ausführlichen Bericht. Aber bei einer Bemerkung, die ich jetzt schon mehrfach bei dir gelesen habe, werde ich immer nachdenklich:

[Zitat von rotherstein](#)

Auf meine Nachfrage, wie die Kollegin mich heute einsetzen möchte, eine Kaskade von zum Teil verletzende Bemerkungen:

Ich denke, dass du am Anfang sehr vorsichtig mit den neuen Kollegen umgegangen bist, da du quasi die "Neue" an der Schule bist. Ist das ganze bei euch so organisiert, dass die Lehrkräfte vor Ort dir weisungsbefugt sind?

Wenn sie das nicht sind, warum trittst du dann nicht deinerseits etwas energischer auf und sagst den Lehrkräften, was du zu tun gedenkst und holst dir bei Bedarf "deine" Kinder aus dem Unterricht oder setzt dich mit denen zusammen? Sie müssen sich den neuen Gegebenheiten ebenfalls anpassen und das solltest du auch knallhart klar machen, wenn sie dir auf so unprofessionelle Art begegnen.

Beitrag von „Eugenia“ vom 11. September 2012 20:03

Ich habe eher den Eindruck, dass die Kommunikation etwas gestört ist und möglicherweise unterschiedliche Erwartungen zugrunde liegen: du fragst nach, wie die Kollegin dich einsetzen möchte, weil das für dich Teil der Kooperation ist - sie fasst das offenbar negativ als "diskutieren" auf und fühlt sich in ihrern Kompetenzen beschnitten. Evtl. könnte ein sachliches Gespräch in Anwesenheit eines vermittelnden Dritten (Personalrat?) hier zumindest eine Frontenklärung herbeiführen. Natürlich ist ihr Auftreten nicht professionell, aber eine weitere Konfrontation bringt hier, denke ich, wenig. Ansonsten: 100% Hut ab für das, was du da leitest, und danke für deine Berichte, die ich immer mit großem Interesse lese! Zum einen, weil man so als Gymnasiallehrer einmal einen Einblick in die Arbeit einer Sonderpädagogin bekommt und sieht, wie ungeheuer vielfältig die Kompetenzen sein müssen, die du mitbringst. Zum anderen, weil ich es unfassbar finde, was man an Einsatz "im fliegenden Wechsel" von Schule zu Schule von dir verlangt und wie du dich trotz all dieser Widrigkeiten für die Kinder einsetzt! Ich wünsche dir weiter viel Kraft und Erfolg! Eugenia

Beitrag von „rotherstein“ vom 11. September 2012 21:08

Ich spüre den Druck und die Not der REgelschulkollegen. Sie ist sehr engagiert und eigentlich sehr nett, aber in meinen Augen restlos überfordert. Ich bekomme die Hektik im LZ live mit und sehe auch, dass meine paar Förderkinderchen eigentlich nur Nebensache sind. Habe ihr die neg. Bemerkungen eigentlich nicht übel genommen, aber auch zu verstehen gegeben, dass ich dringend einen GEsprächsbedarf habe. 'Das sieht sie auch so (Konnten wir nach dem Elterngespräch zwischen Tür und Angel noch klären) Frage ist nur wann. Die Organisationsprobleme wurde heute auch offensichtlich. Habe durch Zufall erfahren, dass am Freitag Bundesjugendspiele anstehen. Auf Nachfrage die Antwort, dass ich nicht kommen müsste. Keine Absicht, Stress eben. Prima, dann kann ich endlich im Musikraum Ordnung schaffen (Umzug, Zusammenlegung zweier Schulen), wenn mich meine Schulleitung lässt und nicht in den Vertretungsunterricht einsetzt. Morgen ein schöner Tag (Arbeit im Schülercafé: Lebenspraxis live: Rezepte lesen, Maße umrechnen, Verantwortung an Schüler übertragen, Schüler die Kasse abrechnen lassen, in der Buchhaltung festhalten (Einnahmen, Ausgaben, Gewinn) Einnahmen pro Kopf ausrechnen lassen (Division live bei Bedarf kleiner Nachhilfelehrgang inklusive) Kinder zu Sparkasse schicken, um das Bargeld einzuzahlen (Müssen Überweisungsträger ausfüllen im richtigen Leben und nicht auf einem Arbeitsblatt) Kochen, aufräumen, spülen, Wäsche waschen, servieren, für Disziplin im Raum sorgen, Tische decken, dekorieren, abräumen, Wäsche waschen, Speiseplan für kommende Woche planen und und und. Könnte unsere Arbeitsweise nicht allen anderen Schulformen im Regelschulsystem gut tun? Habe natürlich 7 STd. Zeit dafür und noch eine Köchin in diesem Jahr zur Seite (ging im letzten Jahr auch alleine). Muss unbedingt mit einem interessierten Schüler noch in den PC Raum, damit er die Erstellung der Speisepläne am PC übernimmt (Umgang mit Open Office (leider nicht Word, da kein Geld), Umgang mit Grafiken, Speichern, Ordner anlegen, Dateien öffnen, fehlerfrei schreiben und und und auch live. Das ist sonderpädagogische Förderung. Vielleicht gäbe es weniger Förderschüler, wenn es möglich wäre auch im Regelschulsystem so zu arbeiten?? Eine Vision oder ein erreichbares Ziel! ? Liebe Politiker: Entspeckt endlich die Richtli. Das wäre ein Anfang! Das ist ein Arbeitsfeld, da ich wollte, gelernt habe und professionell kann. Könnt ihr verstehen, warum ich mich degradiert fühle. Nun soll ich den Regelschullehrern zur Seite stehen und sie so nebenbei sonderpäd. ausbilden. UNMÖGLICH!! 😡😡

Beitrag von „rotherstein“ vom 12. September 2012 20:39

😊 Wie in Teil 11 beschrieben erwartungsgemäß einen schönen und erfolgreichen Schultag an der Stammschule erlebt. Mit Einkläufen vom Vortag und den frischen vom heutigen Tag (zum Glück macht Netto schon um 7.00Uhr) auf noch gerade pünktlich in Stammschule angekommen. Vereinbarungsgemäß standen "meine Jungs" vom Schülercafé schon auf dem

Parkplatz und nahmen die Kisten entgegen. ( freu, sehr zuverlässig. Noch eben die Rezepte kopiert und mich dann auf den Weg zu unserer wirklich tollen Lehrküche begeben (10 Schülerarbeitsplätze, 4 Backöfen, mehrere Kühlschränke. Da unsere Lehrküche eigentlich nicht für die Mengen (ca. 40 Schüler sind zu versorgen) eingerichtet ist, haben mir die netten Kollegen einen mobilen Küchenwagen im Werkunterricht gebaut, natürlich mit Schülern aus der Oberstufe. Meine vielen großen Küchengeräte sind in Extraschränken untergebracht, an die sonst keiner dran geht.

Heute arbeiten die Kids schon viel selbstständiger: Haben selbst den Arbeitsplan erstellt, den Mitarbeitern zugeteilt und fingen an sich an die Arbeit zu machen, damit die Leckereien pünktlich zum Verkauf vorbereitet waren. Musste mich kaum noch um etwas kümmern, nur eben ein Auge drauf halten. Ich merke schon, es wird eine tolle Truppe. Es sind einige dabei, die von sich aus Arbeit sehen, schnell arbeiten und sehr zuverlässig sind. Der wirklich große Vorteil solcher Schülerfirmen ist, dass sie Schlüsselqualifikationen wie, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit vermitteln. Ich ziehe mich dabei immer mehr zurück. Es ist hier kein übliches Schüler -Lehrerverhältnis, sondern eher ein Team auch ohne Teamtraining (Vom gemeinsamen Seilchenziehen halte ich nicht so viel.) Eine Schülerin, die sich fürs Café beworben hat, ist heute wieder mal nicht erschienen. Wir haben beschlossen, dass sie keinen Arbeitsvertrag bekommt. Nächste Woche läuft die Probezeit ab. Nun werden die Kids die ganze Arbeit mit 7 Personen erledigen. Sehr erfreulich, auf Anhieb wussten sie, dass dann jeder mehr verdient. (Antiproportionale Zuordnung live) Werde diese Situation sofort aufgreifen, wenn das Thema ansteht. Werde diese Schülerin, falls sie wieder mal aufläuft auch weiter beschäftigen, weil sie sonst in keiner Arbeitslehregruppe mehr unterkommt (Holz-Metallwerken und noch eine andere Schülerfirma)), aber ohne Einkommen. Haben heute klar gestellt, dass Mitarbeiter, die sich vor Arbeiten drücken, mit Abschicht langsam arbeiten, eine Gehaltskürzung bekommen (Dreisatz live). Sie sind jedes mal erstaunt wie viel mehr dann die anderen bekommen. Hat schon oft zur Steigerung der Leistung geführt. Mein Boy an der Kasse: perfekt: Kein Rechenfehler, richtig gerundet, überschlagen, die Buchhaltung weisungsgemäß erledigt. Erfreulich war auch, dass min. 5 SS um ihn herum standen, weil sie gerade nicht beschäftigt waren, um zu schauen, was er da so macht. Zu zweit zur Sparkasse gegangen, um das Bargeld einzuzahlen. Der Vorschlag, dass sie zu zweit, **in der Pause**, gehen, kam von ihnen, damit, falls der Buchhalter krank ist, ein anderer die "Geschäfte" übernehmen kann. Da heute nicht so viel zu tun war, stimmte ich dem guten Vorschlag zu. Sonst alles glatt gelaufen. Essen schmeckte köstlich und alle waren zufrieden. Der "Speisesaal", unser Mehrzweckraum, der jedes mal neu fürs Café eingerichtet werden muss: perfekt gedeckt, fast nichts vergessen, die Bistroschürzen angezogen, 2 Schüler an der Tür als "Einlasser", die anderen an der Theke zum Bedienen strömten unsere 20 Gäste (eine Klasse auf Tour) freudig, friedlich und diszipliniert in den Raum ein. Wer sich daneben benimmt, muss draußen im Flur einsam am Tischchen essen. Zufriedenheit der Gäste abgefragt und dann ?????????? Die Kollgien, die Aufsicht führt war auch auf Tour. Eigentlich wollte ich immer dabei sein, wenn die Kids essen, aber "meine Königin" meinte, ich solle dann Pause machen. In der Hektik des Alltags hat sie vergessen eine Vertretung einzuteilen. Ein ehemaliger Mitarbeiter (heute zu Gast, weil Arm verletzt und nicht im Tagespraktikum in der Firma, hat

übrigens schon eine Zusage für eine Lehrstelle, falls das Zeugnis stimmt, das motiviert meldete sich die Aufsicht zu übernehmen. Auf Nachfrage haben die "Gäste" versprochen, keinen Stress zu machen. Notfalls hätte er mich aus dem Lehrerzimmer holen können. Ergebnis: Alles super friedlich, auch unsere Spezis" .(Na also, geht auch ohne Druck , meine "Königin" - Kleiner Zickenalarm am Rande, weil wir ja sonst keinen Stress haben) In der Pause noch eben den Termin für den Besuch der Förderschule GE (Überzeugungsarbeit der GU Eltern) klar gemacht. Die guten Kontakte zu meiner ehemaligen Schule kommen mir hier wirklich zu Gute (Platz in der Mittelstufe frei, Probeunterricht möglich) und lecker gegessen (einige Kollegen auch, gute Zusatzeinnahmen für die Kids). Nach der Pause alles so schnell wieder in Ordnung gebracht, dass wir noch eine halbe Stunde Zeit hatten, den Speiseplan für die nächste Wochen zusammen zu stellen, eine Einkaufsliste zu schreiben und die Vorräte durchzuschauen. Die Einweisung am PC in Sachen Speiseplan hat auch geklappt. Wie gut werde ich am Wochenende sehen, wenn mir der Schüler diesen zumeilt.

Warum ich das hier so ausführlich schreibe, werdet ihr euch vielleicht fragen? Die Antwort ist ganz einfach: Ich möchte zeigen, welche Möglichkeiten die Förderschulen noch haben (werden aber immer geringer, weil kein Personal wegen GU) : Kleine Gruppe (heute 8 SS) mit 2 Kollegen, geht natürlich auf Kosten anderer Stunden (die neue Kollegin in der Küche ist super: authentisch, motiviert, teamfähig: Glück gehabt) kommt mit den teils sehr schwierigen Kinder (aber eigentlich nur im normalen Unterricht) super zurecht.

Ich glaube, besser kann Berufsvorbereitung nicht laufen.

Meine Gedanken: Wir wird das im Regelschulsystem laufen? Haben die Schulen hier die Freiheit 7 wertvolle, wichtige, theoretische Unterrichtsstunden dafür zu opfern, werden es die Richtlinien und der Leistungsdruck ermöglichen? Haben die Schulen diese Ausstattung (dafür habe ich aber fürs Café selbst gesorgt: Sponsoren angeworben usw. Die Schule hat hier keine Cent dazugetan, alles selbst erwirtschaftet inzwischen über 6000 € an Anschaffungen) haben sie eine Lehrküche und wenn ja, die Möglichkeit die Küche für einen ganzen Tag zu blockieren? Sicherlich Vieles ist hier noch Behelf (städtische Schule und aber sehr wohlgesonnen) , die GE Schule ist dagegen das reinste Luxushotel. Habe mir übrigens die Idee zum Schülercafé dort abgeguckt.

Zu viel zu den aussondernden, hoffnungslosen Förderschulen die Schüler ohne Abschluss ins Leben entlassen. Hauptsache die Statistik stimmt. Sicher werden die meisten unserer Schüler in der Regel keine hochqualifizierten Berufe ergreifen (hatten aber auch schon welche mit Fachhochschulreife, aber eher selten), aber das ist doch eine Möglichkeit am Standort dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die meisten unserer Schüler stehen mit oder auch ohne Unterstützung des Staates (viele Ausbildungen werden finanziert, irgendwann im Leben und hängen nichtt am Tropf der Gesellschaft (Ausnahmen gibt es überall.) Aber Hauptsache sie haben einen Hauptschulabschluss und stehen anschließend ohne Lehrvertrag auf der Straße. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass es die Förderschulen wirklich nicht geben würde, wenn das Regelschulsystem unsere Arbeitsweise zulassen würde. Aber das kostet!!!!!!! Der Härtetest wird es ans Licht bringen: Die ersten GU Sekundarschüler kommen jetzt in die Oberstufe. Wer wird sich wie um die paar wenigen Förderschüler, wann um die

Zusammenarbeit, die bei uns Standard ist, mit den Rehabauftragten kümmern, wie koordinieren??? Wir? an verschiedenen Schulen an verschiedenen Orten in mehreren Klassen?? Die Rehabauftragten wissen es auch nicht. In unserer stadtdeigenen Kooperationsvereinbarung steht: Dafür sind die Regelschulen zuständig? Na ja , die haben ja sonst nichts zu tun: Das bisschen Zentrale Prüfungen, Wettbewerbe, Schulprogramme, Korrekturarbeiten für hunderte von Schülern usw. lastet sie ja nicht :aus. Es lebe die Inklusion! ? Das nennt Frau Löhrmann "Sanfte und langsame Versuche auf dem inklusiven Weg"

Am Freitag, keine Möglichkeit den Musikraum aufzuräumen = Vertretungsunterricht. Die Wochenenden werde ich nicht mehr damit verbringen- Ordnung zu schaffen. Dann muss das halt warten. Aber Hut ab vor meiner Königin: Organisieren kann sie, wusste sogar, dass an der GU Schule am Freitag eine Veranstaltung hat und mich nicht braucht. Absprachen mit dieser Schule funktionieren inzwischen ganz gut (12 Jahre Kooperation), auch wenn sie in der Kategorie "Mitarbeiterführung" gelinde gesagt noch einen großen Förderbedarf hat. (Kleiner Nebenkriegsschauplatz) wäre ja sonst zu langweilig, oder? Ich hoffe, dass ich euch nicht zugetextet habe, muss noch für Morgen die Partituren (Band ohne Noten) schreiben. Nur gut, dass ich mich mit dem Notenlesen auch so schwer tue. 😊 Morgen kein GU 😰

Sorry für die vielen Tippfehler, bin zwar nur auf der Sonderschule, kann aber eigentlich die deutsche Rechtschreibung. Habe es eilig.

Beitrag von „indidi“ vom 12. September 2012 23:23

rotherstein,

ich les deine Beiträge wirklich interessiert---aber beim Letzten musste ich fast passen.



Mach doch bitte Absätze.

Beitrag von „rotherstein“ vom 13. September 2012 07:45



Gelobe Besserung, aber die Zeit sitzt mir oft im Nacken 😭

Beitrag von „rotherstein“ vom 13. September 2012 07:50

Ich bekomme einige private Nachrichten mit sehr interessanten Kommentaren. Ich würde mich freuen, wenn diese hier für alle zugänglich gepostet würden. Ich habe manchmal den Eindruck, dass die Kollegen Sorge haben sich dadurch zuouten. Es wäre ein Beitrag zum "Ende mit der Augenwischerei". Wir leben doch in einer Demokratie. 😊👍

Beitrag von „rotherstein“ vom 15. September 2012 13:49

Verliere langsam den Überblick. Was ein großes Problem darstellt, ist die völlige Neustrukturierung der Unterrichtsvorbereitung: Wann welche Tasche mitnehmen, welche Sachen müssen wohin rein. Ich bin einen großen Teil des Tages damit beschäftigt, irgendwelche Sachen an verschiedenen Orten zusammen zu suchen. Das kostet viel unnötige Zeit, die ich besser sinnvoll nutzen könnte.

Irgendwie versucht man ja immer, seine Arbeit so gut wie möglich zu machen. Das weiß auch die Politik und deshalb wird sich an den Rahmenbedingungen auch nichts ändern. Warum auch, es läuft ja auch so.

Am Di haben wir in der Schule eine Teamsitzung alle im GU arbeitenden Lehrer unserer Stammschule. Es sind inzwischen fast alle. Wobei ich noch Glück habe und nicht 20km fahren muss, um dann nutzlos dem Unterricht der Regelschule beizuwohnen.

Am Freitag waren die Kollegen einer inkludierenden Gemeinschafts- und Hauptschule zum Gespräch. Konnte einige Worte mit ihnen wechseln. Auch sie sind völlig ratlos, wie das Ganze gelingen soll.

Ob bei dem Treffen was erreicht wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich überlege ob ich eine Überlastungsanzeige stellen soll. Wird zwar nicht viel nutzen, aber muss auf dem Dienstweg bis zur Bezirksregierung geleitet werden. Es gibt Kollegien in NRW, die geschlossen eine solche gestellt haben. Ich glaube kaum, dass meine Kolleginnen und Kollegen da mitziehen werden. Irgendwie haben alle Angst von irgendwas. Vor was, entzieht sich meiner Kenntnis. Meine Arbeit an der Stammschule lässt an Qualität nach. 😕

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. September 2012 14:56

Zitat rotherstein :

Zitat

Wir leben doch in einer **Demokratie**.

Auch innerhalb unseres Schulsystems ? Angesichts des sich spinnennetzartig ausbreitenden Bildungskommunismus wäre ich mir da nicht so sicher ! 😊

Beitrag von „Stamper95“ vom 15. September 2012 20:03

Die Kollegen sind ratlos, wie das ganze gelingen soll? Also bitte; das wurde doch hier im Forum nun wirklich erschöpfend beantwortet. Ihr müsst nur "Heterogenität als Chance" wahrnehmen und euch "auf Inklusion einlassen", dann können wir alle Seit' an Seit' in eine goldene, gerechtere Zukunft marschieren!

Ja, ich wiederhole mich, und ja, ich bin polemisch. Ich finde es jedoch mehr als bezeichnend, dass sich von den Inklusionsbefürwortern in diesem Thread aber auch noch gar keiner mal zu Wort gemeldet hat.

Es macht mich sauer, wenn ich sehe wie engagierte Kollegen/ Kolleginnen wie rotherstein hier anscheinend komplett verheizt werden, und wieso das ganze ein Segen für die betroffenen Kinder ist, das konnte mir auch noch keiner erklären. Ich möchte nebenbei auch drauf hinweisen, dass das Schuljahr erst wenige Wochen alt ist....wohin soll das ganze bitte führen?

Elternschreck hat mit seiner Wortwahl absolut recht. Die Idee des Kommunismus versucht ebenfalls, mit der Brechstange den "neuen Menschen" zu schaffen, und die Tatsache, dass die (versuchte) Implementierung dieser Idee jedesmal zu Massenelend und Leichenbergen geführt hat, lastet seltsamerweise auch niemand der Idee an.

Ich persönlich gehe sogar soweit, folgendes zu sagen: Über Tierversuche regt man sich auf, Menschenversuche werden ohne Rücksicht auf Verluste durchgepeitscht.

Grüße

Stamper95
(heute etwas aufgewühlt...)

Beitrag von „rotherstein“ vom 16. September 2012 10:43



Danke für die zutreffende Antwort. Ich staune immer wie leidensfähig wir Lehrer doch sind. Was muss denn noch passieren bis wir öffentlich aufmucken! Gemeinsam wären wir so stark, um für bessere Bedingungen zu kämpfen. Aber die Kollegen trauen dich noch nicht einmal hier im Forum über ihre Nöte zu berichten Dabei werden wir nicht nur bei der Inklusion verheizt. Warum werden denn zu wenige Förderschullehrer ausgebildet? Weil die Unis Geld vom Land sehen wollen. Wozu auch, wenn man mit Seiteneinsteigern versch. Profession(oder auch keinen) enorm viel sparen kann. Geiz ist eben auch im Bildungssystem geil. . Machen wir uns doch nichts vor. Besser wird es auf keinen Fall. Das belegt auch die neuste OECD Studie: " Nur die Türkei, die Slowakei, Spanien und Irland lassen sich im Vergleich der OECD-Staaten Bildung weniger kosten als Deutschland. Wie die Organisation in ihrer Studie "Bildung auf einen Blick" darstellt, hat Deutschland 2006 lediglich einen Anteil von 4,8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes erreicht."

<http://www.zeit.de/gesellschaft/2...ildungsausgaben>

Da nützen auch andere Unterrichtsmethoden wenig. Ich bin erschrocken über das Leistungsniveau einiger "Regelschüler" in meiner Inklusionsschule. Eigentlich könnte ich ihnen auch sonderpädagogischen Förderbedarf bescheinigen. Kein Wunder, wenn die Kollegen, dank der Reichtlinien, zentralen Prüfungen usw. von Thema zu Thema hetzen müssen ohne wichtiges Grundlagenwissen in Ruhe vermitteln zu können. Ja ich würde fast behaupten, dass **einige** unserer Entlassschüler z. B im Fach Mathematik am Ende mehr können als die Hauptschüler. Außerdem haben die Regelschullehrer einen völlig anderen Blickwinkel auf Lernprozesse (haben sie ja auch nicht so intensiv wie wir gelernt)

Hier hat eine Schule in Marburg mit Erfolg eine Überlastungsanzeige gestellt:

<http://www.op-marburg.de/Lokales/Marbur...-Sozialarbeiter>

Mögliche Formulierung:

[<https://www.google.de/search?q=%C3%9...iw=1024&bih=561>

Einfach nur still halten und alles mit sich machen lassen, widerspricht meinem Naturell.
wacko: not found or type unknown

Eigentlich müssten doch die Gewerkschaften dazu aufrufen oder?

Haben jetzt privat in den sauren Apfel gebissen und finanzieren unserer Tochter einer Privatuni (Kürzer treten ist jetzt nicht mehr drin). Der Bildungswahnsinn setzt sich, wie ich meine, im Hochschulbereich noch potenziert fort.

Beitrag von „Meike.“ vom 16. September 2012 11:28

Zitat von rotherstein

Eigentlich müssten doch die Gewerkschaften dazu aufrufen oder?

Tun sie doch. Wir geben hier in meinem Bezirk vorformulierte Resolutionen in die Kollegien, formulieren Überlastungsanzeigen vor, geben Pressemitteilungen raus, arbeiten intensiv in den GPR an den Themen, beraten überlastete Lehrerinnen, etc pp - Leider geht das irgendwie unter in den Kollegien, wo Gewerkschaftsnachrichten nicht weitergegeben werden oder noch die alten die-gegen-die-andere-Gewerkschaften-Grabenkämpfe herschen oder in Kollegien, wo das halt zur Kenntnis genommen, aber weitgehend ignoriert wird. Beispiel, unter vielen anderen: <http://www.gew-hamburg.de/themen/bildung...on-senator-rabe> http://celleheute.de/inklusion-gew-...hende-konzepte/http://www.gew.de/Mehr_Zeit_mehr...ortbildung.html

So wie bei den Streiks gegen die Arbeitszeiterhöhung, zu denen die GEW aufrief, zu denen dann ganze 600 Leutchen in Wiesbaden erschienen. Die Kultusministerin hat sich totgelacht. Und guten Gewissens die Atbeistzeit erhöht, denn offensichtlich bestand ja kein Leidensdruck.

Beitrag von „rotherstein“ vom 16. September 2012 11:48

Eigentlich hast du ja recht. Es ist ungeheuer schwierig, das zum einen im Kollegium publik zu machen und zum anderen die Kollegen alle ins Boot zu holen. Haben nun auch die beiden LINKS vom oberen Beitrag an unseren Lehrerrat geschickt. Vielleicht kann er sich dazu aufraffen und ans Kollegium einen Aufruf starten. Wäre zu hoffen, dass die Schulleitung auch mitmacht, die ist nämlich auch enorm überlastet mit der Vielfalt der neuen Aufgaben. Ich habe da aber inzwischen wenig Hoffnung, weil ich es schon öfter vergeblich versucht habe.

Beitrag von „rotherstein“ vom 17. September 2012 20:39

Eine Std. früher zur Stammschule gefahren, um Dinge zu organisieren, die ich sonst zwischendurch machen konnte, was jetzt aber nicht mehr geht.

-2 Kolleginnen in der Stammschule erkrankt wären. Leider auch unser Organisationstalent - unsere Konrektorin

Da unsere Sonderschulkollegen inzwischen fast alle in Sachen Inklusion auf Reisen sind, ist die personelle Besetzung, um es gelinde auszudrücken, eine Katastrophe

- Eine Klasse (17 Schülerinnen und Schüler) aufgrund der Erkrankung unversorgt, also musste eine Vertretung her. Aber woher nehmen, wenn nicht stehlen. Wir hatten schnell eine Lösung parat:

Unsere Praktikantin (Eignungspraktikum !!!!) bot sich an den Unterricht zu übernehmen. Eigenltich ein Ding der Unmöglichkeit, auch aus rechtlicher Sicht. Natürlich haben wir das Angebot dankbar angenommen, womit wir natürlich wieder zeigen konnten::

Wir können alles!! Was solls schon bei Benjamin Blümchen machen der Hausmeister die Vertretung.

- Meine Teampartnerin und ich hatten eine Differenzierungsstunde. Heute wollten wir das Thema: Offizielle Schreiben einführen. Ich hatte da eine Werkstatt, die wir einsetzen wollten, damit die Kids ihre Bewerbungsschreiben auch vernünftig und gut vorbereitet in Angriff nehmen konnten. Doch es kam anders:

- Der U-Bsuch unserer LAA hat länger gedauert als geplant. So musste auch noch für die Klasse 9 eine Vertretung her. Wer war doppelt besetzt? Ich! Also auf dem Flur eben abgesprochen, was dran war: Steckbriefe europäischer Länder. Die Kids wussten auch, was zu tun war. Nur leider konnten sie weder Einwohnerzahl, noch Fläche schrifl. fixieren, weil unbekannt. Also: Schüler los geschickt, um PCs anzumachen, damit die Kids (inzwischen auf 2 Räumen verteilt) die Infos googeln konnten. Alles prima. Dann kam auch schon die Kollgegin und ich konnte im meine Klasse (noch 20 Min. Zeit) Der Rest der Std. sehr erfolgreich. In Ermangelung einer großen Pinnwand, die ich immer in der eigenen Klasse hatte, haben wir einen Stuhlkreis gemacht und die formalen Punkte eines ofiziellen Schreibens mit Hilfe der Wortkarten erläutert. Gekommen sind wir bis zur Betreffzeile, dann gongte es auch schon. Leider alle Karten wieder einsammeln müssen, da ohne Pinnwand.

Anschießend 2 super Mathestunden in meiner Mathegruppe (9 motivierte Kids)- Thema: Umfangs- und Flächenberechnung von Rechtecken und Quadraten in Textaufgaben (Waren nicht ohne, weil mehrere Rechenschritte notwendig waren. Erfolgserlebnis: Diese Formeln sind jetzt gefestigt.

Dann noch schnell menschliche Bedürfnisse auf dem Plan und ab zur Hauptschule.

Heute wunschgemäß im Klassenraum geblieben. Das fand die Kollegin toll: Ich spiele eine Art Feuerwehr:

- Dem GE Kind die Leseaufgaben gegeben, kontrolliert, mit Stempeln versehen, wenn es richtig war. Es fand das gut. Habe es zur Alleinarbeit verdonnert. Zum Ende kontrolliert und es durfte alle richtigen Aufgaben mit Stempeln zieren. Leider hörte es sofort wieder auf zu arbeiten, wenn ich nicht daneben saß.

Habe es eigenmächtig in den Förderraum gesetzt mit der Auflage, das Blatt zu Ende zu machen. Hat auch geklappt. Es ich furchtbar, dass GU Kinder die Einzelbetreuung gerade zu einfordern.

Das griechische nicht GU Kind ohne Sprachkenntnisse natürlich in Deutsch völlig überfordert.

Kollegin bat mich " Kannst du was mir ihr machen?" Ich konnte. Habe ja im Vorfeld, wofür ich mir ja schon eine Rüge abholen durfte ("Du bist die erste, die so viel Material mitbringt, wir machen doch alles zusammen"), Materialien mitgebracht:

Zuordnungskarten Wort zu Bild. habe dem Kind, mit Hilfe des ihr geschenkten Übersetzungsgerätes, erklärt, was es machen soll. Da es ein sehr pfiffiges Mädchen ist, hat es die Aufgabenstellung sofort verstanden, die Worte ins griechische übersetzt und richtig zugeordnet.

Anschießend die Bilder super schön ins Heft gemalt und das deutsche und griechische Wort dazugeschrieben. (Habe ihr auch eine Hausaufgabe gegeben, bekomme dafür sicher noch einen drauf) Bräuchte nun einen Karteikasten, in das es seine Lernworte überträgt und üben kann. Wer besorgt ihn, von welchem Geld? Ich? Einen Förderlehrer für Kinder ohne Deutschkenntnisse gibt es nicht!!!! Jetzt kommt noch ein syrisches ohne Sprachkenntnisse. ICH BRAUCHE EINEN PC MIT INTERNET IN DER KLASSE; DAMIT DIE KINDER SINNVOLL ALLEINE UND MIT SELBSTKONTROLLE LERNEN KÖNNEN!!!! Einen PC Tisch habe ich ja schon.

Eigentlich müsste ich für das gr. Mädchen das Material vernünftig vorbereiten Schule, Familie, usw.) Musste es aber aus dem Stehgreif tun. Hatte nur nach Alphabet sortierte Karten. Es gibt tolle Seiten im Netz: z. B diese:

<http://www.allgemeinbildung.ch/fach=deu/=deu.htm#Bildwortschatz>

Ich habe noch eine Menge anderer Seiten, die man kostenlos und mit entsprechendem Printmaterial sinnvoll einsetzen könnte, aber wie komme ich an den PC? Soll ich immer mein Notebook mit Internetstick mitbringen? Ist doch noch nicht mal mein Förderkind. Aber wir sind ja für alle da. Mit 6 läppischen Unterrichtsstunden und einer Vorbereitungszeit, die um ein Vielfaches höher ist?

Nebenbei bemerkt, dass 2 überalterte Schüler ohne festgestellten Förderbedarf in der Klasse sitzen, aber noch weniger können als mein LE KInd. Die Grundschule, bei uns schon bekannt, hat kein AO-SF beantragt. Das muss dringend passieren, damit die Kinder nicht nach den Richtlinien der HS unterrichtet werden müssen (auch, wenn kein Förderlehrer mehr zur Verfügung steht, aber sie haben ja mich!!) Bei einem dieser Jungen, während der Deutschstunde festgestellt, dass es absolut keine Grammatikregeln kennt. Also: Schnelllehrgang im Förderraum anhand meiner an die Wand gepinnten "Fällekartei". Der andere schreibt 5cm große Buchstaben und das nach 4 Jahren GU in der Grundschule. Welcher Förderbedarf wird sich hier wohl offenbaren???

Leider haben die Kollegen überhaupt keine Ahnung wie das geht. Sie meinen, dass ich das machen muss. Falsch gedacht: Die abgebende Schule muss es beim Schulamt beantragen, die notwendigen Formulare ausfüllen, einen Bericht schreiben. Hatte leider keine Gelegenheit sie darüber aufzuklären. Am Freitag ist Teamsitzung (1/2 Zeitstunde) Werde sie versuchen, neben den vielen anderen dringlichen Themen aufzuklären. Alternativ: Ich werde während der Förderstunden den Papierkram erledigen und ihnen (auch während der Förderstunden) bei der

Verfassung des Berichtes behilflich sein. Man kann doch bitte schön nicht von mir erwarten, dass ich das mal eben zu Hause mache. Das meint die Politik also mit " Die Regelschullehrer auf inklusives Arbeiten vorbereiten?". Nur, was machen dann meine Förderkinder in den Stunden, in denen ich zur Verfügung stehe? Was schreibe ich in das Zeugnis am Halbjahresende?

Dann kam die Mathestunde: Kollegenwechsel: Thema: Erstellen von Säulendiagrammen. Nette, motivierende Stunde. Aber nicht für meine Förderkinder. Das GE Kind an meinen Rechenaufgaben arbeiten lassen (ZR bis 20 mit visueller Unterstützung). Diesmal alleine, mit gelegentlicher Kontrolle, aber im Förderraum. Den Vorschlag: " Aber es könnte doch prima die Diagramme ausmalen, habe ich ignoriert. Was soll es dem Kind bringen? Dabei sein ist alles? Den anderen Kindern bei der Erstellung der Diagramme geholfen (lauer Job). Mein LE KInd konnte das auch gut, doch kann es weder schrift. sicher subtrahieren, noch multiplizieren, geschweige denn dividieren. Das kam bei meiner Förderdiagnostik heraus; Üben darf ich das aber nicht, weil ja alle erstmal zielgleich unterrichtet werden sollen. Was schreibe ich ins Zeugnis?? Soll ich einen Antrag auf Aufhebung des Förderbedarfs stellen??? Das wäre doch die logische Folge.

1000 ungeklärte Fragen. Morgen nach Hauptschule, GU Lehrer Sitzung in der Stammschule (aber nur unsere Kollegen). Vielleicht bekomme ich hier mehr Klarheit ??????????? ?

Werde Morgen wieder in den Unterricht gehen und schauen, welche Hilfstätigkeiten ich übernehmen kann. (Soll ich doch das Notebook für die süße Griechin mitnehmen?)

Na ja, ab 2014 wird ja alles besser. Dann soll die "Pädagogische Einführung" für Seiteneinsteiger beginnen. Welche Profession die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen dann mitbringen müssen, steht in den Sternen. Wir erfahrenen Sonderpädagogen leiten in der Unterrichtspraxis an und das Institut für Lehrerfortbildung (früher Seminar) macht einmal in der Woche den Rest. Schon haben wir nach nur einem Jährchen neue Kollegen, die sonderpädagogisch arbeiten werden, ohne fundiertes Studium, aber für A12 mit Zulage. Sind das nicht tolle Perspektiven???

Beitrag von „rotherstein“ vom 18. September 2012 16:30

Habe natürlich mein Notebook samt Stick mitgenommen, damit das gr. Mädchen sinnvoll üben kann. Leider umsonst. Habe aber der Kollegin noch die LINKS geschickt, was machbar wäre. Auch die Adresse einer Sprachenlehrerin habe ich ihr zukommen lassen, um dann heute Morgen zu erfahren, dass die "sprachlosen" neuen Kinder nun doch 3 Förderstunden von einer Kollegin bekommen.

Das sei alles schon geregelt! Meine letzte Auskunft war: "Was sollen wir bloß mit den Kindern machen. Wir bekommen keine Förderstunden. Darauf hin habe ich mir eine sinnvolle Möglichkeit überlegt und auch was vorbereitet. (Bilder, Wortkarten, Karteikarten, um ein Wörterbuch anzulegen)

Heute wurde ich mit folgender Bemerkung empfangen: " Du musst dich ja um deine Förderkinder kümmern, also nimm sie mit, das gr. Mädchen von mir aus auch" ????? ? Dann hätte sie ja ein schlechtes Gewissen, aber was solls? Ich konnte mit dieser Bemerkung kaum etwas anfangen, außer , vielleicht, dass sie wirklich den Inklusionsgedanken so im Hinterkopf hat, dass jede äußere Differenzierung eine Aussonderung ist.  Meine Gedanken: WIR MÜSSEN REDEN!!!!!! Leider noch keinen Termin bekommen. Selbst in der HS gibt es doch Leistungskurse oder nicht?? Sind die SS, die einen HS-abschluss nach 10b anstreben nicht in homogenen Klassen zusammen gefasst? Ehrlich gesagt, weiß ich das nicht.

Also tat ich das auch. Das gr. Mädchen hat prima an meinen Materialien gearbeitet. Wird aber wahrscheinlich nicht fortgeführt werden.

Mit den anderen Förderkindern GE und LE individuell (obwohl recht unvorbereitet, weil spontan) gearbeitet. Mit dem GE Kind in 10-er Schritten am PC in der Mathestunden. Es kann bis 100 in 10-er Schritten rechnen. (Hat zwar keine Einsicht in die Rechenoperation, aber was solls)

Das LE Kind wurde bockig als es ans schrift. Subtrahieren ging. Nach einem klärenden Gespräch, hat es dann doch mitgearbeitet und es wurden die Defizite recht gut sichtbar. Es muss unbedingt das schrift. Rechenverfahren "Subtraktion" ausgiebig und intensiv üben, damit es sich festigt. Kommentar der Mathelehrerin: " Sie hätte auch drin bleiben können, das machen wir auch gerade. Die können das doch alle nicht. Ich: dann gib mir doch alle Kinder mit Schwierigkeiten. Leider nur wieder zwischen Tür und Angel.

Am Ende der Stunde gerade noch geschafft, ihr mitzuteilen, dass ich beim GE Kind den Zahlenraum erweitern möchte und dass es bis 100 in Zehnerschritten hinbekommen hat. Ihr Kommentar:

" Das habe ich auch schon gemerkt" Schön zu wissen. Sie sieht das Kind ja viel öfter als ich.

Mit einem flauen Gefühl im Magen zur Konferenz der GU Lehrer unserer Schule geeilt.

Resultat: Nichts Genaues weiß man nicht. Abordnungen können jederzeit kommen. Der Elternwunsch (auch ohne Gesetz) ist heilig. Die Förderkinder sind Regelschulkinder. Wir haben eine beratende Funktion. Meine unbeantwortete Fragen soll ich in der GU Schule klären (wannnnnnnnn?) Statistik mit stark steigenden GU Zahlen (+50%) vorgelegt bekommen. Wir sind eben alle im Fluss (solange bis alle baden gehen).

Das zusätzliche Förderkind ohne Förderstunden: Keine Klarheit. Habe beschlossen mich nur noch um meine Förderkinder zu kümmern, so leid es mir auch tut. Werde auf Klärung pochen. Es kommt aber immer zu mir und fordert mich ein. Ich werde auch nichts mehr vorbereiten, weil es ja evtl. ja doch für die Tonne ist. Nur für meine Förderkinder.

Eine der geforderten Kompetenzen, die das Berufsbild des Förderschullehers ausmacht ist Diplomatie. Das scheint mir zu fehlen. Werde euch bei Gelegenheit die Aufgaben und geforderten Kompetenzen hier einstellen. Viele Aufgaben, die mir bis jetzt fremd waren, ohne Fortbildung und ohne Vorbereitung.

IN der Stammschule am Freitag bei einer Klasse Studentag (schön geredeter Unterrichtsausfall) , das Kollegin krank und kein Ersatz.

Übrigens haben wir Förderschulen, wenn ein GU Kollege langfristig ausfällt, für Ersatz zu sorgen. Woher nehmen, wenn nicht stehlen????????? Dann werden unsere Stammschulkinder wohl öfter mal Studentag haben. Das ist sonderpädagogische Förderung. Alles politisch gewollt. So können die Förderschulen keine Qaulität mehr bringen und sterben von alleine aus

Beitrag von „Kätzchen007“ vom 18. September 2012 17:28

Vielen Dank für deine ausführlichen Berichte. Noch ist die Inklusion an meiner Schule nicht angekommen, dennoch interessieren mich deine Erfahrungen, auch wenn sie bisher größtenteils negativ sind. Auch ich sehe dieser Entwicklung mit Sorgen entgegen. Hat denn eigentlich jemand mal das Schulministerium auf diesen Thread aufmerksam gemacht? Nicht dass ich denke, dass sich jemand von dort oben diese Erfahrungen zu Herzen nimmt, aber als kleiner Anstupser könnten die Berichte doch wohl dienen ?!?

Beitrag von „rotherstein“ vom 18. September 2012 20:30

Ich lasse nichts unversucht! Du bist aus Nrw und noch betroffen? Du Glückliche. Ich überlege krampfhaft, was ich mit meiner Profession noch Sinnvolles machen könnte, bevor man mich völlig vor die Wand fährt! Wenn man die Kinder im Visier hat, kann es einem nicht egal sein!

Beitrag von „SunnyGS“ vom 18. September 2012 23:14

Rotherstein, ich lese deine Berichte mit Interesse. Auch an meiner Schule gibt es viele Integrationskinder und nur sehr sehr wenige Stunden für intensive Förderung. Sie laufen so mit ...

ABER: Wir reiben uns nicht (mehr) daran auf. Es ist, wie es ist. Wir kritisieren an passender Stelle das System, ich bemühe mich der BA und der FS gegenüber meine Unzufriedenheit zu äußern, halte dies aber von den Kollegen fern. Weil es dem Kollegium und den einzelnen Lehrkräften nicht gut tun oder gar helfen würde, wenn wir die Situation täglich neu beklagen. Daher meine Frage an dich: Tut dir das hier gut? Es klingt so verzweifelt ... mir fehlt da der Humor in der Sache ... und sei er auch tiefschwarz ...

Wir bemühen uns seit einem Jahr Schwarzseherei und den Klagemodus aus unserer Schule zur vertreiben. Und es tut allen gut. Alle fühlen sich wohler. Ich weiß, dass die Situation für dich sehr schwer ist. Versuch aber dich nicht zu sehr hineinzusteigern. Aus reinem Selbstschutz ...

Alles Liebe für dich! Ich glaube du bist eine sehr gute Lehrkraft voller Ideale. Lass sie dir nicht rauben. Tu, was du tun kannst und akzeptiere Grenzen. Sie sind nicht durch dich gesteckt, sondern durch das System.

Sunny

Beitrag von „rotherstein“ vom 19. September 2012 01:32

Hallo Sunny,
danke für deinen Kommentar. Ich weiß, dass du recht hast. Wahrscheinlich hast du schon die Phase hinter dir, in der ich noch stecke. Was ich einfach nicht begreifen kann ist, dass so wenig Solidarität in den Kollegien herrschst. Ich weiß auch, dass ich alleine nichts bewirken werden, aber es ist mir wichtig, mit sagen zu können, dass ich es versucht habe. Seit etwa 2 Jahren versuche ich, auch in diesem Forum, die Regelschulkollegen aufzuzeigen, was auf sie zukommt. Anfangs- kaum Reaktionen. Nun bemerke ich anhand der Klicks, dass meine Beiträge oft aufgerufen werden. Rückmeldungen bekomme ich eher selten hier im Forum, oft als private Nachrichten, leider. Was du mir schilderst wird letztendlich auch mein Weg werden. Ich muss mir wahrscheinlich einen anderen Spielplatz suchen, in dem ich meinen Idealismus ausleben kann. Ich glaube, dass ich momentan vor der Entscheidung stehe, wie es für mich weiter gehen soll. Ich sehe täglich wie unsere einst wirklich tolle Förderschule vor die Wand gefahren wird. Qualität können wir wirklich nicht mehr bieten. Es sind die verzweifelten Versuche allen Anforderungen gerecht zu werden (Studenten). Wann ist eigentlich unsere Schmerzgrenze erreicht?

Mir fällt es ausgesprochen schwer, die rosa rote Brille aufzusetzen. Sicherlich kann ich junge Kollgeinnen und Kollegen verstehen, die noch viele Arbeitsjahre vor sich haben und gar nicht wissen, was da auf sie zu kommt. Da bin ich in einer besseren Lage: Mir kann nichts mehr passieren, deswegen habe ich auch keinerlei Hemmungen meine Meinung jedem der es hören oder auch nicht hören will, mitzuteilen.

Habe beschlossen, mich um das plötzlich aufgetauchte GE Kind nicht mehr zu kümmern. Ich werde anbieten die Kollgen darüber aufzuklären wie sie einen Förderscherpunktwechsel beantragen müssen. Eigentlich wäre nämlich meine Kollegin dafür zuständig, aber die Regelschule hat die Kinder einfach umgeschoben. Heute habe ich es zur Sprache gebracht, wie nun die Regelung erfolgen soll. Da war meiner Kollegin das Hemd auch näher als die Hose. Panik stand ihr gerade zu im Gesicht, dass sie nun dafür zuständig sein könnte. Hätte ich von ihr auch nicht gedacht. Ich habe den Entschluss gefasst, die von mir über Jahre stets mit Liebe aktuell gehaltende Website in andere Hände zu geben (es werden sich keine finden), weil ich nicht mehr gewillt bin, hinter den Terminen und Beiträgen hinterher zu laufen. Außerdem schreibe ich da nichts rein, was nicht stimmt. Mit Qualität kann ich ja nun wirklich nicht mehr werben. Wenn die Schulleitung die Kollegen unter der Premisse abordnet, jeder ist mal dran (obwohl sich andere Kollegen angeboten haben),

die für die Außerwirkung erfolgreich sorgten, dann muss sie damit leben, dass diese den Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Klingt verbittert, ist es aber nicht. Bin eher enttäuscht. Meinen Gu werde ich in Zukunft als Dienst nach Vorschrift verrichten. Ich habe den Kollegen angeboten, bei Bedarf, sich bereits kopierte Arbeitsmaterialien aus dem Förderraum zu holen. Ich werde mich in Zukunft auf meine Nischen in der Stammschule konzentrieren. Morgen ist Schülercafé: Ich freue mich! Habe große Lust ein Buch zu schreiben.

Habt ihr eine Idee für einen Titel? Das Ende der Geduld gibt es ja schon. Ein ironischer Titel wäre gut.

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 19. September 2012 16:23

Ich war mal so frei:

<http://www.zeit.de/gesellschaft/s...t=1#cid-2318689>

Beitrag von „rotherstein“ vom 20. September 2012 00:48

Danke für die Verlinkung 😊

Beitrag von „rotherstein“ vom 20. September 2012 08:11

Zitat von SunnyGS

ABER: Wir reiben uns nicht (mehr) daran auf.

Verständlich und eigentlich die einzige Konsequenz. Wem meinst du mit "Wir". Sind es die Regelschullehrer oder sich damit auch die abgeordnete Förderschullehrer gemeint? Da habe ich auch noch meine Probleme. Momenten habe ich das Gefühl, dass ich mit "Wir " im Regelschulsystem nicht gemeint bin.

- Wir haben beschlossen, dass die GU Kinder in der Gruppe bleiben. - Mit mir hat keiner gesprochen. Ja, ich glaube, es will auch so richtig keiner. Ich habe schon mehrfach, um einen Termin gebeten (egal, egal wann). Bisher leider noch nicht gelungen.

- Fällt mir, in Ermangelung eines diplomatischen Geschicks" momenan sehr schwer einen Weg zu finden, die Sache mit dem plötzlich aufgetauchten 4 GU KInd, so zu regeln, dass sich die Fronten nicht noch mehr verhärten. Ist das klug?

- Meine Schulleitung noch mal unter 4 Augen auf die Problematik ansprechen? Fragestellung: Sind die Abordnungen verbindlich? Dort steht 2 LE Kinder und 1 GE Kind. Iststand : Ein LE, das eigentlich GE ist, ist dazu gekommen, weil irgendwelche Verschiebungen statt gefunden haben.

- Sollte sich meine Vermutung bestätigen, würde es bedeuten, dass eigentlich meine Kollegin dafür zuständig wäre. Da ihr hier das Hemd näher als die Hose ist, hat sich unser bislang gutes Verhältnis schon sehr verschlechtert (nach dem Motto Stell dich nicht so an, dann kopierst du eben irgendwas und drückst es dem Kind in die Hand. Wer aber stellt dann den Antrag auf einen Wechsel des Förderschwerpunkts? Wer macht die Förderpläne? Wer schreibt das Zeugnis? Soll ich auch hier nicht so anstellen und das mal eben mit machen?

- Bisher hat die SL den Kelch weiter gegeben: Das müsst ihr mit der Stammschule regeln. Ja, aber wie, um nicht die Fronten restlos zu verhärten?

Ist das diplomatisch:

- In der Teambesprechung fragen ob eine Lösung (seitens der HS) für das umgeschobene GU Kind gefunden wurde.

- Falls ja welche? Falls nein, könnte ich anbieten, um meinen guten Willen zu zeigen, gewünschte Materialien zur Verfügung zu stellen. Dabei muss ich klar machen, dass es alles wäre, was ich für das Kind tun könnte. Gleichzeitig muss ich auch auf das Problem mit den Zeugnissen und Förderplänen aufmerksam machen. Daran hängt auch die Frage des notwendigen Wechsels des Förderschwerpunktes.

Das alles ist für mich Neuland. Wir haben eine lange Liste mit unseren Aufgabenfeldern bekommen. Eine Forbildung nicht. Wir sind eben Naturtalente. Mal schauen ob mein SL heute für mich Zeit hat, um sich mit meinen Fragestellung auseinander zu setzen. Werde gleich mal anrufen, um zu fragen ob es sich für mich lohnt 1 Std. zur Schule zu fahren, um mal in Ruhe reden zu können.

Beitrag von „SunnyGS“ vom 20. September 2012 21:43

"Wir" sind mein Kollegium und ich und unsere FS-lehrerin, die uns für 2 Stunden pro Woche unterstützt. Sie kommt nach eigener Aussage gern zu uns, hat sich bei ihrer der Schulleitung dafür eingesetzt, dass sie bleiben darf. Ich habe gleiches getan. Warum auch nicht?

Sie weiß was sie tut und darf dies so tun, wie sie es für richtig hält. Wüsste ich besser, wie man erfolgreich inkludiert, wäre ich Förderschullehrerin. 

Sie ist bei uns willkommen. Nimmt an unseren Feierlichkeiten teil, telefoniert auch mal am Abend mit einem Kollegen, wenn es Probleme gibt ... sie passt einfahc zu uns. Ich glaube das ist ganz wichtig. Ohne eine funktionierende zwischenmenschliche Basis machen wir uns das Leben doch nur noch schwerer als es vom System her schon ist. Vielleicht solltest du dir wirklich ganz ganz oben auf deine ToDo-Liste ein gemeinsames Kaffeetrinken mit den Kollegen setzen? Aber ich habe ja den Eindruck, dass das in deinem Fall von der anderen Seite gar nicht gewollt ist.

Ich würde auch das Gespräch mit der SL suchen. Deiner und der der anderen Schule. Nimm das neue GU- Kind als Aufhänger. das muss zeitnah geklärt werden, im Beisein der zuständigen Klassenlehrerin. DU bist die Fachkraft. Zum Arbeitsblätter kopieren gibt es Sekretärinnen mit einigen Gehaltsstufen unter dir ... Dafür ist deine Zeit zu schade.

Liebe Grüße und bessere Zeiten!
Sunny

Beitrag von „rotherstein“ vom 20. September 2012 21:53

Heute ein Zeitfenster von 10 Min. gefunden, um mit meinem Schulleiter über die oben beschriebene Problematik zu sprechen. Vorab muss ich erwähnen, dass ich schriftlich fixiert für 3 Kinder (1 GE und 2 LE) mit 8 Std. abgeordnet wurde (Eine schriftliche Abordnung habe ich noch nicht). Auf die Problematik des plötzlich aufgetauchten zusätzlichen Förderkindes angesprochen bekam ich folgende Antwort:

- Die Regelschulen entscheiden über die Zusammensetzung der Klassen. Die genannten Zahlen sind nur Richtwerte.
- Auf meine Frage ob theoretisch noch mehr Förderkinder hinzukommen könnten, bekam ich ein klares „ Darüber entscheidet die Regelschule“
- Meine Bitte, doch bitte für Klärung zu sorgen, ein klares „ Ich kann es versuchen“ Einen verbindlichen Termin konnte ich ihm nicht entlocken.
- Auf meine Frage ob die uns gegebenen Vorgaben keine Gültigkeit mehr haben, keine Antwort.
- Morgen Teambesprechung im der HS und ich weiß genau so viel wie vorher.
- Meine Entscheidung: Ich werde es erst einmal aussitzen, weil ich absolut nicht weiß wie das nun weiter gehen soll. Leider auf Kosten der Förderkinder.
- Habe meinerseits die liebevoll über Jahre gepflegte Website zur freien Verfügung gestellt. Bis Weihnachten würde ich noch versuchen sie zu pflegen.
- Habe auch nicht unerwähnt gelassen, dass die Entscheidung als Abordnungskriterium: Jeder ist mal dran, dazu geführt hat, dass meine Schmerzgrenze nun erreicht ist und dass die SL, obwohl 2 Kollegen, den es nicht so viel ausgemacht hätte, sich zur Verfügung gestellt haben, diese Entscheidung wohl wissentlich trotzdem getroffen hat.
- Weil ich so ein Nettes bin, habe ich meinen Behindertenschein (30%) der SL zwar vorgelegt, aber erst nach der Abordnung. Den werde ich nun ins Spiel bringen. Habe nachgelesen, dass auch bereits unter 50% ein Anspruch auf „Schonung“ besteht. Habe die Schwerbehindertenvertretung schon kontaktiert.
- Habe glaube, ich einen Weg zum Überleben für mich gefunden. Ich stehe vor der Alternative wieder mit Burn Out für Monate auszufallen (Weiß die SL aber nicht) oder mir eine Nische in meinem geliebten Beruf an der Stammschule zu suchen.

- Eigentlich bin ich schon reif für die Insel (Schlafprobleme, innere Unruhe, Konzentrationsprobleme. Ich glaube aber, dass es mir nicht gut tun würde ganz aus Krankheitsgründen auszufallen.
- Hatte unterrichtlich gesehen wieder sehr schöne Stunden in der Stammschule. Ich glaube als Lehrerin bin ich wirklich gut. Ich komme super mit den Schülern klar, kann sie motivieren und begeistern. Das hat mich etwas aufgebaut. Meine Bandprobe war trotz meines unglaublichen „Aufgewühlteins“ wider Erwarten noch ganz gut. Nur mein kleiner Autist hat mich heute recht viele Kraft gekostet. Ein neues Lied schon ganz ordentlich für den Anfang (Die Arbeit mit den Partituren hat sich gelohnt). Zum Schluss haben die Kids alleine gespielt und hatten sichtlich Freude „Machen wir nächste Woche wieder das gleiche Lied? das macht so einen Spaß“. Das ist eine meiner Nischen, die ich mir behalten könnte, wenn man mich lässt. Unsere Eignungspraktikanten will mich gesanglich und freiwillig auch nach dem Praktikum noch unterstützen. Das wäre toll!!!!!!!!!!!!!!
- Mal schauen wie gut es mir gelingen wird Morgen im GU zu schauspielern, nett und freundlich zu sein, auf dringliche Fragen ausweichende Antworten zu finden. Etwas, was ich absolut nicht kann, meinem Charakter völlig zuwider läuft und was ich an anderen Menschen nicht ausstehen kann.
- Wie ich mit der menschlichen Enttäuschung umgehen soll, weiß ich noch nicht so recht. Das tut so unglaublich weh. Aber wir sind ja Profis; Persönliche Belange sind ohne Bedeutung.

PASEND ZU MEINEN BERICHTEN: Heute Gesetzentwurf in Sachen Inklusion in den Landtag eingebracht:

„WIR WOLLEN ES BEHUTSAM ANGEHEN“

Na Gott sein Dank, dann kann uns ja nichts mehr passieren.

- Werde höchstwahrscheinlich eine Überlastungsanzeige schreiben, damit ich auf der sicheren Seite bin, wenn ich meiner Arbeit nicht in der erforderlichen Weise gerecht werden kann. Dann fallen die GU Kinder halt durchs Netz. I do my very best.
-

Beitrag von „rotherstein“ vom 20. September 2012 22:05

[Zitat von SunnyGS](#)

Vielleicht solltest du dir wirklich ganz ganz oben auf deine ToDo-Liste ein gemeinsames Kaffeetrinken mit den Kollegen setzen? Aber ich habe ja den Eindruck, dass das in deinem Fall von der anderen Seite gar nicht gewollt ist.

Habe ich schon getan " Wir können uns privat treffen, ich bekoche euch auch, sage mir wann, sage mir wo, ich komme" Ich glaube, dass die Kollegen auch nicht mehr können. Wie gesagt, es herrscht eine solche Hektik in dieser HS, dass ich denke: Auch diese Kollegen drehen am Rad.

Es weiß eben gar keiner wie es gehen soll. Das siehst du doch schon an den Vorgaben, die plötzlich keine Gültigkeit mehr haben. Die hilflose Schulleitung versteckt sich hinter ihren Allgemeinfloskeln. Die habe ich ja heute kontaktiert, mit dem beschriebenen Ergebnis.

Hinter Dienstanweisungen versteckt sich der SL gerne. Vielleicht biete ich ihm mit meinen rechtlichen Vorhaben eine Argumentationslinie gegenüber unserer "Königin", die zieht die Fäden. Mein SL wirkte ziemlich hilflos. Werde mich erst richtig informieren und ihn dann vielleicht im Vorfeld informieren (wegen der Transparenz)

Jetzt, wo ich so etwa weiß, was ich tun soll, geht es mir schon etwas besser.

Hätte nie gedacht, dass so ein Forum mir so gut tun kann. 

Beitrag von „rotherstein“ vom 23. September 2012 20:58

Heute bin ich schon eigentlich zu müde, um euch von diesem Tag zu berichten. Eigentlich eine tolle Grundlage für einen Film, Loriot hätte seine Freude dran gehabt. Wenn es nicht so traurig wäre, eigentlich zum Totlachen.

Also, heute Mo. 24.09.12, versuche ich zunächst die Vorkommnisse zu rekonstruieren.:

- In der GU Schule angekommen (eigentlich völlig unvorbereitet, weil nicht abgesprochen) erfuhr ich von meiner Förderschulkollegin, die zur gleichen Zeit, aber in einer Klasse inkludiert, dass wir heute unsere Förderkinder aus dem Unterricht rausnehmen sollen, weil irgendein Matheband (mehr habe ich nicht verstanden). Zudem kam die Info: Du kannst mir ihnen rausgehen oder auch drin bleiben (Ich HÄÄÄÄÄh?, Das würde auch so lange so bleiben, bis unsere Förderschulkollegin, die Testdiagnostik machen kann, wenn sie wieder gesund ist. 

- Die Förderschulkollegin, die die Testdiagnostik machen soll, ist aber keine Förderschullehrerin, sondern eine Volksschullehrerin aus der ehemaligen DDR und kann eigentlich keine Testdiagnostik. Aber das nur so nebenbei, in Bezug auf Qualität.

- Pragmatisch wie ich nun mal bin, bot ich an eine andere Lösung zu suchen. Da ich freitags in **einer** bestimmten Klassen bin (so wollten es die Regelschulkollegen) nahm ich **meine 2** Förderkinder mit und spazierte mit ihnen in einen anderen Förderraum 2 Etagen höher. Zum Glück wusste ich noch, wo er war. In diesem Raum gibt es auch schon einige Materialien.
- Hier saß aber schon meine andere Förderschulkollegin mit 6 Schülerinnen und übte für die Mathearbeit. Netterweise bot sie mir an mich dazu zu gesellen. Es waren zwar nicht genug Stühle da, aber, was solls. Wozu brauche ich einen Stuhl.
- Dank der Hilfe meiner Förderschulkollegin, fand sich auch schnell eine Beschäftigungsmöglichkeit für mein GE Kind. Es durfte mit der Recheneisenbahn selber Aufgaben machen. Leider forderte es ständig Rückmeldung an, so dass ich zum Schluss ihm gestattete jedes mal, wenn eine Aufgabe fertig, war selber einen Stempel daneben zu machen. Völlig sinnlos, aber was soll's.
- Nun konnte ich mich dem Mädchen widmen, mit dem ich die Grammatikwerkstatt angefangen haben. Es hat alle Aufgaben prima erledigt. Nun müsste ich die Zeit bekommen, den Unterrichtsstoff zu festigen. Habe ihm eine Aufgabe für die nächste Förderstunden gegeben. Ich weiß aber, dass es daran nicht arbeiten darf, weil irgendwie alles zielgleich sein soll???
- Da entdeckte ich die PC's. Nichts wie ran. Meine Idee: Onlineübungen für das GE Kind und endlich Zeit für das Kind mit den aufholbaren Lernproblemen.
Ich bin wirklich bei unserer Schule die PC Spezialistin, konnte aber mit diesen Notebooks nicht umgehen. Es befand sich nur ein Mini Scrollrädchen in der Mitte, dessen Handhabung mir meine Kollegin erst einmal erklären musste. Rädchen klemmte, selbst ich kam nicht zurecht und außerdem an diesem Tag kein Internet. Für unsere Förderkinder mit feinmotorischen Störungen völlig ungeeignet. Also: Die Idee mit der Förderung an PCs zum in die Tonne kloppen.
- Irgendwie habe ich die Förderstunden auch überstanden.
- Auf dem Rückweg trafen wir die Mathelehrerin der Parallelklassen in der ich freitags nicht eingeteilt bin, mit der Bemerkung: Wo warst du denn. Ich Hääääääää? Ich bin doch freitags in der anderen Klasse. 
- Nun kommt es: Meine Sonderschulkollegin machte mich in einer ziemlich verletzenden Art an: Aber das war doch alles abgesprochen (Ich wann mit wem?) Aber das ist doch allen klar (mir nicht), wann habt ihr das denn besprochen, ja donnerstags (Ich : Am Donnerstag bin ich doch aber gar nicht in der HS) Sie zögerte und machte in ihrer für meine Ohren Vorwurfsvollen Art weiter und ich stand mal wieder wie ein Idiot da.
- Nun neige ich dazu in solchen Situationen zum Zynismus und machte irgendeine Bemerkung, dass ich wohl schon an Gedächtnisschwund leiden würde. Sie explodierte förmlich im Lehrerzimmer der HS. Ich, sorry hier muss wohl ein Missverständnis vorliegen, das hätte ich auf mich bezogen: Sie schreiend (Die HS Kollegen, zum Glück nur 2 peinlich berührt) Ich solle mir

voher überlegen, was ich sage und außerdem könnte ich mich auf meiner Gedächtnisschwäche nicht ausruhen. Da könnte man was gegen tun. Scheinbar erregt, bot sie mir an bei einem Gläschen Wein alles zu klären. Wir wünschten uns ein schönes Wochenende und fuhren beide ziemlich erregt ins Wochenende.

Zu Hause angekommen, habe ich versucht die Situation per Mail zu klären und Verständnis für eine solche Reaktion gezeigt. Allerdings würde ich ein kleines "Es tut mir leid" oder Ähnliches erwarten. Auf solche Missverständnisse würde ich in Zukunft mit der Aussage reagieren: Ich habe keine E-Mail bekommen. Außerdem bot ich ihr an, gemeinsam mit mir eine Therapie zu beginnen: Ich den Gedächtniskurs und sie ein Antiaggressionstraining. Eine Antwort auf die Mail habe ich noch nicht bekommen und gesehen habe ich sie heute auch nicht.

Warum das Ganze: KEINE STRUKTUR IN DEN ABSPRACHEN;.

Habe versucht das heute mit einem meiner Teampartner zu klären. Natürlich zwischen Tür und Angel mit der ganzen Klasse im Rücken, die schon recht unruhig wurde. Ich: Ihr müsst mir eine Mail schicken, wenn ihr irgendwelche Absprachen trefft, die auch mit betreffen, damit ich nicht jedes mal wie ein Idiot darstehe. Er: Das kann er nicht leisten, er guckt seinen E-Mailkasten nur einmal in der Woche nach (Meine Gedanken : hääääääää in welchem Jahrhundert leben wir) Ich: Dann wirst du dich auch umstellen müsstest, Er dazu hat er keine Zeit.

Wir waren uns wenigstens einig, dass wir dieses Thema "Absprachen" in der 1/2 stündigen Teamsitzung unbedingt thematisieren müssen (Hoffentlich wissen das auch alle Beteiligten) Darauf ich: Ich werde ein professionelles Konzept vorstellen. (Ich werde Protokoll von dieser Sitzung führen und versuchen Zuständigkeiten festzulegen) Auf Zettelwirtschaft lasse ich mich nicht ein. Wer schreibt mir wann einen Zettel, wo legt er ihn hin, wenn ich nicht da bin????????? Mein Gott, hier gibt es so viele Baustellen. Hier herrscht so viel vermeidbarer Stress mangels eines professionellen Abprachekonzepts. Habe ich hier wieder eine neue Baustelle??? NEEEEEEEEEEEEEEEEEIN!

Übrigens hat mich meine Kollegin, die die Hutschnur geplatzt ist, darüber informiert (Auch in einem für mich sehr zickigen Ton, mit dem Hintergrund : stell dich nicht so an, es ist doch alles ganz easy), dass unser Förderraum nun auch einen Raumbelegungsplan hätte. Den habe ich heute auch gefunden: Leider standen zur gleichen Zeit 3 Kollegen drin. Toller Plan????????????????????? ICH BRAUCHE STRUKTUR:

Nun weiß ich, dass ich freitags alle 4 Förderkinder (2 GE und 2 LE) zu betreuen habe, weil freitags in der HS ein Mathelehrer fehlt und 2 Lehrer 3 HS Klassen betreuen müssen. Gerne, aber wo? Kollege : Vielleicht im Förderraum. Ich: aber der ist doch schon besetzt. Er: Dann kannst du ja auch in meine Klasse kommen (Ich: schwierig: 4 verschiedene Kinder mit verschiedenen Aufgaben aus 2 verschiedenen Klassen) Er : Das müssen wir auch. Ich: Naja, dann kann ich mit den Kindern ja auch spazieren gehen. Er: Das geht auf keinen Fall. Meine letzte Antwort: Ich kümmere mich:

An meine Kollegin (die mit der Hutschnur) eine Mail geschickt, mit der Bitte, mit meinen 4 Förderkindern freitags(solange die Kollegin mit der Förderdiagnostik krank ist) in den Förderraum gehen zu dürfen. Ich denke, das könnte klappen. Was ich dann allerdings mit ihnen machen soll, weiß ich noch nicht so genau. Hauptsache, sie sind beschäftigt.

Beitrag von „rotherstein“ vom 24. September 2012 20:35

Nochmal mein Angebot: Wir könnten uns ja auch mal auf ein Gläschen Wein treffen und in Ruhe ein Konzept besprechen. Geht nicht: 3 Kinder, wohnt nicht im Ort, voll im Stress. Er könnte montags, da ist der bis 18 Uhr in der Schule, ich aber nicht.

Hier der Bericht meiner heutigen Förderstunden: Nach Ankunft direkt in den Förderraum gegangen (ist mir im LZ zu stressig) Hurra ein Regal (Ich ,das Luxusweibchen, mein Gott, das ist ja völlig verstaubt und außerdem ganz wacklig, könnte umkippen) habe darum gebeten, es sauber machen und einräumen zu dürfen. Ich durfte. Außerdem bat ich um Briefablagen, um die Fördermaterialien vernünftig und strukturiert (wie ich nun mal bin) unterbringen zu können. In der Stammschule habe ich jede Menge Ordnungssysteme, aber ich habe dazugelernt, mitbringen werde ich sie nicht mehr. Es ist eben alles noch in Fluss (Hätte ich besser gefunden, wenn diese Arbeiten im Vorfeld gelaufen wären) . Aber was solls: Wir sind auf dem Weg. (Unser Schulsystem vor die Wand zu fahren). Alle Beteiligten sind wirklich sehr, sehr bemüht, aber so kann es nur dahin führen, dass kein Kind mehr mit einer vernünftigen Schulbildung die Schule verlässt.

SO VIEL ZU MEINEM NEUEN AUFGABENGEBIET: PARADIGMENWECHSEL IN MEINEM BERUFSBILD: Netzwerke pflegen, beraten, den Regelschullehrer unterweisen,bla, bla , bla

Stolz zeigte mir der Kollege die Pinnwand mit den wirklich tollen Säulendiagrammen und dass das LE Kind so schön mitgemacht hätte. (Ich, wo bleibt die Lebensrelevanz.???) Dabei sein ist alles. EIN VÖLLIG ANDERER BLICKWINKEL AUF LERNPROZESSE!!!

- Heute Behindertenbeauftragten kontaktiert. Werde einen Antrag auf Verschlechterung stellen, dann könnte es klappen, dass man mir einen daumengroßen Spielraum in der Stammschule gibt. Ist auf jeden Fall eine Perspektive. Das hält kein Mensch auf Dauer aus. Es sei denn, es gelingt mir meinen Beruf als Job zu sehen. Bisher ist es mir noch nicht gelungen. Aber, wo ist unsere tolle Schule geblieben???? Von Qualität kann man hier wirklich nicht mehr reden. Morgen wieder Studentag. Diesmal für die Klasse 10.

Den Vormittag des heutigen Tages an der Stammschule, an der ich vor dem Unterricht in der HS war, werde ich euch später berichten; der hat auch was!!!



Noch etwas Positives zum Schluss: Am Wochenende zum 40-ten einer Kollegin, eher lustlos, hingefahren. Lange nicht mehr so viel gelacht.

Hier erfahren, dass uns ein Betrieb, wegen unserer tollen Arbeit (Dabei rede ich hier von der Stammschule) mit einem größeren Geldbetrag unterstützen möchte. Das haben wir wohl unter anderem meinem Schüler (ehemals HS, der nichts konnte) zu verdanken 😞, der so toll in der Lehre ist. So tolle Förderung können wir aber nicht mehr leisten. Wird wohl alles den Bach runter gehen.

Beitrag von „rotherstein“ vom 27. September 2012 15:49

Diese enorme Belastung (mit meinem sehr hohen Anspruch: Der Schüler steht immer im Vordergrund und will was Sinnvolles tun) hielt ich nicht mehr aus. Nun fehle auch ich in der Schule, weil ich einfach nicht mehr kann. Mal schauen wie viele Studientage jetzt wieder anliegen. Eine Praktikantin, die man ersatzweise in die Klasse stecken könnte, haben wir leider auch nicht in Sicht. Die Personaldecke ist einfach viel, viel zu dünn. Den gestrigen Schülercafétag (Frische Reibeplätzchen für 40 Personen, Minipizza, 25 Brötchen, frisch gepressten Saft, Pudding usw.) habe ich eigentlich nur überstanden, weil ich neuerdings eine super fähige und lebenspraktische Kollegin an meiner Seite habe, die sehr, sehr gut mit den Kindern umgehen kann.

Wie schon beschrieben, habe ich sehr, sehr große Konzentrationsprobleme im Moment. Ich bekam es einfach nicht mehr hin, die Küchenmaschine (die zum Reiben von 10kg Kartoffeln benötigt wurde, richtig zusammenzusetzen und bekam regelrechte Panikattacken mit Kreislaufproblemen, dass das Essen nicht rechtzeitig fertig werden könnte. Da kam mir ein Schüler zur Hilfe, dem ich das Gerät schon mal erklärt habe und bekam es hin. Wir haben so viel tolle Schüler. Die Abrechnung machte der zuständige Schüler auch alleine, weil ich keine Zeit hatte zu kontrollieren. Sie war den Absprachen entsprechend und korrekt. In dieser Situation offenbarte sich, dass ein autistischer Schüler, der auch in der Schülerband als ein ausgesprochenes Talent, Schlagzeug spielt) unter den gegebenen Bedingungen nicht in der Schülerfirma mitarbeiten kann. Er benötigt kleinste, kleinschrittige und sehr genaue Anweisungen. Eigentlich ginge das nur in 1 zu 1 Betreuung. Restlos mit dieser Situation überfordert, zeigte er starke Überforderungsanzeichen (schnitt die Servietten zurecht, räumte Küchenutensilien in falsche Schränke, schleuderte mit Messeren usw.)

Habe die Klassenlehrer schon kontaktiert ob evtl. einmal wöchentlich ein Integrationshelfer kommen könnte oder vlr. eine engagierte Mutter? Mal schauen ob wir eine Lösung finden. **An dieser Stelle würde ich mir eine zuständige Person in der Schule wünschen, die sich darum kümmert und wir Lehrer nicht noch eine zusätzliche Aufgabe erledigen müssen.**

Es war unglaublich wie sich alle eingebbracht haben(intrinsische Motivation vielleicht), um die Situation in den Griff zu bekommen. Es war zwar sehr chaotisch (so gar nicht mein Ding) doch haben (eher die andren als ich) die Situation gerettet und alle Gäste waren zufrieden.

Schade, dass heute die Schülerbandproben ausfallen, weil ich krank bin. Die Kinder werden enttäuscht sein. Vielleicht geht auch das den Bach runter??? Warum soll ich noch für Außenwirkung sorgen? Ich könnte momentan wirklich keinem unsere Schule mehr als guten Förderort empfehlen.

Die Kollegin, der ich das Antiaggressionstraining empfohle habe, ist nicht in der Lage, sich ein : " Es tut mir leid" oder Ähnliches abzuringen. Nun gehen wir uns so gut es geht aus dem Weg. Schade.

Gut, dass ich am Freitag (aufgrund meiner Erkrankung) nicht in den GU muss. Habe durch Zufall erfahren, dass die Kollegen gar nicht da sind, weil sie mir ihren Klassen in der Turnhalle übernachteten. Hätte ich dann als GU Lehrerin unvorbereitet die ganze Klasse versorgen müssen? Wahrscheinlich ja. Oder aber es ist eine Vertretung eingeteilt worden? Darüber hat man mich nicht informiert. Wie gesagt: ABSPRACHEN; WEILCHER ART AUCH IMMER; WÄREN DIE Grundvoraussetzung zum Funktionieren der punktuellen Förderversuche im GU.

Vielleicht muss auch meine Kollegin (die mit der geplatzten Hutschnur) Morgen aus dem Stehgreif die ganze Klasse im GU versorgen? Laut unserer Vorgaben (die sich ständig ändern), können wir in Ausnahmefällen zum Vertretungsunterricht herangezogen werden, aber nicht auf Dauer. Was das auch immer heißen mag. Vielleicht muss sie aber auch noch meine 4 Förderkinder mit übernehmen???????? Ich weiß es nicht. 

Es ist so schrecklich mit anzuschauen, wie eine tolle gut funktionierende Schule, die einst wirklich Qualität bot und mit der ich mich identifizieren konnte, langsam aber sicher den Bach runter geht. Und wofür das alles??

Heute findet in der Nähe eine Inklusionskonferenz statt, damit die Beteiligten, dabei helfen können zu verbessern, wo es noch hakt. Ich habe dem zuständigen Moderator den LINK dieses Inklusionstagebuchs empfohlen. Ich glaube hier könnte er wirklich sehen, was fehlt: GELD; AUSGEBILDETES PERSONAL UND FUNKTIONIERENDE KONZEPTE: Ich bin mir ziemlich sicher, es kommt eh nichts dabei rum außer bla, bla, bla.

Beitrag von „gingergirl“ vom 27. September 2012 21:09

Hallo rotherstein,

ich lese deine Beiträge von Anfang an mit und möchte dir ganz viel Kraft schicken! Falls es immer noch Leute gibt, die behaupten, dass die Lehrer schuld seien, wenn Inklusion nicht klappt, sollten diese nun einfach mal - mit Verlaub die *** halten. Aus deinen Beiträgen habe ich so viel Engagement und Herzblut den Schülern gegenüber herausgelesen. Und nun diese große Verzweiflung. Ich bin von deiner Geschichte sehr getroffen!

Beitrag von „Stamper95“ vom 27. September 2012 21:41

Mir geht es genauso. Bleibt denn als Lösung nur noch die innere Emigration und die Scheissegal-Haltung?

Gute Besserung, rotherstein!!!!!!!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. September 2012 22:13

Rotherstein: gute Besserung und danke für deine Berichte.

kl. gr. frosch

Beitrag von „SunnyGS“ vom 27. September 2012 22:18

Rotherstein, soll ich jetzt sagen, dass ich genau das befürchtet habe? Ich tus nicht und wünsche dir einfach gute Besserung und bessere Zeiten.

Alles Liebe
Sunny

Beitrag von „rotherstein“ vom 28. September 2012 10:54

Vielen Dank für eure Genesungswünsche. Eigentlich war es mir im Vorfeld schon klar, dass es so kommen wird. Ich habe auch wirklich alles dafür getan, damit man mich nicht abordnet. Es gab ja auch Alternativen, von denen ich weiß. Die Schulleitung (unsere Konrektorin, die Königin) hat aber entschieden: Jeder ist mal dran. Mehrmals war ich beim Schulleiter und sagte ihm, dass ich das nicht kann und schaffe. Ich habe mir mit viel, viel Einsatz und Mühe ein Reich in unserer Schule geschaffen. Ich komme super mit den Schülern zurecht und habe gute Ideen sie zu motivieren (was zuweilen die Neider auf den Plan ruft). Den (noch) guten Ruf hat unsere Schule durch den Einsatz einiger engagierter Kolleginnen und Kollegen, deren Anzahl nur schwindet. Zunehmend haben wir mehr Schülerinnen und Schüler mit geistigen Behinderungen für die auch in unserem Schulsystem keine Rahmenbedingungen vorhanden sind (Toiletten, Förderräume). Die Arbeit mit diesen Kindern ist nicht mein Ding, da fehlen mir die Ideen. Unser tolles Berufsvorbereitungskonzept werden wir so nicht mehr gestalten können. Ein gangbarer Weg wäre gewesen uns für Regelschüler so öffnen, aber dafür haben wir nicht die Schulleitung. Wir müssten weiterhin Qualität bieten können, damit die Eltern eine echte Wahl haben und keine schön geredet. Ich weiß nicht ob ich es noch in meinem Schuldienst erleben werde, aber ich wage mal vorauszusagen, dass wir, falls es uns dann noch gibt, die Rolle rückwärts machen werden. Was können wir aber dann noch bieten?

Ich weiß, dass alleine nichts bewirken kann, ich weiß, dass die Kolleginnen und Kollegen völlig überfordert sind. Ich kann verstehen, dass man dann irgendwann Dienst nach Vorschrift macht. Ich kann es nicht und ich will es auch nicht. Leider schade ich mir dadurch selber. Auch das weiß ich. Aber ich bin irgendwie ein Stehaufmännchen. Zu einer guten Arbeit brauche ich immer ein Ziel. Irgendwie habe ich keins mehr. 😞 Ich bin nach wie vor der Überzeugung: Eine Schule ist so gut wie das Team, das es trägt. Im Zuge der vielen neuen größtenteils überflüssigen Aufgaben, die man uns da aufbürdet, hat keiner mehr Zeit sich für irgendwas zu engagieren.

Zum Schluss noch eine Episode meines Schullebens:

Es ist geradezu paradox. Da ich nicht mehr gewillt bin an Wochenenden mit meiner Schürfirma an irgendwelchen Veranstaltungen teil zu nehmen (wozu auch, mir fehlt das Ziel) kam am Mittwoch mein Chef in die Lehrküche und ließ sich die Saftpressmaschine erklären. Hilflos versuchte er irgendwelche Schülerinnen und Schüler dafür zu gewinnen am Wochenende in die Nachbarstadt zu fahren (20km), um dort (wie ich es früher in unserer Stadt tat, frisch gepressten Saft anzubieten). Die Kinder wussten überhaupt nicht, was er wollte (plan- und strukturlos). Ich besäße das Geschick das zu organisieren. Widerwillig gab ich ihm nur die Maschine (habe ihm nicht mehr alle benötigten Utensilien bereit gestellt, die dann unvollständig wieder zurück kamen). So wie ich das sehe wird er am Wochenende alleine dort stehen und Saft verkaufen. Tolle Werbung für unsere Schule. So einen Chef habe ich. Sehr lieb aber unfähig, leider. Eigentlich hätten wir sehr viele Freiheiten, um unsere Ideen zu verwirklichen. Doch gehen uns langsam die engagierten Kollgen aus und unsere "Königin" gewinnt immer mehr an Macht. Sie kann zwar sehr gut organisieren, aber keinesfalls für

Außenwerbung sorgen. Hoffentlich nimmt er nicht wieder ungefragt meinen Pavillion mit, der dann in der Versenkung verschwindet.

Beitrag von „rotherstein“ vom 28. September 2012 14:06

Da ich wegen meiner Krankschreibung nun viel Zeit habe, kam mir eben eine ganz verrückte Idee. Ich schreibe ja nun eine ganze Weile Beiträge zum Thema Inklusion ob es einer hören oder auch nicht hören will. Ich habe beobachtet, dass die Kollegen aus dem Regelschulsystem immer häufiger meine Beiträge gelesen haben. In diesem Inklusionstagebuch habe ich inzwischen über 5000 Klicks. Das freut mich sehr. Diejenigen von euch, die sich getraut haben hier ihre Meinung zu äußern, schwimmen, so glaube ich, auf meiner Wellenlänge. Ich hätte nicht wenig Lust euch mal persönlich kennen zu lernen. Wie wäre es mit einem Treffen? Vielleicht gewinne ich Lotto und wir machen eine eigene Schule auf, die für die Kinder da ist. Genügend Professions hätten wir ja schon. Hier sind alle Schulformen vertreten. Ihr kümmert euch um die Überflieger und ich um die "Häschen" ??? (Wie gesagt, ich brauche Visionen). Kleines System, genügend qualifiziertes Personal, ein echtes Team, das könnte gelingen.

Das mit dem Treffen ist wirklich mein Ernst. 

Susannea meldet sich hier auch nicht mehr. Übrigens warte ich hier auf die positiven Berichte. Lange nichts mehr davon gehört.

Beitrag von „annasun“ vom 28. September 2012 15:39

Gute Besserung!

Wenn Du sogar bei Krankschreibung hier im Forum unterwegs bist, über alles mögliche nachdenkst und auch noch Ideen für den Schulbetrieb entwickelst, wirst Du Dich nicht erholen! Und es geht doch genau darum Dich von diesem Wahnsinn mal zu erholen.

Gruß

Anna

Beitrag von „rotherstein“ vom 28. September 2012 16:09

Irgendwie tut es mir ganz gut zu sehen, dass ich mit meinen Prognosen recht hatte. Aber du hast recht. Erholen werde ich mich sicherlich in der Herbstferien. 😊

Beitrag von „SunnyGS“ vom 28. September 2012 22:36

Annasun, sicher hast du recht ... aber man kann doch selbst bei bestem Willen nicht von heute auf morgen auf Erholung und Genesung umschalten. Wenn es so einfach wäre ...

Lg
Sunny

Beitrag von „rotherstein“ vom 29. September 2012 10:58

Zitat von SunnyGS

Annasun, sicher hast du recht ... aber man kann doch selbst bei bestem Willen nicht von heute auf morgen auf Erholung und Genesung umschalten. Wenn es so einfach wäre ...

Da ist wirklich was dran! Ich kann es einfach nicht. Das Abschalten fällt mir sehr, sehr schwer und die Gedanken kreisen in meinem Kopf herum. Daher auch die Konzentrationsprobleme

Beitrag von „tina40“ vom 29. September 2012 14:53

Ich schätze, du musst dich und dein Leben aufgrund der veränderten Situation neu definieren. Wenn man lange Zeit zufrieden gearbeitet hat und seinen "Trott" hatte ist das unangenehm, wenn sich Bedingungen ändern. Man muss halt dann schauen, was man tatsächlich noch erreichen kann und wie man psychisch gesund bleibt.

Beitrag von „rotherstein“ vom 29. September 2012 16:59

Zitat von tina40

Ich schätze, du musst dich und dein Leben aufgrund der veränderten Situation neu definieren. Wenn man lange Zeit zufrieden gearbeitet hat und seinen "Trott" hatte ist das unangenehm, wenn sich Bedingungen ändern. Man muss halt dann schauen, was man tatsächlich noch erreichen kann und wie man psychisch gesund bleibt.

Wie gesagt ich bin gerade dabei mit ein klitzekleines Plätzchen in meiner Stammschule zu sichern. Wenn man sich das recht überlegt ist es fast unmenschlich Kolleginnen und Kollegen, die schon ihrer Pensionierung entgegen sehen einfach so und unvorbereitet in diese vollkommen neuen Situation zu stürzen. Dabei bin ich noch wirklich sehr, sehr flexibel und versuche immer auf dem Laufenden zu bleiben. Wahrscheinlich bin ich durch meine Töchter noch sehr nah an der Jugend. Eigentlich hatte ich nie einen Trott. Ich habe mir immer was einfallen lassen, womit ich die Kinder motivieren konnte. Dazu bin ich nach wie vor bereit, wenn ich noch einen Sinn darin sähe. Ich weiß, dass unsere Kinder im Regelschulsystem durchs Netz fallen werden. 

Beitrag von „Scooby“ vom 29. September 2012 18:37

Zitat von rotherstein

In diesem Inklusionstagebuch habe ich inzwischen über 5000 Klicks.

Anstatt ein Treffen zu organisieren, würde ich eher mal die Bildungsredaktionen von SPIEGEL, Stern, Welt, Süddeutsche & Co. anschreiben, ob sie an der Geschichte Interesse haben. Zumindest die konservativ geprägten (Welt, Focus) dürften dir die Story aus den Händen reißen...

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 29. September 2012 18:42

Zitat von rotherstein

Ich hätte nicht wenig Lust euch mal persönlich kennen zu lernen. Wie wäre es mit einem Treffen?

lol Daran habe ich bei der Lektüre des 18. Teils deines Tagebuchs gedacht.

Neues aus der Inklusion bei uns:

Wir haben einen autistischen Schüler. Der war vor 4 Jahren einfach da. Die KL erfuhr davon genau am 1. Schultag. Nach 4 Jahren gab es eine Fortbildung für die Fachlehrer. Ansonsten der alltägliche Wahnsinn, den man als Lehrer erlebt, wenn man nicht weiß, was es mit Autismus auf sich hat, Sekretariate schon um 12 Uhr zu sind und der Unterricht bis nachmittags geht etc.

Nun ja, die Kollegen hatten sich arrangiert. Es beginnt das neue Schuljahr. Und der Junge taucht plötzlich in einer Klasse an unserem zweiten Schulstandort auf. (Schule ist nach Orientierungsstufenreform in Außenstellen zerfasert.) Man hat in den vergangenen Jahren nichts gelernt: Neue KL erfährt am 1. Schultag, dass der Junge in ihrer Klasse ist. Fachlehrer: dito. Kollegen am Standort: dito. Nach etlichen Pannen, Irrungen und Wirrungen dann ein Rundbrief an alle Kollegen mit rudimentären Infos (Kind nicht doof, nur kommunikationsgestört. Bitte nicht übelnehmen. Er grüßt halt nicht freundlich und steht meist rum.) Sowie dem Hinweis, dass es ab nun immer eine Fortbildung für Kollegen mit Inklusionskindern geben würde (= 1 Vormittag Vortrag für die Kollegen von einer Kollegin, die keine SoPäd studiert hat und auch sonst nicht aus der Ecke ist, sondern wohl mal eine FB dazu gemacht hat - ...). Zudem würde man im Fall der Fälle auch zu Schuljahresbeginn über etwaig im Unterricht zu beschulende I-Kinder informiert werden. Eine deutliche Verbesserung: Statt am 1. Schultag dann 3 Tage vorher, wenn man den Stundenplan abholt. Hey, da tut sich was!

Bericht in der örtlichen Presse: Knapp 30 Kinder aus dem gesamten Spektrum des Förderbedarfs seien gerade in die 5. Klassen des Landkreises in den GU aufgenommen worden. Den aufnehmenden Lehrern habe man - großzügig !!! - Hospitationen in den abgebenden Grundschulen ermöglicht. Sorry, aber wenn ich das lese, brennt mir die Kerze. Ich erfahre hier durch dich, Rotherstein, und durch andere SoPäd-Kollegen, was ihr da eigentlich leisten sollt, könnt und auch tut. Wie anders die Förderung und das Verständnis von Lehren und Lernen bei Förderbedarf ist. Und hier klopft man sich schon auf die Schulter, weil aufnehmende Kollegen mal in der GS zugucken dürfen. :X:

Leider muss hier an dieser Stelle auch noch GEW Schelte dazukommen. Wir haben ein Verbandsvertreter-Exemplar, das auf alles, was irgendwie schwierig sein oder werden könnte oder auch eine Antwort verlangt, nölig antwortet, "jooooaaaaa, man müsse das auch mal soooo sehen, man müsse da auch mal andere fragen, jooooaaa, das kann man so nicht sagen". Aber keine Position beziehen. Ich hatte im Kontext des Zeitungsberichts von dem Inklusionstagebuch berichtet und über diesen kinderschädlichen Unsinn geschimpft. Zwei Kollegen fragten den

Verbandskollegen, was denn die Gewerkschaften da zu sagen bzw. was sie tun würden. Antwort, siehe oben. Joooooooooooo.... Dann wurde alles etwas schön geredet. Dummerweise waren die anderen anwesenden Kollegen aber alle aus der Klasse, in der der Autist schon seit 4 Jahren ist und alle konnten - im Gegensatz zum Gegenüber - aus 1. Hand berichten, wie enorm gut Inklusion klappt, wie enorm gut das dem inkludierenden Kind tut und wie wunderbar förderlich es für den Rest der Klasse ist, wenn völlig alleingelassene Kollegen unterrichten. Mehr davon! :X:

Ich denke, dass ich mich weigern werde in einer I-Klasse zu unterrichten, wenn das möglich sein sollte. Ich bin dafür weder ausgebildet noch qualifiziert. Und ich möchte Kinder nicht kaputt machen.

Grüße

Raket-O-Katz und dir, Rotherstein, viel Kraft, gute Nerven und gute Besserung.

Beitrag von „tina40“ vom 29. September 2012 21:21

 Den "Trott" hatte ich nicht abwertend gemeint und deshalb auch in Anführungszeichen - mir fiel auch kein besseres Wort ein. Ich meine halt, dass man ein Ziel hatte, das auch zu erreichen wusste und daraus Berufszufriedenheit bezog.

Mir ging's letztes Jahr ein bisschen so in "light". Abschlussklasse hieß für mich bis jetzt Schüler gut vorbereitet in die Abschlussprüfung schicken, gute Ergebnisse erreichen und fähige junge Menschen auf's Berufsleben loszulassen. Nur wenige gingen "verloren" und konnten dieses Ziel nicht erreichen.

Letztes Jahr hat sich - trotz all meiner Bemühungen - aufgrund verschiedenster Faktoren - das ganze umgedreht und ich hatte das Gefühl, größtenteils nur noch den Wahnsinn zu verwalten. Allein schon kleine Ziele wie morgens ein "Guten Morgen" herauszuquetschen oder einen kleinen Klassendienst selbstständig zu übernehmen waren bei viel zu vielen unerreichbar. Irgendwann sind mir im Haushalt ständig Gegenstände aus der Hand gefallen, weil mich alles irre gemacht hat. Dann habe ich mich entschlossen hinzunehmen, was nicht zu ändern ist und den Anspruch drastisch zurückzuschrauben.

Beitrag von „rotherstein“ vom 1. Oktober 2012 17:07

Ich freue mich, dass du den Mut aufgebracht hast und auf mein Inklusionstagebuch verwiesen hast. Wahrscheinlich waren die Bedingungen in der Grunschule ganz andere: Kleineres System, der Klassenlehrer ist die meiste Zeit in der Klassen, oft gibt es dann noch einen Integrationshelper. Ich weiß nicht, welche Symptomatik der autistische Junge zeigt. Da gibt es viele Ausprägungsgrade. Mein Autist im Schülercafé braucht sehr, sehr genaue Anweisungen. Er macht im Unterricht nichts von sich aus und braucht ständig individuelle Betreuung. Oft sind diese Kinder ja wirklich sehr intelligent und könnten mit Unterstützung dem Unterricht folgen. Einige laufen ständig durch die Klassen, reagieren auf Veränderungen ihrer gewohnten Abläufe aufgeregt, aggressiv und zuweilen auch selbst aggressiv.

Ich könnte mir vorstellen, dass in einem Gymnasium mit den ständig wechselnden Raum- und Lehrerwechseln und auch in den Pausen schwierig werden könnte. Diese Kinder brauchen oft Rückzugsräume, andere sprechen nicht. In der GE Schule meines Mannes wird mit gestützter Kommunikation gearbeitet.

Vielleicht habt ihr Glück und euer Autist ist nicht so stark von ungewöhnlichem Verhalten betroffen. Wenn ihr Glück habt, bekommt ihr evtl. noch einen Integrationshelper, die mit ihm bei Bedarf den Raum verlassen kann. Kommt denn auch ein Sonderpädagoge, um ihn zu betreuen?

Der beschriebenen Autist, der außerordentlich musikalisch ist und durch unseren Einsatz die Schlagzeugstunden vom Jugendamt bezahlt bekommt (hätte die Regelschule auch dafür gesorgt?), zeigt nie ein zufriedenes Gesicht.

Stets stöhnt er und man hat den Eindruck, dass ihn etwas stört. Auf Nachfrage verneint er stets, dass ihm etwas nicht gefalle. Wie gesagt, in der Schülerband kann ich ihn anderes beschäftigen, wenn er keine Aufgabe hat, wenn ich mit den anderen Kindern etwas einübe, gebe ich ihm Kopfhörer und er spielt dann Keyboard.

Er guckt sich alles ab und spielt es dann nach. Das macht er sehr gerne und fällt nicht auf.

Im Schülercafé, dass auf Eigenverantwortung und Selbstständigkeit konzeptionell ausgelegt ist, ist er nicht mehr tragbar. Wenn er nichts zu tun hat, und das kommt öfter vor, weil die Schüler "Arbeit sehen sollen". räumt er Schränke um, schneidet penibelst Servietten zurecht, schleudert mit Küchengegenständen, auch mit gefährlichen. Dadurch gefährdet er sich und andere. Das sind deutliche Zeichen einer Überforderungssituation. Weiß auch noch nicht wie wir dieses Problem lösen. Er braucht genauste und kleinschrittige Anweisungen. Das können wir im Café, das genau das Gegenteil verwirken soll, keinesfalls leisten.

Auf jeden Fall hätte man nicht nur die Lehrer, sondern vor allen Dingen auch die anderen Schüler darauf vorbereiten müssen. Viele Kinder haben erst einmal Angst vor diesen Kindern, weil sie sich so "merkwürdig" verhalten. Zuweilen habe ich den Eindruck, dass die Förderkinder lediglich die Aufgabe haben, dass sich die anderen an sie gewöhnen. Wie es den Kindern dabei geht, können viele nicht äußern.

Mein Arzt hat mich erst mal für eine Woche "aus dem Verkehr gezogen" Der Antrag auf Verschlimmerung ist schon in Bearbeitung. Ich hoffe, dass man mich aufgrund der Gesetzeslage in Zukunft vor diesen irrsinnigen Abordnungen schützen kann. 😕

Einen Interessenten für ein Treffen habe ich schon.

Hier das neuste zur Ausbildung von Sonderpädagogen in NRW.

[/list] Die Unis bieten keine Aufbaustudiengänge mehr an. (früher 2 Jahre) Im kommenden Jahr können Regelschullehrer aller Lehrämter an einer "Pädagogischen Einführung" teilnehmen und werden nach einem Jahr zu Sonderpädagogen mit A13.

[/list] Dieses gilt vorerst für die ländlichen Gebiete, wo keiner hin will. Das ganze läuft nebenberuflich, das heißt, dass die Kollegen dann in den Regelschulen nicht voll verfügbar sind. Wie wird der Mangel dann aufgefangen? Sie müssen sich verpflichten, ich glaube 7 Jahren dann in dem Gebiet zu bleiben.

[/list] Das Ganze soll schon im Februar 2013 starten und es gibt noch überhaupt keine Konzepte wie man das Ganze organisieren, gestalten und mit sinnvollen Inhalten füllen könnte. Das Ende vom Lied wird sein, dass die Regelschullehrer dann alles alleine stämmen müssen. Bin mal gespannt wie groß die Anmeldewelle sein wird, wenn das Gesetz erst mal in Kraft ist, falls es so wie vorgesehen durch den Landtag geht.

Ich frage mich ob diese Fortbildung dann überall anerkannt wird? Ich glaube auch das ist noch nicht geklärt. Mit dieser Maßnahme sorgt man auch dafür, dass keiner mehr ein Grundstudium für Sonderpädagogik macht. Wozu auch, so geht es doch viel schneller. Der NC war auch in diesem Jahr wieder sehr hoch.

Wie gesagt, wir sind ein Auslaufmodell. :wacko:

So wird die Idee von Inklusion den Eltern verkauft:

<http://www.inklusion-olpe.de/>

Schön wäre es!

Beitrag von „rotherstein“ vom 3. Oktober 2012 18:32

Vielen Dank für eure Genesungswünsche. Es geht mir wirklich schon etwas besser und ich komme endlich mal zur Ruhe. Es ist ganz ungewohnt nicht ständig etwas für die Schule tun zu müssen. Werde natürlich an dieser Stelle über meine Erfahrungen weiter berichten. Zwei Interessenten für ein Treffen hätte ich schon.



Beitrag von „rotherstein“ vom 3. Oktober 2012 19:14

[quote='Scooby','index.php?page=Thread&postID=297694#post297694']Anstatt ein Treffen zu organisieren, würde ich eher mal die Bildungsredaktionen von SPIEGEL, Stern, Welt, Süddeutsche & Co. anschreiben, ob sie an der Geschichte Interesse haben. Zumindest die konservativ geprägten (Welt, Focus) dürften dir die Story aus den Händen reißen

[Medien zeigen Interesse an Rahmenbedingungen bei der Umsetzung von Inklusion, Integration , Suche nach Erfahrungsberichten aus Regelschulen](#)

Schau mal hier rein, was ich schon alles versucht habe. Die Dame vom Stern wollte damals Berichte aus dem Regelschulsystem. Vergeblich habe ich versucht, Kollegen zu finden, die bereit waren anonym von ihren Erfahrungen zu berichten. Vielleicht war es damals noch zu früh, weil keiner wirklich daran geglaubt hat, dass Inklusion ohne Rahmenbedingungen durchgesetzt wird. Vielleicht sollte ich es jetzt noch einmal versuchen. Das Problem sehe ich aber darin, dass sich kaum Schulen traunen von den Problemen zu berichten. Ich habe es schon so oft versucht. In Marburg haben alle Schulleiter eine Überlastungsanzeige gestellt und bekamen wenigstens einen Sozialarbeiter. Ohne öffentlichen Druck wird sich nichts ändern. Bei Wahlen in NRW sind leider gerade erst vorbei. Ich würde mir wünschen, die Gewerkschaften würden den Medienauftritt vorbereiten und dazu aufrufen. So etwas müsste man gut vorbereiten. 😊

Die öffentlich rechtlichen Fernsehsender, die ich schon einmal angeschrieben habe, zeigten damals noch kein Interesse, weil wahrscheinlich die Zuschauerquote zu gering gewesen wäre. Ich habe nur Absagen bekommen. Vielleicht wäre jetzt jemand bereit mitzumachen? Aber jetzt ist das Kind schon in den Brunnen gefallen.

Beitrag von „chemie77“ vom 3. Oktober 2012 20:59

Apropos Inklusion ohne Rahmenbedingungen (ein ultrakurzer Bericht): In der DB habe ich letztens erfahren, dass in der Stammschule an deren Außenstelle ich arbeite (daher habe ich es vorher noch nicht mitgekriegt) inzwischen 3 Inklusionsklassen mit 5 Inklusionskindern sind, die laut Bescheid jeweils 2 -3 Förderstunden (je nach Förderschwerpunkt) bekommen sollten. Keine einzige dieser Förderstunden gibt es real, weil es dafür kein Personal gibt. Es gäbe im Moment keine Förderschullehrer mit Kapazitäten, daher kommt einfach keiner! Und die Kinder sitzen da einfach so mit drin (bzw. die Lehrer tun eben was sie können)...



Da fällt einam nicht mehr viel zu ein, oder?

Beitrag von „rotherstein“ vom 3. Oktober 2012 23:53

Es kommt sicher noch schlimmer!



Beitrag von „rotherstein“ vom 4. Oktober 2012 19:50

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Inklusion_G...hulgroessen.pdf

Für Förderschulen Lernen sollen es mindestens 144 Schüler sein. So groß waren wir vor vielen, vielen Jahren. Wenn wir uns also nichts einfallen lassen, werden wir in spätestens 3 Jahren mit unseren Restschülern irgendeiner Sekundarschule angegliedert.

Sollte das Gesetz so verabschiedet werden wie es geplant ist, werden im kommenden Schuljahr die Regelschulen mit Förderkindern überschwämmt und das ohne entsprechende Rahmenbedingungen.

Passend dazu:

["Lehrer kurz vor dem Nervenzusammenbruch: Wie Inklusion geht, steht noch in keinem Schulbuch"](#)

Beitrag von „annasun“ vom 4. Oktober 2012 21:14

...und ein paar klicks weiter heißt es

"ROLLINGPLANET meint: Liebe Eltern und Lehrer, leicht ist das nicht mit der Inklusion, aber jetzt macht die Dinge doch nicht komplizierter, als sie sind. Wäre es nicht schön, wenn Kinder in der Schule fürs Leben lernten? Etwa: Wo ein Wille, da auch ein Weg. Neues schaffen wir, wenn wir alle gemeinsam Begeisterung zeigen und nicht jammern."

Und nein, das ist nicht ironisch gemeint- leider.

<http://rollingplanet.net/2012/08/11/elt...fordert-lehrer/>

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 5. Oktober 2012 10:54

Zitat von annasun

...und ein paar klicks weiter heißt es

"ROLLINGPLANET meint: Liebe Eltern und Lehrer, leicht ist das nicht mit der Inklusion, aber jetzt macht die Dinge doch nicht komplizierter, als sie sind. Wäre es nicht schön, wenn Kinder in der Schule fürs Leben lernten? Etwa: Wo ein Wille, da auch ein Weg. Neues schaffen wir, wenn wir alle gemeinsam Begeisterung zeigen und nicht jammern." Und nein, das ist nicht ironisch gemeint- leider.

Die Unverbesserlichen sterben nicht aus!.....

([rotherstein](#): Antwort auf deine Antwort zu meinem Beitrag etwas später heute.)

Grüße

Raket-O-Katz

Beitrag von „rotherstein“ vom 5. Oktober 2012 13:47

Hier geht es zu dem LINK:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/AO_SF.pdf

Auf dem Server, auf dem wir immer die erforderlichen Dokumente herunterladen konnten steht nun:

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an

Ich befürchte, dass ich mit meinen 2 GE Kindern und dem angestrebten Förderort und Förderschwerpunktwechsel zu spät komme: WER IN DER REGELSCHULE IST, BLEIBT AUCH DRIN?

Die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und Emotionale Entwicklung wird es bald nicht mehr geben. Die Schulen bekommen eine etwas höhere Stellenzuweisung und müssen sehen, wie sie mit diesen heterogenen Gruppen klar kommen.

DER DEUTSCHE BILDUNGSWAHNSINN IST AN CHAOS NICHT MEHR ZU ÜBERBIETEN: 😕

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 5. Oktober 2012 20:47

Zitat von rotherstein

Ich freue mich, dass du den Mut aufgebracht hast und auf mein Inklusionstagebuch verwiesen hast.

Ich mache das in letzter Zeit öfter, auch weil es auf die Realität verweist. Die Kollegen gucken dann immer sparsam oder nicken wahlweise zustimmend. Ich habe immer noch das Gefühl, dass es nicht politisch korrekt ist, das derzeitige System der Inklusion zu kritisieren. Frei nach dem weiter unten von Rollingplanet zitierten Kommentar - wenns nicht geht, dann will der Lehrer einfach nicht... Wer's glaubt.

Zitat von rotherstein

Ich weiß nicht, welche Symptomatik der autistische Junge zeigt. ... Mein Autist im Schülercafé braucht sehr, sehr genaue Anweisungen. Er macht im Unterricht nichts von sich aus und braucht ständig individuelle Betreuung. Oft sind diese Kinder ja wirklich sehr intelligent und könnten mit Unterstützung dem Unterricht folgen. Einige laufen ständig durch die Klassen, reagieren auf Veränderungen ihrer gewohnten Abläufe aufgereggt, aggressiv und zuweilen auch selbst aggressiv.

Ich könnte mir vorstellen, dass in einem Gymnasium mit den ständig wechselnden Raum- und Lehrerwechseln und auch in den Pausen schwierig werden könnte. Diese Kinder brauchen oft Rückzugsräume, andere sprechen nicht. In der GE Schule meines Mannes wird mit gestützter Kommunikation gearbeitet.Wenn ihr Glück habt, bekommt ihr evtl. noch einen Integrationshelper, die mit ihm bei Bedarf den Raum verlassen kann. Kommt denn auch ein Sonderpädagoge, um ihn zu betreuen?

Ich kann nur aus zweiter Hand berichten, da ich weder in der Originalklasse noch in der neuen unterrichte. Von sich aus arbeitet er in keinem Unterricht mit. Er benötigt in Klassenarbeiten spezielle Arbeitsblätter mit sehr klaren, kleinschrittigen Anweisungen. Wenn etwas nicht so klappt, wird der Schüler aggressiv. Intelligent ist er definitiv. Ohne den Autismus wäre er mit Sicherheit ein guter Gymnasiast.

Die Unbeständigkeit im gymnasialen Alltag ist für den Jungen jedoch sehr schwer. Fachlehrer mit Wechsel zu Fachräumen. Teils Raumwechsel, weil ein Raum für Fortbildungen o.ä. benötigt wird. So kommt es, dass der Schüler schon mal einfach vergessen wird, weil er vor allem spontane Wechsel (Vertretungen etc.) nicht mitbekommt und die Mitschüler auch nicht drandenken. Lehrer ebenfalls. Keine böse Absicht, aber wir sind nicht geübt. *seufz* gibt es nicht. Immer und überall ist Trubel. Einen Integrationshelper hatte (!) er. Präteritum. Einen Sonderpädagogen gibt es nicht. Lediglich überforderte und von hinten überrollte Fachkollegen

mit einer halbtägigen Fortbildung.

Zitat von rotherstein

Auf jeden Fall hätte man nicht nur die Lehrer, sondern vor allen Dingen auch die anderen Schüler darauf vorbereiten müssen. Viele Kinder haben erst einmal Angst vor diesen Kindern, weil sie sich so "merkwürdig" verhalten. Zuweilen habe ich den Eindruck, dass die Förderkinder lediglich die Aufgabe haben, dass sich die anderen an sie gewöhnen. Wie es den Kindern dabei geht, können viele nicht äußern.

s.o. Vorbereitung, vorher ankündigen, Unterstützung, Hilfe - Fehlanzeige bzw. nur ein ausgesprochenes Minimum. Der Junge läuft so mit, mehr nicht. Ich weiß jetzt nicht mehr, wo ich es gelesen hatte (Forum oder von hier verlinkter Artikel), aber dies trifft eigentlich alles genau: Man gewinnt den Eindruck, die I-Schüler sind da, damit die anderen sehen können, dass es auch solche Menschen gibt. Mehr nicht. Anschauungsmaterial. Traurig.

Grüße
Raket-O-Katz

Beitrag von „rotherstein“ vom 10. Oktober 2012 10:50

Der räumliche Abstand und das tolle Wetter in Italien tun mir wirklich gut. Mir geht es schon viel besser und ich hoffe, dass ich nach den Ferien genug Kraft, um meinen Plan umzusetzen. Ich werde natürlich über meine Erfahrungen als Lehrerin einer aussterbenden Spezies weiter berichten. Bin selbst mal gespannt wie es weiter gehen wird. Ich befürchte, dass die Mindestgröße für Förderschulen L von 144 Schülern uns ausbluten lassen wird. 😞

Beitrag von „rotherstein“ vom 22. Oktober 2012 19:25

Hallo ihr Lieben,
den Rat meines Arztes habe ich nicht befolgt und habe heute wieder (im Urlaub recht gut erholt) wieder angetreten. Da ich montags an beiden Standorten tätig bin, fuhr ich heute schon früher los, um meine Einkäufe, die ich fürs Schülercafé in Italien eingekauft habe, zur

Stammschule zu bringen. Das mache ich schon seit Jahren so, weil ich dort die Getränke ohne Pfand bekomme, einges sehr viel billiger ist und sich unsere italienischen Schüler dann sehr freuen. Drei nette Schüler schleppten die Ware auf meine Anweisung vor die Lehrküche. Dort stehen sie immer noch, weil noch keine Zeit hatte sie einzuräumen. Ich hoffe, dass sich die Kids nicht schon gratis an den Getränken bedienen. Da ich nach meinem wie immer tollen Matheunterricht in der Stammschule sofort zur GU Schule fahren musste, gab es nur noch die Alternative nach dem GU Unterricht um 15.30Uhr noch mal zur Stammschule zu fahren. um die Arbeiten zu erledigen. Da ich dienstags nur in der GU Schule bin, werde ich wohl morgen wieder früher zur Stammschule fahren und die Sachen wegräumen. Wie ihr also seht, ist es kaum möglich, seine Arbeit vernünftig zu erledigen, wenn man zwischen den Standorten wechseln muss.

Diese mal völlig unvorbereitet zur GU Schule gefahren, da keine Mail erhalten mit irgendwelchen Infos. Heute durfte ich meine 2 Förderkinder in den Förderraum mitnehmen. Leider hatte ich mal wieder nicht die notwendigen Materialien zur Hand und musste, allerdings teils erfolgreich, improvisieren. Meine heutige Feststellung;

Das GE Kind macht überhaupt nichts, wenn nicht ein Erwachsener neben ihm sitzt. Zudem sind die Förderbemühungen im Bereich Kulturtechniken (was anderes geht hier nicht) vollkommen sinnlos. Es wirkte sehr unlustig und demotiviert (die Mathe und Deutschförderung finden von 13.10Uhr bis 15.10Uhr statt, da sind nicht nur die Kinder müde) In meinen Augen wird es höchste Zeit, dass dieses Kind endlich Erfolgserlebnisse hat und eine ihm angepasste Förderung erhält (Leider werden die Eltern erst einmal an der Schulbesichtigung der GE Schule nicht teilnehmen, weil der Vater schwer erkrankt ist). Es zieht sich also alles noch mehr in die Länge. Allerdings wird die Regelschulkollegin den Termin wahrnehmen und sich die Schule GE mal anschauen, damit sie weiß wovon ich immer rede.

Mit dem LE Kind das schriftliche Teilen eingeführt. Ich habe den Eindruck, dass der doch recht komplexe Rechenvorgang von ihm verstanden wurde. Was jetzt dringend notwendig wäre, ist Übung. Habe die Klassenlehrerin gebeten mit der Mathekollegin zu sprechen (habe sie heute nicht gesehen), damit es in den Mathestunden in denen ich nicht da bin, die Gelegenheit bekommt den Stoff zu üben und zu festigen. Werde für morgen Arbeitsmaterial zum Thema mitbringen. Ich hoffe, dass die anderen Themen nicht wichtiger sind. Von dem LE Kind habe ich erfahren, dass es eine Mathearbeit (stoffreduziert) geschrieben hat. Eigentlich dachte ich, dass es meine Aufgabe wäre, weil ich ja schließlich auch das Zeugnis schreiben muss. Also auch heute das übliche unstrukturierte Chaos. 

Beitrag von „rotherstein“ vom 23. Oktober 2012 22:08

Heute wie geplant früher zur Stammschule gefahren, um meine Einkäufe wenigstens in die Lehrküche zu stellen. Leider habe ich nicht alle Vorhaben geschafft, weil ich mich dann auch schon auf den Weg machen musste, um zum gemeinsamen Unterricht zu fahren. So langsam kristallisiert sich heraus, dass ich die Förderkinder doch in den Förderraum mitnehmen darf. Habe mit dem GE Kind und dem LE Kind Förderversuche in Mathe und Deutsch unternommen. Das GE Kind rechnete widerwillig im ZR bis 20, mit der Aussicht auf einen schönen Sticker nach guter Arbeit, besserte sich die Motivationslage. Aber auch heute meine Feststellung: Die jahrelangen Versuche dieses Kind im mathematischen Bereich zu fördern sind völlig sinnlos. Die Rahmenbedingungen für wirkliche Förderung dieses Kindes sind überhaupt nicht vorhanden. Dieses Kind fordert ständig individuelle Betreuung ein. Auch wenn ich mich wiederhole: ES MUSS LERNEN SICH INNERHALB EINER GRUPPE AUF AUGENHÖHE MIT GLEICHALTRIGEN AUSEINANDER ZU SETZEN. DAS PASSIERT HIER IN KEINSTER WEISE: DAS KIND BRAUCHT ERFOLGSERLEBNISSE!!!

Mit dem LE Kind die begonnene schriftliche Division fortgesetzt. Dieses Kind zeigt keinerlei Anstrengungsbereitschaft und hat eine ausgesprochen kurze Konzentrationsspanne. Auch hier haben die Sticker zu einer besseren Arbeitshaltung geführt. Mit Unterstützung und visuellen Rechenhilfen, konnte es, aber nur, wenn ich daneben saß, die Aufgaben lösen. Beobachtung heute: Sehr geringe Merkfähigkeit bei mathematischen Aufgabenstellungen. Folgerung: Systematische und intensive Übung würde wahrscheinlich zu einer Automatisierung der Rechenoperation führen. Ich hoffe, dass es am nächsten Montag noch weiß, was es heute gelernt hat. Habe ihm Übungsaufgaben gegeben, in der Hoffnung, dass es Gelegenheit bekommt sie im übrigen Unterricht in meiner Abwesenheit lösen zu dürfen. Sonst fange ich nächst Woche wieder von vorne an.

In der Deutschstunde habe ich versucht mit dem GE Kind etwas Lebensrelevantes zu tun: ES hat eine Uhrenwerkstatt begonnen mit verschiedenen Leseübungen und vor allen Dingen mit Aufgaben zum Lesen nicht digitaler Uhrzeiten. Ganze Stunden kann es lesen. Natürlich habe ich die dafür erforderliche Übungsuhr selbst mitgebracht. Mit dem LE Kind habe ich die im Regelunterricht begonnene Herbstwerkstatt korrigiert und dabei festgestellt, dass wie immer die Großschreibung von Nomen ein riesiges Problem darstellt.

Danach zur Stammschule gefahren: Konferenz auch mit den anderen Sonderpädagogen Lehrern der inkludierenden Grundschule. Nun kam endlich die Zukunft unserer Schule zur Sprache. Wenn wir es nicht schaffen bis 2014 unsere Schülerzahl auf 144 zu erhöhen, werden wir unsere Schule schließen müssen. Es wurde über Alternativen gesprochen. Dazu wird eine ganztägige Konferenz bald stattfinden. Aus den Kommentaren des Schulleitung war herauszuhören, dass die Option uns als eine Art "Beratungszentrum" zu erhalten favorisiert wird. Das würde bedeuten: Wir alle gehen auf Reisen und versuchen die Regelschulkollegen auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten, punktuell fördern, usw. Eigentlich ein völlig neues Berufsbild, das ich nicht gelernt habe und auf das ich überhaupt nicht vorbereitet wurde. Nun wird bei mir der Gedanke nach alternativen Berufsmöglichkeiten wieder wach. Das will ich auf

keinen Fall. Lieber wäre mir, als Sonderpädagogin an einer Regelschule zu arbeiten. Den Zahn, dass es dann vielleicht besser läuft, haben mir die Sonderpädagoginnen, die fest im Grundschulkapitel arbeiten mit ihren Berichten dann auch gezogen.

Dann noch die letzten Einkäufe fürs Schülercafé erledigen und schon war es 20 Uhr bis ich richtig zu Hause war. Nun noch der übliche Schreibtischkram.

Morgen wieder Highlight der Woche: Schülercafé: Schüler motivieren, fördern, sie zum eigenständigen Arbeiten anleiten, mit ihnen gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Hier bin ich in meinem Element.

Beitrag von „Angestellte“ vom 24. Oktober 2012 17:09

Liebe Rotherstein,

gib nicht auf, sondern komm zu uns nach S-H! Noch haben wir bei uns Integrationsklassen. In denen arbeitet dann eine Sonderpädagogin als gleichberechtigtes Teammitglied in allen Klassenbelangen mit. Auch auf Elternabenden treten Klassenlehrerin und Sonderpädagogin als Team auf, und den meisten Eltern ist der Unterschied gar nicht klar. Wird auch nicht extra thematisiert, die Regelschul-Eltern wissen meistens nur, dass die Klasse in vielen (zu wenigen ) Stunden zwei Lehrerinnen hat, weil es Kinder mit Lernschwierigkeiten in der Klasse gibt. Von dieser Doppelbesetzung profitieren aber alle Kinder. Getrennter Unterricht findet bei uns so gut wie nicht statt. Warum auch, der Stoff wurde vorher gemeinsam geplant, die Fö-Kollegin hat die entsprechenden Differenzierungen vorbereitet.

Allerdings muss die Fö-Kollegin meistens in mind. 2 Klassen Teampartnerin sein, weil es sonst nicht genug Stunden für eine volle Stelle ergibt.

Ja, traumhaft nicht wahr? Aber leider soll auch bei uns die Inklusion kommen. D.h., dass dann nicht in einer I-Klasse (höchstens 22 Kinder insgesamt) 5 bis 6 Kinder mit Förderbedarf sitzen, damit genug (nein, es sind nicht genug) Förderstunden zusammenkommen, sondern sie werden auf alle Klassen aufgeteilt. Da werden dann in jeder Klasse (die Größenbeschränkung fällt dann natürlich weg) 1 bis 2 Kinder sitzen. Die Fö-Kollegin schneit dann ab und zu hinein und statt Hilfe im täglichen Geschäft bekommen wir Regelschullehrerinnen **Ratschläge**.

Also Rotherstein, du musst dich beeilen, wenn du wenigstens teilweise funktionierende Integration sehen willst.

Und auch von mir ein dickes Dankeschön  für deine erhellenden Beiträge. Bleib bitte gesund!

Alles Gute für dich
Angestellte

P. S. Wie in einem anderen Beitrag versprochen, habe ich diesmal durchgängig die weibliche Form verwendet.

Beitrag von „rotherstein“ vom 24. Oktober 2012 19:12

Hallo Angestellte,

danke für die Berichte aus deinem Alltag. Sie bestätigen mir, dass Inklusion unter entsprechenden Bedingungen für einige Kinder machbar und sinnvoll sind. Gerne würde ich als feste Teampartnerin in einer Regelschulklassie mitarbeiten. Wenn man dann auf eine offende und ein Team wünschende Kollegin oder einen Kollegen trifft, kann das sicher gut gelingen und alle Kinder könnte davon profitieren. Aus deinem Kommentar schließe ich, dass sich die Bedingungen bald sehr verschlechtern werden. Meine Prognose geht dahin, dass ich der Überzeugung bin, dass es die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und emotional soziale Entwicklung bald nicht mehr geben wird, von daher auch keinen anderen Personalschlüssel und auch nicht mehr Geld für die Förderkinder, das die Schulträger noch für Förderkinder berappen müssen. Alle Kinder haben Förderbedarf. Ich gehöre zu einer aussterbenden Spezies. :X:

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. Oktober 2012 21:17

Heute wieder mal vor meinem eigentlichen Unterricht in der HS zur Stammschule gefahren, um noch Dinge zu klären, die keine Aufschub duldeten.

Auf die Situation in der HS konnte ich mich diesmal im Vorfeld einstellen. Freitags muss ich , solange die Förderdiagnostik läuft (die läuft aber auch nicht, weil Kollegin auch krank), meine Förderkinder aus beiden Klassen versorgen. Im Vorfeld konnte ich diesmal klären, dass ich einen Förderraum bekomme. Zudem wusste ich, dass meine Kollegin (die mit der geplatzten Hutschnur) heute krank war. Also habe ich folgerichtig geschlossen, dass ich nun für alle 7 Förderkinder aus 3 Klassen zuständig war.

Mein vorausschauender Blick auf unseren Vertretungsplan in der Stammschule, sowie die "Absprachen mit Hindernissen und geplatzten Hutschnüren" haben die Regelschulkollegen sehr gefreut als sie mir unmittelbar vor dem Unterricht mitteilten, dass ich alle Förderkinder mitnehmen müsse und ich nicht überrascht war. So viel zum Thema Absprachen. Eine kleine

Mail hätte mich in diesem Zusammenhang gefreut, obwohl ich ja auch nicht weiß, wann die Kollegen von den Krankmeldungen erfahren haben.

DIE ORGANISATION VON FÖRDERUNG AN VERSCHIEDENEN SCHULEN UND STANDORTEN IST KAUM ZU HÄNDELN:

Dazu muss ich sagen, dass ich weder die Kinder kenne, noch weiß, waran sie momentan arbeiten. Ich wusste nur: 2 LE Kinder und ein sehr verhaltensauffälliger Junge. Also habe ich mir so gut es ging auf diese 120 Minuten vorbereitet:

- Für die GE Kinder einen Schreibschriftlehrgang (Das war der große Wunsch meiner GE Kinder)
- Als Belohnung für gute Arbeit bzw. für Zeiten eines möglichen Leerlaufs: Helloweenmandalas
- Für mein LE Förderkind (Die Fälekartei, steht fertig vorbereitet im Förderraum. Leider kann ich die tollen handlungsorientierten Lehrmaterialien nicht verwenden, in Ermangelung einer Befestigungsmöglichkeit)
- Den anderen beiden LE Förderkindern habe ich sie, so gut es in der Kürze der Zeit und leider nur mit Tafelbild, auch erklärt.
- In den Mathestunden arbeiteten die Kinder an meinen bzw. aus der Parallelklasse mitgebrachten Materialien "gearbeitet".
- Mit meinem LE Kind weiter an der schriftlichen Division versucht zu arbeiten. Viel dabei rumgekommen ist nicht.

Na ja, die 2 Stunden habe ich ganz gut hinbekommen, aber von Förderung kann hier wirklich nicht die Rede sein. Mit einem äußerst unbefriedigenden Gefühl begab ich mich nach der 1/2 stündigen Dienstbesprechung auf den Heimweg. Immerhin konnte ich den Kollegen mitteilen, dass sich das AO-SF geändert hat. Einer der Regelschulkolleginnen hat sich (alleine, da Vater des GE Kindes sehr krank und Mutter kommt nicht alleine) die zuständige Schule für geistige Entwicklung angeschaut und war erwartungsgemäß von den Möglichkeiten und Förderbedingungen "erschlagen". Nun weiß sie, wovon ich immer rede. Das ist doch schon mal was.

Gerade (20 Uhr) habe ich noch jede Menge Mails an meine Kollegen in der Stammschule geschickt, um meinen Unterricht in der kommenden Woche usw. zu organisieren. Ich sehe ja kaum noch jemanden, weil ich durch diese ständige Pendelei nicht mehr täglich da bin und die meisten Kollegen pandeln auch. Es ist zum Verrückwerden 

Beitrag von „rotherstein“ vom 1. November 2012 22:31

Am wieder unterwegs in 2 Schulen. Gut bepackt (1 Korb für die Stammschule und meinen Inklusionstrolley für die GU Schule arbeitete ich wenig erfolgreich in der Stammschule (

Mathegruppen wurden aufgelöst, weil eine Differenzierungskollegin verhindert war) also war Klassenunterricht mir 3 verschiedenen Leistungsgruppen angesagt. Da die Absprachen in der Stammschule recht gut funktionieren, wusste ich in etwas woran die Kids gerade arbeiten. Eigentlich wollte ich mit meiner Mathegruppe einen Test schreiben, weil sie für die nächsten 4 Wochen im Betriebspraktikum ist. Leider wurde aus verschiedenen Gründen nichts daraus. Nun muss der Test bis Dezember warten.

Ohne eigentliche Pause zur HS nahm ich meine 2 Förderkinder (GE und LE) in den Förderraum. Zwischendurch auf dem Flur bekam ich die INFO, dass am Freitag ein Elterngespräch (Förderschwerpunktwechsel für das eigentliche GE Kind, was aber als LE getestet wurde) In vorherigen gemeinsamen Konferenz mit den d GU Lehrern der Grundschule an der die Kinder vorher waren, konnte vorher Rücksprache mit der zuständigen Sonderschullehrerin nehmen. Diese bestätigte mir die Grenzwertigkeit des Förderschwerpunktes (Meine Gedanken: Warum ist der Wechsel nicht hier schon erfolgt?)

Das Ge Kind = Uhrenwerkstatt. Es sollte ein Uhrendomino erstellen. Leider kein Tonkarton im Förderraum. In der Klasse fand ich dann einen Bogen und schnitt es in aller Eile, damit ich den übrigen Unterricht nicht störte in eine A4 Format, weil das Kind mit diesem riesigen Bogen nichts hätte anfangen können. Bei der Arbeit stellte ich dann fest, dass es kaum in der Lage war, die quadratischen Kärtchen auszuschneiden. (Werde mir nächste Woche eine Schere mit 4 Grifflöchern von meinem Mann leihen, damit ich seine Hand führen kann.) Arbeitsauftrag war: Klebe die 2 Blätter auf den Karton und schneie dann aus.

Auch beim Kleben gab es Probleme, weil die Kärtchen nach dem Ausschneiden nicht mehr auf dem Blatt haften. Zudem hat es die Karten an den falschen Linien ausgeschnitten, so dass Domino nicht mehr möglich war. Also spielten wir Mamory (Wort - Bildzuordnung).

Nach kurzer festgestellt, dass es nicht in der Lage war, sich zu merken an welcher Stelle die 12 Wort und Bildkärtchen lagen. Wir haben also die Karten alle herumgedreht, das Kind durfte sich die Lage anschauen, dann wieder umdrehen und erneut versuchen. Da es auch dazu nicht in der Lage war, haben wir es dann offen gespielt. Hier wurden die Wahrnehmungsprobleme recht offensichtlich.

In der Mathestunde durfte das GE Kind (es drängelte schon regelrecht) eine Tabelle mit Zahlenraumerweiterung bis 100 ausfüllen. Zum Glück hatte ich ja schon vorgesorgt und die Kopiervorlagen waren schon bereit.

Mit dem LE Kind habe ich intensivst und eigentlich ständig daneben sitzend das schriftliche Teilen geübt. Was sehr positiv war: Es hat zum ersten Mal 2 Aufgaben zu Hause gerechnet. Hier habe ich wieder gesehen wie schwierig es ist, sich die verschiedenen Rechenschritte zu merken. Es hatte stets eine Visualisierung zu Hand, es musste immer die Schritte laut benennen. Es markiert immer das Ergebnisfeld mit Textmarker und trotzdem musste ich immer bei der Lösung helfen. Nicht das Malnehmen und teilen waren das Problem, sondern die Reihenfolge der Rechenschritte (Wo kommt das Ergebnis hin, wohin schreibe ich das Ergebnis

der Malaufgabe, was muss ich jetzt wovon abziehen usw.) Meine Vorgabe, sich den gerade ausgeführten Rechenschritt auf einem Schmierblatt zu notieren, hat es immer vergessen. Nun hatte ich die Idee, ihm mit den Rechenschritten beschrifteten Plättchen zu geben, das es nach jedem Rechenschritt einfach vom Stapel nahm. Aber: Ich hatte natürlich nicht das notwendige Material zu Hand. Doch zum Glück fand sich eine Lösung. Aus unserer Stammschule hatte ich ein Holzpuzzle mit Mengen-Zahlen Zurordnungsübungen geplündert. Ich habe diese einfach umgedreht, aus meinem mobilen Inklusionsbüro einen Edding herausgefischt und die 4 Plättchen entsprechend beschriftet. Nun klappte die Rechenhilfe besser. Wünschenswert wäre nur, wenn das Kind in den übrigen Mathestunden daran und damit arbeiten dürfte. Das sieht die Mathelehrerin aber etwas anders.

In der Deutschstunde haben wir zusammen die Mappe korrigiert (Satzbildung) . Ich konnte einen Teil meiner Fällewerkstatt wieder an die Wand pappen in der Hoffnung, dass sie hält. Diese Aufgabe hat es gut bewältigen können, bildete kurze, grammatisch richtige Sätze und schrieb es mit wenigen Rechtschreibfehlern in einer ordentlichen Druckschrift auf.

Ein richtiges LE Kind eben, dass man mir viel, viel systematischer Übung, ständigen Wiederholungen erfolgreich fördern könnte. Muss noch unbedingt Wortschatztraining mit ihm machen. Bei dem Mamoryspiel, an dem es auch mitspielen durfte, stellte ich fest, dass die Begriffe (z. B. Sanduhr, Turmuhr, Armbanduhr usw.) überhaupt nicht bekannt waren.

Beitrag von „rotherstein“ vom 1. November 2012 22:56

Heute nur HS und Dienstbesprechung an der Stammschule – Also doch wieder 2 Einsatzorte. Die Mitnahme der Förderkinder in den Förderraum wird langsam akzeptiert, aber nur von der Deutschlehrerin. Da ich mit dem LE Kind unbedingt an der schriftlichen Division weiter arbeiten wollte, zog ich es vor es auch zusammen mit dem LE Kind mitzunehmen. Die Kinder warten schon auf mit und wollen unbedingt mit in den Förderraum. (Thema der Mathestunde in der Klasse : Anwendung schriftliche Rechenverfahren in Textaufgaben – für beide Förderkinder wenig sinnbringend).

GE Kind Mathestunde: Rechenbuch 1. Schuljahr Förderschule. Trage die fehlenden Zahlen ein. Hier gab es kleine Kästchen, die mit fehlenden Zahlenfolgen zu beschriften waren. Aufgabe: Zeichen in dein Heft die Kästchen (in je 2 Rechnheftkästchen sollten die Zahlen geschrieben werden. Es war nicht in der Lage mit dem Lineal, die im Buch aufgemalten Kästchen ins Heft zu übertragen. Habe ihm dann dabei geholfen, ihm den Umgang mit einem Lineal erklärt. Den Bleistift konnte es auch nicht alleine vernünftig anspitzen (10 Jahre alt und 4 Jahr GU hinter sich) Die Zahlenreihen konnte es dann richtig ergänzen (22, 23, 24 usw.) Hier wurden die Störungen der Feinmotorik offensichtlich.

Deutschstunde: Einfachste Übungen zum sinnentnehmenden Lesen und Weiterarbeit an der Uhrenwerkstatt.

LE Kind: Mathe:

Schriftliche Division (wieder die Rechenschritte vergessen, also mit viel individueller Hilfe an den Aufgaben weiter gearbeitet. Es scheint jetzt automatisiert zu haben, an welche Stelle die Ergebnisse kommen. Die Idee mit den Rechenschrittplätzchen scheint zu funktionieren, obwohl ich immer daran erinnern musste sie auch zu verwenden.

LE Kind Deutsch:

Weiterarbeit an begonnenen Satzbau- Schreib- und Leseübungen.

KLEINER ZWISCHENFALL: DAS IN EINEM FRÜHEREN BEITRAG ERWÄHNT REGAL HAT SICH SEITLICH SELBSTSTÄNDIG GEMACHT UND DROHTE DEN DANEBEN STEHENDEN FERNSEHER VOM WAGEN ZU SCHIEBEN UND RICHTUNG FENSTER ZU BEWEGEN. IM LETZEN MOMENT KONNTE ICH ES GEGEN EINEN MAUERVORSPRUNG DRÜCKEN. DIE KIDS HABE ICH LOSGESCHICKT, UM HILFE ZU HOLEN.

Gemeinsam mit dem Klassenlehrer haben wir es dann wieder gerade gerückt, 2 aufeinander stehende Tische dagegen gestellt, so dass es nicht mehr wie eine Raute zur Seite ausweichen konnte. Der Hausmeister bohrte dann während meiner Förderstunde ein Loch in den Mauervorsprung und schraubte es an der Wand fest.

Dass meiner Fördermaterialien dann voller Bohrdreck waren, sei hier nur nebenbei erwähnt. Meine Frage nach dem Sicherheitsbeauftragten blieb unbeantwortet.

So viel zur den Rahmenbedingungen öffentlicher Schulen. Ich habe jetzt aber Briefablagen bekommen, in denen ich meine Kopien aufbewahren kann. Zum Glück konnten wir verhindern, dass die Unmengen dieser (es lagern noch unendlich viele anderer Materialien dort) Briefablagen zu Bruch gingen.

Beitrag von „rotherstein“ vom 3. November 2012 14:20

Wie schon mehrfach erwähnt, dass meine GE Inklusionskinder sehr defizitorientiert sind, hat sich heute in einer mich sehr erschütternden Art bestätigt. Heute stand das Elterngespräch mit der Mutter eines der GE Kinder

(auf Förderschwerpunkt L getestet, aber eigentlich GE) an.

Es verlief sehr überraschend.

Die Mutter berichtete, dass es ein solches Gespräch schon in der Grundschule gegeben habe und sie eigentlich wollte, dass ihr Kind in einer Förderschule gefördert wird, weil sie sah, wie ihr Kind litt und ihr Bruder auch dort erfolgreich gefördert worden sein und später sogar seinen Meister gemacht hätte.

Es muss irgendwelche traumatisierenden Erlebnisse in der GS gemacht haben. Jedenfalls habe sich das Kind strickt geweigert eine Förderschule zu besuchen, es erbrach und wollte das absolut nicht. So nahm die Mutter Abstand, den Förderort zu wechseln. Es habe behauptet, dass dort nur die Doofen wären und sie das ja nicht sei.

Auf der anderen Seite kam es schon in der GS zur Schulverweigerung. Das Kind hätte viele Fehltage gehabt, weil sie vor der Schule häufig erbrach und die Mutter das Kind immer schonen wollte. Gerne zur Schule sei sie nur gegangen, wenn sie Förderunterricht hatte. Den hatte sie dort aber viel öfter als bei mir mit 2 Wochenstunden/ Kind.

Was mich in diesem Gespräch so erschüttert hat, dass das Kind ein solches Defizitbewusstsein hat. Es misst sich immer an den Klassenkameraden und steckt sich Ziele, dass es nicht erreichen kann („Ich will jetzt auch malnehmen und die Schreibschrift lernen“) Es ist sehr ehrgeizig und will sogar zur Klassenfahrt die Arbeitsmappen mitnehmen. Zu Hause würde es regelmäßig üben.

Auf der anderen Seite ist mir klar, dass es die ehrgeizigen Ziele nie erreichen wird. Ich habe ihm auf sein Drängen einen Schreibschriftlehrgang mitgebracht. Vielleicht wird es klappen. Seine Schreibversuche in Druckschrift sind kaum zu entziffern. Habe den Regelschullehrer gebeten ihm ein Heft mit der Lineatur aus dem 1. Schuljahr zu organisieren. Es hat die ersten Aufgaben sehr gut erledigt.

Aber im mathematischen Bereich und im logischen Denken, sowie der Transferfähigkeit von Gelerntem, werden die enormen Defizite sichtbar.

Ich berichtete der Mutter vom Versuch, ein Uhrenmamory zu spielen, was jedoch aufgrund der Defizite im Bereich „visuelle Wahrnehmung und Speicherfähigkeit“, überhaupt nicht möglich war. Darauf hin berichtete mir die Mutter, dass ihr 4-jähriger Bruder, sie beim gemeinsamen Spiel regelmäßig korrigiert, er immer gewinnt und das Kind nach kurzer Zeit mit Kopf-Bauch oder sonstigen Schmerzen den Raum verlässt.

Der Regelschullehrer berichtet, dass dieses Kind schon regelrecht auf mich wartet. Wenn ich in der HS erscheine, stürmt es auf mich zu, nimmt mich in den Arm und fragt regelmäßig, ob ich es heute mit in den Förderraum nehme, was ich regelmäßig ablehnen muss, weil die Kollegen nicht möchten, dass ich die GE Kinder aus 2 Klassen zusammen fördere. Das werde ich noch einmal ansprechen. Dann wären sie wenigstens zu zweit.

DIESES KIND BRAUCHT ERFOLGSERLEBNISSE!!!

Wir haben mit der Mutter vereinbart, dass wir uns eine Förderschule erst einmal anschauen (Ich komme mit, weil es einen so guten Draht zu mir hat) und evtl. einen Probeunterricht durchführen werden.

Meine Aufgabe wird es nun sein, ihm diesen Besuch nahe zu bringen ohne, dass es wieder in Panik gerät. Ein noch so guter Unterricht im Regelschulsystem ist diesem Kind nicht zuträglich, weil es immer merkt, die anderen können mehr. Um noch mehr psychische Auffälligkeiten zu verhindern, muss es merken, dass es eigentlich schon recht viel kann. Das geht aber nur auf

Augenhöhe mir „Gleichgesinnten“. Es geht keinesfalls, dass man den schulischen Werdegang dem Kind überlässt.

Auch in diesem Punkt haben sich meine Bedenken (Inklusion geistig behinderter im Regelschulsystem) bestätigt. Bei den Kindern mit LE sehe ich das anderes. Um diese erfolgreich zu fördern, müsste sich im Regelschulsystem aber noch massiv was ändern. Bislang sind meine Förderbemühungen ein Tropfen auf den heißen Stein.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 4. November 2012 11:57

Geehrte rotherstein,

über die *Inklusionsrealität*, wie Du sie beschreibst, bin ich mehr als erschüttert, aber nicht wirklich überrascht. Ich hab's so kommen sehen.

Das Ganze erinnert mich an die Effizienz der DDR-Planwirtschaft. Jahrzehntelang wurde dort der Bevölkerung ein hohes (sozialistisches) Ideal vorgegaukelt (heute gaukelt man der ahnungslosen Bevölkerung mit dem Begriff "Inklusion" auch ein Ideal vor), das in Wirklichkeit nur aus Unfreiheit, wirtschaftlicher Ineffizienz und Schönrederei (Propaganda) bestanden hat.

Kurzum : Die Ineffizienz der *real existierenden Inklusion* wird von bildungspolitischer und administrativer Seite schöngeredet. Hauptsache, man hat ein Ideal, auch wenn die Umsetzung (vorhersehbar) so scheitern muss. 8_o_1 not found or type unknown

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 4. November 2012 12:30

Zitat von rotherstein

Donnerstag, 1. November 2012, 22:56

Heute ...

Allerheiligen ist doch auch in NRW ein Feiertag ...?!

Beitrag von „rotherstein“ vom 4. November 2012 12:36

Ja, der Donnerstag war Feiertag. Da fand ich die Zeit mein Inklusionstagebuch fort zuschreiben. Die Stunden, die ich hier beschreibe fanden am Dienstag statt. Beim Schreiben des Beitrages habe ich überlegt ob ich das Datum des Tages hier nennen soll, den ich hier beschreibe. Aber du hast recht, mein Beitrag fängt mit heute an. Habe schon am Dienstag angefangen mein Word- Dokument weiter zu schreiben. Ich klebe die Beiträge dann einfach ins Forumformular ein. Schön, dass die Kolleginnen und Kollegen die Beiträge so genau lesen. 

Lieber Plattenspieler, wie ich sehe bist du noch Student. Wenn du möchtest, und das meine ich ernst, kannst du mich ja gerne mal zum gemeinsamen Unterricht begleiten. Als Student findest du doch sicher die eine oder andere Möglichkeit dich zeitlich frei zu blocken. Bei Interesse kannst du mir ja eine private Nachricht schicken.  Das wird die Zukunft deines beruflichen Werdegangs werden.

Beitrag von „barmeliton“ vom 4. November 2012 19:00

Zitat von Elternschreck

Elternschreck: Das Ganze erinnert mich an die Effizienz der DDR-Planwirtschaft.

Und die Schulinspektion der Behörde die Besichtigung eines Potemkinschen Dorfes.

Beitrag von „XYZ“ vom 4. November 2012 20:04

Erst gestern habe ich das Inklusionstagebuch an dieser Stelle entdeckt und mit großem Interesse gelesen!

Ich selber hätte bereits vor fast 30 Jahren ein Tagebuch mit ähnlichem Inhalt zu schreiben beginnen können, habe ich aber nicht und finde deshalb diese Idee genial! Meins wäre allerdings "Integrationstagebuch" geworden über die Arbeit mit lern- und entwicklungsgestörten Kindern in Grundschulen und nicht in einer Sek. I Schule. Der Unterschied bestand auch darin, dass ich mich freiwillig im Rahmen von Schulversuchen auf diese Arbeit eingelassen und sie mehr als 20 Jahre lang unter wechselnden Bedingungen, aber zunächst voller Idealismus, durchgeführt habe.

Inzwischen ist mein Idealismus der bitteren Realität gewichen ... viele Inhalte des Inklusionstagebuchs kann ich aus meiner Erfahrung unterschreiben, denn es hat sich im Laufe

der Jahrzehnte nicht viel an den Bedingungen geändert!

Was bleibt nach meinen Erfahrungen zu sagen?

Schlicht und einfach: Jeder Schulversuch fand zu schlechteren Bedingungen statt, die personelle Ausstattung wurde stetig verschlechtert. Es wurde stets der Mangel verwaltet und gestaltet.

Und: Die derzeitige Inklusion findet als absolutes Sparmodell und zu den denkbar schlechtesten Bedingungen statt!!!

Dabei könnten die Politiker auf Erfahrungen aus Jahrzehnten zurückgreifen. In den Achtzigern hat es vielerorts in NRW Schulversuche zur Integration gegeben. Sie wurden vom Schulministerium in Düsseldorf beobachtet und ausgewertet, wobei sich die zuständigen Referenten sogar in die Versuchsschulen begaben, um mit den beteiligten Lehrkräften die Ergebnisse und Erfahrungen zu diskutieren. Auch ich hatte das "Vergnügen", an solchen Diskussionen beteiligt zu sein, war jedoch angesichts der Bedingungen beim nächsten Schulversuch schnell ernüchtert, weil man sich von den Ergebnissen nicht beirren ließ und die Bedingungen so veränderte, dass man mit noch weniger Geld und Personal auskommen musste. Inzwischen vermute ich, das genau das der Hintergrund der Versuche war: Wie geht es noch billiger?

Im Jahr 1995 durften, offensichtlich als Resultat der Schulversuche, behinderte Kinder offiziell in Regelschulen integrativ gefördert werden, allerdings zunächst nur in Grundschulen.

Diese eigentlich erfreuliche und längst überfällige Gesetzeslage richtete jedoch bei vielen Kindern und Lehrern häufig mehr Schaden als Nutzen an, zäumte man doch das Pferd von hinten auf!

Und jetzt sind wir bei den Gemeinsamkeiten aus den Erfahrungen von gestern und heute angekommen:

- Kein Grundschullehrer war auf die Arbeit mit behinderten Kindern vorbereitet, sondern er wurde von heute auf morgen vor vollendete Tatsachen gestellt.
- Kaum ein Sonder schullehrer war auf die Arbeit in Regelschulen vorbereitet, außer denjenigen, die dieses Lehramt mal vor dem SoPäd. Studium unterrichtet hatten.
- Weder aus der einen noch aus der anderen Lehrergruppe wurde jemand gefragt, ob er mit behinderten Kindern im Rahmen des GU arbeiten wollte bzw. sich dazu in der Lage fühlte.
- Die unfreiwillig "verdonnerten" Grundschullehrer waren oft zu keinerlei Zugeständnissen gegenüber den Integrationskindern und den Integrations-Sonderpädagogen bereit.
- Nach dem Motto: "Fang einfach mal an!" wurde herumprobiert, wurden Schüler mal über- und mal unterfordert, mal in Förderschulen zurückgeschult, mal einfach "gesund geschrieben", weil es die Situation erforderte (z. B. beim Übergang in die Sek I., wo es

damals noch keinen GU gab).

- Das Angebot und die Qualität von Lehrerfortbildungen waren Glücksache und fanden erst NACH Einführung von GU statt.
- Den Grundschullehrern war und ist z. T. bis heute der Unterschied zwischen zielgleicher und zieldifferenter Förderung bzw. Leistungsbewertung für die jeweiligen Schüler nicht bekannt oder in vielen Fällen auch nicht zu vermitteln. Manche hatten einfach Angst, den L-Kindern zu wenig beizubringen, weil diese Kinder mehr Zeit zum Lernen brauchten.
- Die Schulträger stellten den Grundschulen kaum finanzielle Mittel und keine ausreichenden Räume für die Integrationsarbeit zur Verfügung. Es waren meistens keine Differenzierungsräume vorhanden. Ich selber habe gearbeitet in Küchen, Werkräumen, Büchereien, auf zugigen Dachböden, in Medienräumen, auf Fluren, in stundenweise unbesetzten Klassenräumen, im Winter mal mit, mal ohne, mal mit selbst mitgebrachter elektrischer Heizung und Stehlampe. Ständig habe ich Materialien hin und her geschleppt, musste oft alles in Kisten verpackt irgendwo lagern und vor und nach meinen Förderstunden aus- und wieder einpacken.
- Ich unterrichtete meistens an zwei Grundschulen, war 2-3 mal wöchentlich für meine Schüler da. Von meinen nicht mehr vorhandenen Pausen (Pendeln oder Aufsicht) will ich gar nicht reden, denn ich erfuhr auf diese Weise, dass Pausen nur für Schüler da sind, Lehrer haben nach 2 Schulstunden noch kein Anrecht auf eine Pause.
- Die Klassengröße für GU-Klassen war nicht auf eine Höchstgrenze festgelegt und variierte zwischen 18 und 30 Kindern.
- Teilweise arbeiteten mehrere Sonderschullehrer in einer Klasse, weil eine Pro-Kopf-Zuteilung der Stunden / Kinder erfolgte und es Probleme bei den Abordnungen gab.
- Teambesprechungen waren im Stundenplan nicht vorgesehen und fanden i. d. R. zwischen Tür und Angel oder telefonisch statt.
- Sonderschullehrer wurden bei Bedarf zu Allroundern erklärt, die (fast) jede Behinderungsart zu fördern hatten.
- Regelmäßig wurde ich "vergessen" und bekam keine Informationen, wenn z. B. die Klasse gerade auf Unterrichtsgang oder auf Sportveranstaltungen war, ein Theaterstück gucken durfte, Projektwoche war oder einfach so ("Ach, du bist ja heute da, ... !").
- ...

Ich könnte die Liste noch fortsetzen.

Positiv erwähnen möchte ich, dass ich einige Grundschullehrerinnen erlebt habe, die unglaublich engagiert und interessiert an einer Zusammenarbeit mit mir waren. Wir haben viel

voneinander gelernt!

Große Veränderungen in der Schulentwicklung brauchen erfahrungsgemäß ca. 10-15 Jahre, bis sie aus den Kinderschuhen heraus sind. Die Grundschulen konnten inzwischen Erfahrungen sammeln und Veränderungen herbeiführen. Den GU gibt es seit 17 Jahren und in den Grundschulen hat sich vieles zum Positiven entwickelt. In unserem Reg. Bez. haben viele Grundschulen eigene Sonderpädagogen im Grundschulkapitel, die oft zwei bis drei Schulen versorgen müssen. Wochenplan, freie Arbeit, Projekt- und Werkstattarbeit mit entsprechenden Differenzierungsmaßnahmen sind vielerorts selbstverständlich. Trotzdem hakt es nach wie vor an vielen Stellen, insbesondere weil zu wenig Sonderpädagogenstunden zur Verfügung gestellt werden und weil die ausschließlich an Grundschule eingesetzten Förderlehrer keinen fachlichen Austausch untereinander haben. Sie werden oft direkt nach ihrer Ausbildung in Grundschulen eingesetzt und stehen mit ihren Fragen oft alleine auf verlorenem Posten da.

Mit Einführung der Inklusion sind jetzt alle Schulen "dran". Ich habe das Gefühl, mit der Inklusion, insbesondere in vielen Schulen der Sek. I, fängt alles wieder bei Null an, so wie damals! Wieder wird "das Pferd von hinten aufgezäumt", wieder weiß keiner Bescheid, wieder gibt es zu wenig Stellen, zu wenig Geld, zu wenig Räume und - noch schlimmer - noch weniger Homogenität. Mir sträuben sich die Nackenhaare, wenn ich von Gymnasien höre, die GE- oder L-Kinder fördern sollen. Wer hat sich bloß solchen Blödsinn ausgedacht?

Wieder wird es mindestens 10-15 Jahre dauern, bis Inklusion mit all ihren Folgen bei den meisten Beteiligten einigermaßen unfallfrei umgesetzt werden kann. Bis dahin werden viele Kinder als Versuchskaninchen auf der Strecke bleiben.

Auch ein ganz wichtiger Bereich soll den Kindern im Rahmen der Inklusion gestrichen werden: die Frühförderung! Eingangsklassen für Kinder mit sprachlichen Entwicklungsstörungen sollen wegfallen. Oft genügten ein bis zwei Jahre Frühförderung in einer speziellen SQ-Klasse, um ein Kind weitgehend ungestört in der Grundschule weiter lernen zu lassen. Künftig besteht die Gefahr, dass viele dieser Kinder im 3. Schuljahr noch nicht lesen können werden, wie die heutigen Erfahrung bei "übersehenden" Sprachbehinderten in Grundschulen zeigen. So produziert man u. a. die Analphabeten von morgen.

Ich habe inzwischen auch Erfahrungen an einer Gesamtschule im GU gemacht. Dort hatte ich das Glück, auf eine sehr kooperative Klassenlehrerin zu stoßen, aber das Pech, dass mein Stundenplan die Anwesenheit in nur einer Deutschstunde und einer Physikstunde zuließ.

Physik!!! Da konnte ich das GU-Kind noch nicht mal zur Förderung herausnehmen, weil es nur 2 Wo-Std. in diesem Fach hatte, die es auch nicht versäumen durfte. Ich selber habe in dieser Physikstunde eine Menge gelernt, die erforderliche systematische Förderung in Deutsch und Mathe war nicht möglich bzw. sieht zumindest in meinen Augen anders aus!

Frage: Wie organisiert man als Sonderpädagoge mit eigener Klasse in der Förderschule in dem unflexiblen Stundenplansystem einer Gesamtschule oder eines Gymnasiums die Förderung von Basisqualifikationen, wenn man zeitlich nur in naturwissenschaftlichen oder anderen Fachunterrichtsstunden (Musik, Kunst...) anwesend sein kann, in denen die erforderliche

Förderung nicht möglich ist? Ich kenne Kollegen, die sagen: Setz ich mich einfach daneben und denk mir nichts dabei, ist ja nicht mein Problem.
Das kann / will ich aber nicht ... !
Wer hat Lösungsvorschläge?

Beitrag von „rotherstein“ vom 4. November 2012 21:12

Lieber XYZ,
vielen Dank für deinen ausführlichen Beitrag. Einen solchen hätte beim Versuch die Medien für diese Problematik zu interessieren sehr gut gebrauchen können. Aber zum damaligen Zeitpunkt leider keinen gefunden, der dazu bereit gewesen wäre. Ich selbst kenne auch keine Lösung auf diese von dir gestellten Frage. Ich könnte mir eigentlich nur vorstellen, dass man die "lernschwachen" Kinder doch in Sonderklassen zusammenfasst, sie in den Fächern Mathematik und Deutsch in die Hände erfahrender Sonderpädagogen gibt, die sie dann auch in den anderen Unterrichtsstunden in den anderen Fächern mit begleiten. Hier könnten sie unterstützend eingreifen, wenn sie im Vorfeld wüssten, was gerade ansteht, damit sie sich entsprechend vorbereiten können. Hier wäre Teamarbeit dringend notwendig. Aber so ist Inklusion nicht gemeint. 

Beitrag von „rotherstein“ vom 5. November 2012 21:27

Heute wieder "Pendelunterricht". Da meine Stammschulenklassen im Betriebspraktikum sind und ich keinen Vertretungsunterricht leisten musste, konnte ich die Zeit nutzen, um einen Termin für mein defizitorientiertes GE Kind in der zuständigen GE Schule vereinbaren. Dabei habe ich erfahren, dass vor dem vereinbarten Termin in dieser Schule ein fest statt findet. Wäre vielleicht sinnvoll auch hinzugehen, dann wird es evtl. die Ängste verlieren. Natürlich nachmittags und ohne Anrechnung. Zudem habe ich unseren Medienraum durchstöbert und wieder reichlich geplündert. Heute mal in Ruhe mein Schülercafé gecheckt. Tat mal ganz gut, so ganz ohne Hektik.



IN der GU Schule heute ein kleines Erfolgserlebnis gehabt: Das LE Kind freut sich jetzt auf die schriftlichen Division, benutzt meine Merkplättchen sachgemäß und hat sehr viele Aufgaben in dieser einen Stunde geschafft. Zwei Aufgaben hat es ohne Hilfe geschafft und war sehr stolz

darauf. Habe ihm gleich ein neues AB mitgegeben, eins mit Ausmalmöglichkeit bei richtigem Ergebnis. Hier gibt es sehr viel schöne Arbeitsmaterialien zu vielen Themen:

<http://www.blume-programm.de/ab/boerse/>

Mit dem GE Kind mit allen Mitteln versucht den 100-er Raum zu erschließen. Also zählen bis 100 kann es jetzt. Ich habe ihm einen ganzen Berg von unsortierten AB gegeben. Die haben wir dann gemeinsam richtig nach den Seitenzahlen sortiert. War mal was anderes als immer nur AB. Leider hat es keine Mengenerfassung. Das ist alles rein schematisch. Mit Hilfe einer mitgebrachten Hunderter - Metalltafel und dazugehöriger Magnetknöpfchen, haben wir dann die Zahnerien gelegt. Anschließend durfte es im (alten) Mathebuch die dargestellten Mengen anmalen. GE typisch fängt es immer an bei 1 abzählen, wenn es Mengen addieren soll. Es erfasst die 5-er und 10-er Blöcke nicht. Für das Kind (oder für mich?) die reinste Quälerei. Außerdem haben wir das Schreiben des Tagesdatums geübt. Eine zeitliche Orientierung hat es überhaupt nicht.

Es hat mir erzählt, dass es bald Geburtstag hat und mit Übernachtung feiern möchte. Auf meine Frage, wen sie denn einladen wolle, sprach es von einer 4-jährigen Freundin, die aber noch zu klein zum Übernachten sei. Ob sie denn Jemanden aus der Klasse einladen wolle, habe ich sie gefragt. Darauf bekam ich keine Antwort. Werde ich nächstes Mal vorschlagen ob es evtl. das andere GE Kind einladen möchte. Vielleicht kommt wenigstens ein Gast aus der Parallelklasse?



Beitrag von „Lea“ vom 6. November 2012 01:43

[Zitat von XYZ](#)

Wer hat Lösungsvorschläge?

Der einzige konkrete Lösungsvorschlag ist jener, auf politischer Ebene die Inklusion zurückzunehmen, sich darauf zu besinnen, dass dies unter den derzeitig machbaren Rahmenbedingungen nicht möglich ist, im Zuge dessen anzuerkennen, dass die UN-Konvention in Deutschland doch schon längst anerkannt ist (Förderschulen sind durchaus Teil des allgemeinen Bildungssystems!) und als logische Folge sämtliche Förderschulen bestehen zu lassen!

Menschenkinders, lasst die Leute doch ihre Arbeit machen, die sie jeweils gelernt haben!

Ansonsten: Hospitiert in den Grundschulen! Seht, welch unglaublich heterogene Schülerschaft sich dort bereits befindet! Individualisiert dort mal den Unterricht! Easy? Kein Problem, nehmt noch ein paar Förderschüler hinzu! Hauptsache, es fühlt sich keiner "ausgegrenzt"! 

Siehe rotherstein: Förderschüler fühlen sich im Regelschulsystem ausgegrenzt! Und zwar deshalb, weil sie darunter leiden, nicht unter Ihresgleichen zu sein! Sie wollen und brauchen Erfolgserlebnisse, jedoch bekommen sie diese nicht im Regelschulsystem!

Beitrag von „rotherstein“ vom 7. November 2012 21:16

Heute wieder ein reiner „Inklusionstag“. Dieses mal nur den Inklusionstrolley dabei, habe ja schon am Montag unsere Schule geplündert.

Zu meiner Überraschung hatte ich noch ein Inklusionskind, dass ich nur vom einmaligen Vertretungsunterricht her kannte, auch dabei. Ein wohl sehr verhaltensauffälliger Schüler, der in einer von meinen Inklusionsklassen saß, weil er nicht zum Teamtraining mitfahren durfte. Aber wir sind ja flexibel und es war kein Problem. In dieser Kleinstgruppe hat er sich gut benommen und zeitweilig an seinen Materialien gearbeitet.

In der Deutschstunde hatte ich nur das GE Kind, weil das LE Kind in Englisch gut mitkommt und die Kollegin heute die Stunden getauscht hat. Seit ich mich nicht mehr so gründlich vorbereite, geht es mir besser, ich nehme, was kommt und inzwischen habe ich ja schon einen kleinen Materialpool gehortet.

Habe mit ihm zusammen die Lesemappe gesichtet und geschaut ob die Arbeitsaufträge richtig erledigt wurden. In dieser Mappe befinden sich einfachst und in großen Buchstaben geschriebene Märchen.

1. Habe ihm das Märchen „Prinzessin auf der Erbse“ zunächst vorgelesen.
2. Mit sehr viel Hilfe und mehrfachen Wiederholungen haben wir dann die Personen benannt, die darin vorkommen. Die Geschichte war als kleines Skript verfasst, um sie mit verteilten Rollen zu lesen.
3. Ich habe die Personen herausgeschrieben und ihnen Farben zugeteilt.
4. Das GE Kind hatte die Aufgabe, die Textstellen zu markieren, welche die jeweiligen Personen sagen.
5. Hier habe ich festgestellt, dass es diese Arbeitsanweisung überhaupt nicht verstand. Das haben wir (ich) dann gemeinsam gemacht.
6. Nun ging es ans Lesen mit verteilen Rollen (ich 6 und das Kind war die Prinzessin)
7. Nach mehrmaligem Lesen hat es auch die Betonung einigermaßen hinbekommen.
8. Dass absolut keine Sinnentnahme da war, zeigte sie als ich es aufforderte mir einige Fragen

zu beantworten. Es war sowohl sprachlich, aber vor allen Dingen auch inhaltlich damit vollkommen überfordert. Was das Ganze mit der Erbse und den ganzen Matratzen auf sich hatte, hatte es überhaupt nicht verstanden.

Jetzt bin ich mir sicher, dass hier die ganze Leserei im Sinne von „Kulturtechniken“ vollkommen sinnlos ist. Es muss Rezepte lesen, Fahrpläne entziffern lernen und lebensrelevante „Texte“ lesen.

Dann haben wir das Ausschneiden geübt, mit der von mir mitgebrachten Schere mit 4 Löchern. Nun werden wir für den Förderraum Fensterbilder anfertigen. Wenigstens eine sinnvolle Übung.

In der Mathestunde kam das LE Kind dazu und übten an den Aufgaben zur schriftlichen Division. Heute war es sehr lustlos und hatte wieder große Probleme die Rechenschritte richtig aufzuschreiben. Mit Hilfe der Holzplättchen, die ich schon oben beschrieben habe, schaffte es 2 Aufgaben richtig und selbstständig. Habe es zu meinem „Gastschüler“ gesetzt, weil sie am gleichen Thema arbeiteten. Das klappte ganz gut.

Es ist mir wieder aufgefallen wie defizitorientiert das GE Kind ist. Es hat schon Techniken entwickelt, um ja nicht durch Fehler aufzufallen (raten, sich irgendwie herausreden usw.) Habe es, bevor ich zur Dienstbesprechung (heute 2 Stunden) fuhr auf dem Schulhof beobachtet. Es will mit den anderen Kindern toben, aber die anderen Kinder lassen es einfach stehen. Plötzlich habe ich es aus den Augen verloren. Kann sein, dass es ins Gebäude gegangen ist. Das nächste Mal werde intensiv an der „Uhrenwerkstatt“ arbeiten, damit es wenigstens das lernt.

Die Stimmung in meiner Stammschule war unerträglich. 
Bin sehr unzufrieden nach Hause gefahren.

Beitrag von „dzeneriffa“ vom 9. November 2012 15:14

Hallo rotherstein,

zunächst herzlichen Dank für deine ausführlichen Schilderungen des Inklusions-Wahnsinns an deutschen Schulen.

Ich muss ehrlich sagen, dein Tagebuch kann einem schon Angst machen. Ich fange erst im Mai mein Referendariat an, mein Berufsstart wird also von Beginn an bereits auch vom Thema Inklusion dominiert werden. Zunächst mache ich mir Sorgen um die Schüler. Was soll denn die Inklusion, wenn sie sich in der Regelschule ausgegrenzt fühlen als an der Förderschule? Mehr zu lernen scheinen sie ja an der Förderschule... Dann muss man sich bereits Sorgen um die

Kollegen machen, um die Sonderpädagogen ebenso wie um die Regelschulkollegen. Die Fahrerei ist eine Zumutung, besonders wenn nirgends vernünftig funktionierende Strukturen geschaffen werden, sodass zumindest verlässliche Absprachen möglich sind. Und in einer Regelschulklasse von mehr als 20 Kindern, von denen 4-5 Inklusionskinder sind (am besten noch mit mindestens 3 verschiedenen FSP) will ich auch nicht ohne sonderpädagogische Ausbildung stehen, naja, eigentlich auch mit der Ausbildung nicht...

Nicht zuletzt mache ich mir Sorgen um meine Ausbildung. Wenn nahezu das gesamte Kollegium einer Förderschule abgeordnet an unterschiedlichen Schulen unterwegs ist, wie soll ich da vernünftig mein sonderpädagogisches Handwerk lernen? Uns wird doch von Beginn an beigebracht werden, den Mangel zu verwalten. (Vielleicht ist das gewollt, damit wir uns nachher nicht beschweren?) Wie sonderpädagogische Förderung richtig und effektiv funktioniert, kann so doch kaum mehr gelernt werden. Ich hoffe inständig (wenn auch egoistisch), dass ich noch in den Genuss einer nicht allzu "inklusionsgeschädigten" Ausbildungsschule kommen werde.

Ich wünsche dir, liebe rotherstein, für deinen weiteren Weg viel viel Kraft und die Einsicht, dass kein Beruf der Welt es wert ist, sich die gesundheit zu ruinieren.

Beitrag von „rotherstein“ vom 10. November 2012 20:50

Ich berichte hier von meinem Alltag mit einer langjährigen Erfahrung an verschiedenen Förderschulen. Ich würde dir wünschen, dass du das mal kennen lernen könntest. Falls nicht, wirst du vielleicht auch nichts vermissen, weil du es ja nicht anders kennen gelernt hast. Das ist auch immer eine Frage der Sichtweise. Ich habe irgendwie die Gabe, mögliche auftretende Probleme schnell zu erfassen. Bei dieser ganzen Inklusionsdiskussion in Zeiten leerer Kassen, war mir von vorn herein klar, dass es lediglich dazu dient Geld zu sparen; leider auf die Kosten aller Beteiligten.

Vielleicht findest du das ja auch toll so zu arbeiten. Ich bin schon ein alter Baum, den man nicht hätte verpflanzen sollen. 😊

Beitrag von „rotherstein“ vom 10. November 2012 20:52

Gestern wieder ein Arbeitstag ohne Ortswechsel im GU. Habe beide Förderkinder in den Förderraum mitgenommen. Zudem hatte ich noch eine Gastschülerin aus der Nachbarklasse (ohne Sprachkenntnisse) mitgenommen und sie mit Bild -Artikel-Wortmaterial versorgt. (Habe ich zum Glück schon aus der Stammschule geplündert). Dabei habe ich festgestellt, dass dieses

Kind nicht nur die deutsche Sprache nicht konnte. Es konnte die 2-er und 3-er Reihe des 1x1 unter Zuhilfenahme der Finger. Zwischen Tür und Angel noch andere Bereiche abgetestet und festgestellt:

Hier ist die Einleitung eines AO-SF unbedingt erforderlich!! Werde meine Kollegin (mit der geplatzten Hutschnur) darüber informieren. Wahrscheinlich hat sich das auch schon in den wenigen Förderstunden mitbekommen.

Mathestunde:

LE Kind schriftliches Dividieren. Es vergisst immer wieder Abläufe, was an welche Stelle schriftlich festgehalten werden muss. Hat es aber inzwischen fast automatisiert, welche Rechenschritte gemacht werden müssen. Die Aufgaben waren aber auch schon schwieriger (Nullen in der Ergebniszeile). Was ziemlich sauer, dass es manche Aufgaben mehrfach rechnen musste. Hat aber dieses Mal die Fehler oft selbst gefunden.

GE Kind Additionsaufgaben mit Zehnern im ZR bis Hundert. Den Trick mit den Nullen hat es verstanden. Auf die Frage: Wie viel ist dann $80+3$ kam die zögerliche Antwort 200?. Es ist so frustrierend. Ihre Fähigkeiten beruhen hier auf reinen eingetrimmten Fähigkeiten ohne Mengenverständnis. Welchen Sinn soll das Ganze haben?

Deutstunde:

GE Kind - Übungen zum sinnentnehmenden Lesen. Heute neues Märchen in den von mir zusammengestellten Leseübungen. Leider habe die Blätter irgendwie falsch geheftet und das Kind las. Nach einer Weile merkte ich, dass die Geschichte keinen Sinn ergab und heftete die Blätter in der richtigen Reihenfolge ein. Traurig, dass das Kind das nicht gemerkt hat. Es weiß auch nicht, dass der Anfang einer Geschichte an der Überschrift zu erkennen ist. Es konnte mir in Einwortworten einige Fragen zu Text richtig beantworten, immerhin.

LE Kind - Die Lese- Rechtschreib- und Grammatikaufgaben gut gelöst. Verglichen mit den Leistungen einiger Mitschüler ohne Förderbedarf frage ich mich, warum es hier gefördert werden soll. Das Niveau der Klassen ist so schlecht, dass noch mindestens die Hälfte mehr Hilfe benötigte. Hier wird mir mal wieder klar, dass das ganze System krankt. Werde demnächst die Deutschstunden in der Klasse verbringen. Das GE Kind beschäftigen und mir die Leistungen der Kinder genauer ansehen.

Zwischendurch ein Anruf vom Kreis für mich in der Regelschule? Ich war sehr überrascht. Die Kinder allein gelassen und zum Büro geeilt (Mein Mann hat in der GE Schule in der Klasse ein Telefon, wäre in anderen Schulen auch nicht schlecht oder?). Es ging um einen Integrationshelfer für das GE Kind. Die Dame wünschte einen Bericht, den sie auch bekommen hat (Die Schreibarbeiten werden immer mehr).

Vielleicht wird es mit einem Erwachsenen daneben in den Stunden in denen ich nicht da bin, was tun. Oder es könnte zusammen mit dem GE Kind aus meiner Parallelklasse einen Obstsalat in der Lehrküche (so sie dann frei ist) für alle zubereiten? Hier ging wieder meine Phantasie mit mir durch. Es könnte ein Bustraining machen oder das Uhrenlesen mit ihm üben? Bei der Gelegenheit habe ich per Mail angefragt ob ich für meinen autistischen Jungen im Café nicht auch Einen bekommen könnte.

Danach Teambesprechung mit einer Kollegin. Ich merke, dass sie nun der Meinung ist, dass das

Ideal von der Inklusion mit geistig behinderten an der Praxis scheitert. Nachdem sie die Möglichkeiten der GE Schule gesehen hat, ist sie nun auch der Meinung, dass die HS dem Kind in keiner Weise gerecht wird. Für die LE Kinder wären keine Förderschulen nötig, wenn die Regelschulen so arbeiten dürften wie wir.

Am Montag darf ich so was Ähnliches wie Unterricht machen (hurra) alle Kids der Klasse sollen sich im Internet über gewisse Inhalte informieren. Da ich eine Leidenschaft für neue Medien habe, wovon sie weiß, bat sie mich das zu übernehmen. Ich freue mich, dass ich meine Kompetenzen ausleben darf und zumindest immer mit einer Schülergruppe von 5 Kindern arbeiten darf. Dabei habe ich erfahren, dass es auf dem Flur einen Raum mit 5 brauchbaren Notebooks (Förderdiagnostik online, individuelle Übungen ohne 1000 Blätter, die immer weg sind, Hand-Auge-Koordination, auditives Wahrnehmungstraining) gibt. 

Hurra, hier könnte ich mir meinen Förderkindern hin!!! Habe mir sofort ein Passwort einrichten lassen. Ich hoffe, dass es bis Montag fertig ist. Einen Raumbelegungsplan für dieses „Schätzchen“ habe ich noch nicht gefunden. Ich frage mich, warum ich, trotz mehrfacher Bitten und Nachfragen nicht von diesem Raum erfahren habe. Stattdessen habe ich mein Notebook und meinen Internetstick mitgeschleppt. :weinen: